

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Peltaschblätter) 15 Pf. In der Provinz: 2 Mk. 20 Pf. Die gewöhnliche Stelle für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenanzeigen und Angebote, — 30 Pf. für die anderen Anzeigen, — im Restamt 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Brodbeck, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhde's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“. Fernsprech-Anschluss No. 50.



Angelien nehmen aus Briefen: B. Gontschowoff, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Leing; G. Lohr; G. Brandt; Danzig; M. Reichenburg; Dirschau; E. Hopp; D. Epland; J. Hartig; G. Wolke; J. Kuchler; Königsberg; K. Kämpf; Königsberg; E. H. Politz; Kalmeyer; B. Haberer; u. Fr. Wolner; Königsberg; M. Jung; Marienburg; E. Wilson; Marienwerder; H. Sauter; Pöhringen; C. E. Mautenberg; Marienburg; H. Müller; G. Weg; Neumarkt; J. Köpke; Osterode; B. Rinny; u. Fr. Albrecht; Marienburg; E. Schmidt; Marienburg; E. Wolter; u. Kreis; Eppel; Glogau; Fr. B. Gebauer; Schwiege; E. Richter; Glogau; „Blode“; Strasburg; A. Fugere; Stum; Fr. Albrecht; Thorn; Julius Dalls; Jahn; S. Wenzel.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zür November und Dezember

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postämtern und den Landbriefträgern angenommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate 1 Mk. 20 Pf., wenn er vom Postamt abgeholt wird, 1 Mk. 50 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Der bisher im „Gefelligen“ erschienene Theil des Romans „Muttersohn“ von Arthur Japp und die Gratisbeilagen mit dem neuen „Vürgerlichen Gelehrbuch“ sowie das Fahrplaubuch des „Gefelligen“ mit dem am 1. Oktober in Kraft getretenen Winterfahrplänen werden neuzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert, wenn sie uns — am einfachsten durch Postkarte — hierum ersuchen. Die Expedition.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe

Der jetzt drei Jahre die schwere Bürde des Reichskanzleramts getragen hat, bleibt vorläufig weiter im Amte. Ein Hauptthema, welches selbst ihn, den für jugendliche geistige Diplomaten, genüthigt haben würde, seinen Abschied zu nehmen, ist beseitigt: die Vorlage eines Gesetzentwurfes betr. die Militärstrafprozessordnung an den Reichstag ist gesichert. Das Berliner offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau theilt mit: „Nachdem der Bundesrath seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen hat, wird demnächst der Entwurf der Militärstrafprozessordnung zur Berathung und Beschlussfassung gelangen. Damit ist die Vorlage des Entwurfs an den Reichstag gesichert“. Hinzugefügt ist der Mittheilung noch: „Der Kaiser stattete heute (Freitag) vor der Abreise von Berlin (zur Jagd nach Liebenberg) dem Herrn Reichskanzler einen längeren Besuch ab“.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hatte, woran heute erinnert sei, im Frühjahr 1896 im Reichstage erklärt, er hoffe im Herbst (1896 nämlich) den Entwurf eines solchen Reformgesetzes betr. Militärstrafprozess, den gesetzgebenden Körperschaften“ vorlegen zu können. Aber es kam das Frühjahr 1897 heran, ohne daß ein solcher Entwurf an den Reichstag gelangte. Man vernahm nur, daß ein Entwurf dieser Art im Bundesrath liege. Am 4. Mai 1897, bei der ersten Berathung des neuen Servistarifs, berichtete Staatssekretär v. Bötticher, daß der Entwurf vom Bundesrath an die Ausschüsse verwiesen sei. Sobald diese ihn durchberathen hätten, würde der Bundesrath „unverzüglich“ die Berathung seinerseits vornehmen und, sobald diese abgeschlossen wäre, würde der Entwurf „unverzüglich“ an den Reichstag gelangen. Man verstand damals im Reichstage diesen in beinahe spöttischem Tone vorgebrachten Hinweis dahin, daß der Entwurf auf eine sehr lange Bank geschoben sei. Nun, im Herbst 1897, soll eine Militärstrafprozessordnung, welche hauptsächlich allerlei Verbesserungen gegenüber den meisten Bundesstaaten herrschenden Zustand bringt, von den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches beschlossen werden. Der Sinn der früheren Äußerungen des Fürsten Hohenlohe im Reichstage war gewesen, daß er unter Einsetzung seiner Stellung dafür sorgen wolle, daß die Vorlage im Bundesrath durchgehe. Ein Opfer der Nichtvorlage der Militärstrafprozessordnung war der Kriegsminister Dronowitsch v. Schellenborn geworden, der im März 1895 erklärt hatte: „Sollte ich erkennen, daß mir die Kräfte fehlen, eine Strafprozessordnung hier zur Verabschiedung zu bringen, so werde ich mich befehlen, Se. Majestät um meine Verabschiedung zu bitten.“ Das ist denn auch geschehen. Fürst Hohenlohe, der die Meinung des verabschiedeten Kriegsministers theilt, bleibt im Amte und wird dem Reichstage eine Militärstrafprozessreform vorlegen.

Für die Soldaten, ihre Angehörigen und in dritter Linie für alle Reichsbürger ist die Frage natürlich von großer Wichtigkeit, ob nun endlich mit einer Militärgerichtsbarkeit, welche die Öffentlichkeit vollständig ausschließt, Ankläger und Verteidiger in einer Person vereinigt usw., aufgeräumt wird, und Vorgesetzter, der Justiz des 19. Jahrhunderts Angemessenes, eingerichtet werden wird oder nicht. Für die einzelnen deutschen Bundesstaaten ist es wesentlich, ob durch den Entwurf allen Bundesfürsten, welche eine selbstständige Militärverwaltung haben (wie z. B. Bayern), die Militärjustizhofeit gelassen werden soll. Diese Frage wird naturgemäß im Bundesrath, der Vertretung der verbundenen deutschen Regierungen, besonders lebhaft berathen werden. Im Uebrigen wird das deutsche Volk, nachdem es so lange auf die Verbesserung der Militärstrafprozessordnung gewartet hat, geduldig auf die Einzelheiten der Vorlage warten.

Die letzte Tagung des Reichstages wird demselben noch eine Ueberraschung bringen, an welche die Reichstagsmitglieder bis jetzt wohl wenig oder garnicht gedacht haben, nämlich die Frage der Wehrsteuer. Der Verband deutscher Kriegsveteranen, der gegenwärtig etwa 38000 alte Krieger zählt, wird dem Reichstage eine Eingabe vorlegen, welche die Einführung einer Wehrsteuer vorschlägt, um mit dem Ertrage derselben endlich die Kriegsinvaliden und die Wittwen der Gefallenen auskömmlich versorgen zu können. Die Veteranen halten es u. A. für durchaus unzureichend, daß ein Mann, der im Dienste des Königs und des Vaterlandes einfach verstimmt worden

ist, eine Pension von nur 684 Mk. im Jahre erhält, ein doppelt Verstimelter aber nur 1008 Mk., und sie sprechen in ihrer Eingabe die Ansicht aus, daß man endlich diesen Männern, nachdem sie sich 27 Jahre lang mühsam als Krüppel durch das Leben geschleppt haben, eine ausreichende Versorgung geben müsse. Weiter bitten die Veteranen um eine allgemeine Aufbesserung der Bezüge derjenigen Invaliden, die im Jahre 1871 u. s. w. als vollständig erwerbsunfähig anerkannt wurden und jetzt 504 Mk. im Jahre beziehen.

Durch Aufbesserung der sämtlichen Invalidenbezüge entstehen nun für den Invalidenfonds Mehrkosten im Betrage von mehreren Millionen und es beantragen daher die Veteranen, „daß entsprechend Artikel 58 der deutschen Reichsverfassung endlich die von allem militärischen Dienste befreiten, im bürgerlichen Erwerbe nicht gehinderten jungen Männer zur Leistung eines Wehrgeldes herangezogen werden“.

Eine mächtige Unterstützung erhält diese Eingabe der Veteranen an den Reichstag dadurch, daß nun auch der ständige Kyffhäuser-Ausschuß der vereinigten deutschen Kriegervereine eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet hat, die im Namen von 1 1/2 Millionen ehemaligen deutscher Soldaten um Verrückung der Invaliden und der Hinterbliebenen bittet und ebenfalls die Einführung der Wehrsteuer beantragt.

In der Frage der Wehrsteuer mögen ja noch mancherlei Bedenken und Schwierigkeiten zu beseitigen sein, um die Gerechtigkeit des Gedankens möglichst rein zur Darstellung zu bringen, jedenfalls aber war wohl niemals ein Reichstag in der Lage, über eine Steuer zu berathen, die zum Voraus von mehr als 1 1/2 Millionen Wählern nicht nur gebilligt, sondern sogar verlangt wird.

Reformen im Post-Verkehr.

Im Reichspostamt zu Berlin haben bekanntlich in der letzten Zeit Beratungen von Oberpostdirektoren mit Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels stattgefunden. Ueber diese Konferenzen bringt nun die „Deutsche Verkehrszeitung“ einen Bericht, aus dem wir folgenden Wesentliches wiedergeben:

Bei den Tariffragen wurde die Erhöhung der Gewichtsgrenze für den einfachen Brief von 15 g auf 20 g einstimmig als dringendes Bedürfnis erkannt. Die Minderentnahme der Post wird auf jährlich 2 1/2 Millionen Mark berechnet. Dann wurde erörtert, bis zu welchem Betrage die Gebühr der Postanweisungen von 20 Pf. auf 10 Pf. zu ermäßigen ist. Der Ausfall wird für die Postkasse auf 1 Million Mark berechnet, wenn die Ermäßigung nur bis zum Betrage bis zu 5 Mk. aufwärts gelten soll, auf 2 1/2 Millionen Mark, wenn die Grenze auf 10 Mark, rund 3 1/2 Millionen Mark, wenn sie auf 20 Mk. normirt wird. Eine Erhöhung des Weistbetrages der Postanweisungen von 400 auf 600 Mk. steht dann zur Erwägung, nachdem auf dem letzten Weltpostkongreß für internationale Postanweisungen der Weistbetrag auf 1000 Fres. festgesetzt ist. Die Bechlüsse des Weltpostkongresses werden am 1. Januar 1899 in Kraft treten. Für diesen Zeitpunkt ist auch die Erhöhung des Weistbetrages für den inneren Verkehr in Aussicht genommen.

Dann kamen die Schwierigkeiten zur Besprechung, welche für den Postverkehr zwischen nahe bei einander liegenden Orten z. B. Berlin-Charlottenburg, Hamburg und Altona, Barmen und Elberfeld, dadurch entstehen, daß die Bestell- und Briefkastenleerungsbezirke der betreffenden Postanstalten oft ineinander fließen und daher vom Publikum schwer zu beurtheilen ist, ob für Briefe das gewöhnliche Porto oder die Ortsgebühr in Anwendung kommt. Es wurde erörtert, ob und unter welchen Bedingungen es thunlich sei, auf solchen Nahverkehr allgemein die Gebühr von 5 Pf. für den frankirten Brief bis 250 Gramm in Anwendung zu bringen. Dabei wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Verkehr der Postagenturen mit ihrer Abrechnungs-Postanstalt allgemein als ein solcher Nahverkehr angesehen werden möchte.

Die große Mehrzahl der Vertreter des Handelsstandes und der Landwirtschaft hat sich für die Verlegung des Schalterdienstes an den Sonntagen auf die Mittagszeit ausgesprochen. Von einigen Seiten wurde aber der dringende Wunsch geäußert, bei besonderen Verkehrsverhältnissen den Schalterdienst am Sonntag Nachmittag beizubehalten. Es hat danach den Anschein, als ob eine einheitliche Gestaltung für das ganze Reichspostgebiet zu Unzulänglichkeiten führen könnte und es vielleicht vorzuziehen sein möchte, die Angelegenheit für jeden Ort besonders zu regeln. Dieser Standpunkt wurde auch von einem Theil der Ober-Postdirektoren vertreten.

Eine Anregung, daß es großen Geschäftshäusern, Hausbesitzern u. s. w. gegen Entrichtung einer Jahresgebühr gestattet sein solle, auf eigene Kosten Briefkasten zu beschaffen und an ihren Häusern anzubringen, die von den Postboten ebenso oft wie die in der Nähe befindlichen Postbriefkasten zu leeren sein würden, fand lebhaften Anklang. Eine derartige Einrichtung besteht bereits in England, wo für die Leerung eines Kastens je nach der Größe des Orts und der Zahl der täglichen Leerungen u. s. w. eine Jahresgebühr von 20—60 Mk. erhoben wird. Von den Vertretern des Handelsstandes wurde versichert, daß von einer solchen Einrichtung auch bei uns gera

brauch gemacht werden würde, wenn die Gebühr nicht zu hoch, etwa auf 20 Mk. jährlich, bemessen werden könnte.

Bei Drucksachen in Rollenform bestand bisher der Uebelstand, daß solche Rollen von 75 Zentimeter Länge und 10 Zentimeter Durchmesser bei uns vom Auslande her eingingen, im inneren deutschen Verkehr aber nicht versandt werden durften, vielmehr nur bis 45 Zentimeter Länge zugelassen waren. Die Gleichstellung mit dem Auslande wurde von den Vertretern des Handelsstandes besonders deshalb gewünscht, weil auf dem Gebiete des Plakatwesens ein dringendes Bedürfnis dafür vorliege. Die Ausführung dieser Maßregel wird voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen, da es hierzu nur noch der bereits eingeleiteten Verständigung mit Oesterreich, Bayern und Württemberg bedarf.

Zur Erleichterung des Einlieferungsverkehrs von Postanweisungen sprach man sich allseitig dafür aus, Postanweisungsformulare mit einem angehängten Formular zum Einlieferungsschein zu versehen, der vom Einzahler im Voraus auszufüllen wäre, so daß der Beamte nur die Nummer der Postanweisung einzurücken und die Bescheinigung zu vollziehen hätte.

Lebhafte Zustimmung fand bei den Vertretern der Landwirtschaft der Gedanke einer Ausdehnung des Fernsprechverkehrs auf das platte Land. Die Sache ist so gedacht, daß kleinere Orte, in denen zur Zeit eine Stadtfernsprecheinrichtung nicht besteht, unter einander und mit der Kreisstadt und — wenn möglich — auch mit der Provinzialhauptstadt verbunden werden sollen. Jeder der kleinen Orte erhielte eine öffentliche Fernsprechstelle, die entweder bei der Postanstalt oder je nach Bedürfnis auch anderweitig unterzubringen wäre. Es würde die tarifmäßige Fernsprechgebühr zur Erhebung kommen; und wenn das Herbeiholen der angerufenen Person erforderlich ist, außerdem eine Gebühr von etwa 25 Pf. Bei Durchführung des Vorschlags könnten zweckmäßig die zur Telegrammübermittlung dienenden, wenig belasteten Fernsprecheinrichtungen, deren Benutzung schon jetzt für gewisse Fälle dem Publikum freisteht, mitverwendet werden. Auch seitwärts von den Linien wohnenden Personen könnten gegen Entrichtung der Jahresgebühr für Stadt-Fernsprechanstalt mit dem Reich verbunden werden. Die Ausführung des Planes würde allerdings sehr erhebliche Kosten verursachen und nur nach und nach erfolgen können; eine Beschleunigung ließe sich indes erreichen, wenn die Interessenten sich zur Kostenfreien Hergabe der Stangen entschließen.

Ferner wurde erörtert, daß einzelne Bahnhöfen stark überlastet seien und eine Erleichterung des Bahnpostverkehrs notwendig sei. Zu diesem Zwecke wurde in Vorschlag gebracht, Drucksachen und Warenproben von der Beförderung mit Schnellzügen auszuschließen (Der Anschluß der Drucksachen von der Beförderung auf Schnellzügen würde ein tief einschneidender Rückschritt sein. Der Versand von Zeitungen und Zeitschriften unter Kreuzband würde dann z. B. erheblich beschränkt werden. D. Red.) Zur Beförderung der Packetsendungen sollen mehr als bisher die Güter- und Eilgüterzüge benutzt werden.

Berein zur Förderung des Deutschtums.

Aus der letzten Versammlung des Hauptvorstandes des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken, welche in Thorn stattfand, bringt jetzt die neueste Nummer des offiziellen Vereinsmonatsblattes, die „Ostmark“, einige Mittheilungen, aus denen wir heute das Wesentliche zur Ergänzung des s. Zt. erstatteten Berichtes über die nichtöffentliche Sitzung folgen lassen:

Der Vorsitzende von Tiedemann-Seeheim eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß an dem vom Vorsitzenden des Gesamtvereins Herrn Landes-Oekonomierath Kennemann dem Verein geschenkten Hause in Posen kürzlich in goldenen Lettern die Inschrift „Kennemann-Haus“ angebracht worden sei.

Hierauf erfolgte die Berathung des Punktes der Tagesordnung: „Ausschluß von Mitgliefern“. Nach § 5 der Satzungen ist der Hauptvorstand nicht allein beugt, sondern auch verpflichtet, Mitglieder auszuschließen, die durch ihr Verhalten den Zweck des Vereins, die Förderung des Deutschtums in den Ostmarken, schädigen. Nach eingehender Erörterung gelangte man zu dem Ergebnis, daß bei dem bekannten Verhalten des Herrn Oberlehrer Dr. Friede-Dirschau diese Voransetzung hier vorliege, da das Nichttreten Friedes für den deutschen Kandidaten in keiner Weise durch besondere Gründe gerechtfertigt werde. Befremden erregte vor allem die schwere Beschuldigung in der Rechtfertigungsschrift Friedes, alle seine politischen Freunde, die näher für den deutschen Kandidaten gestimmt hatten, hätten das aus Geschäftsücksichten gegen ihre Ueberzeugung gethan. Einstimmig entschied sich daher der Hauptvorstand (nachdem Herr Oberlehrer Friede bereits wiederholt vergeblich nahe gelegt worden war, freiwillig auszuscheiden) für seinen Ausschluß aus dem Verein.

Sodann wurde über einen den Rittergutsbesitzer Herrn Matthes auf Jankowice, Kreis Posen West, betreffenden Fall verhandelt. Genannter Herr, ebenfalls ein Mitglied des Vereins, hatte nämlich sein Gut an einen Polen, den Grafen Wilecki, einem der schroffsten Gegner des Deutschtums, veräußert, ohne sich vorher bemüht zu haben, es in deutschen Händen zu erhalten. Da Herr Matthes sich in guter Vermögenslage befand, verüßte viele Vereinsmitglieder in der Provinz Posen sein Verfahren überaus peinlich. Der Hauptvorstand wandte sich auf ihre Veranlassung an ihn um nähere Auskunft. Als Antwort erfolgte die Austrittserklärung des Herrn Matthes, die die Vereinsthätigkeit von der unliebsamen Verpflichtung entband, sich weiter mit seiner Angelegenheit zu beschäftigen. (Die freisinnigen Organe, welche sich für Dr.

Friede so sehr ins Zeug gelegt haben, ersehen aus dem Fall Matthes, daß auch konservative Rittergutsbesitzer vom Hauptvorstande zur Verantwortung gezogen werden. (D. Red.)

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Ausbau der Vereinsorganisation und die Gestaltung der Landesausstellungen in Westpreußen, Ostpreußen und Schlesien. Es wurde u. A. beschlossen, daß zu der Lösung der in Westpreußen zu leistenden praktischen Aufgaben die Geschäftsstelle in Posen in ergiebiger Weise heranzuziehen sei.

Bei Besprechung der „Praktischen Aufgaben“ machte Stadtrath Wagner-Graudenz darauf aufmerksam, daß für gute erste Hypotheken auf bäuerliche Grundstücke oftmals noch immer unverhältnismäßig hohe Zinsen bezahlt werden müßten. Er schlug daher vor, der Verein möge mit einer Kasse in Verbindung treten, die bereit sei, Beleihungen auf sichere Stellen auch in kleineren Beträgen für niedrigeren Zins zu gewähren. Die Kosten solcher Hypothekenregulierungen seien, wenn möglich, vom Verein zu tragen. Dr. v. Hansemann sprach sich gleichfalls für diese Maßnahme aus; auf seinen Antrag wurde beschlossen, mit einer Sparte in Westdeutschland in Verbindung zu treten und zunächst in Westpreußen derartige Versuche zu machen, deren Kosten der westpreussische Landesauschuß zu tragen haben würde.

Zu weiteren Verlauf der Debatte trat Dieß-Bromberg war für die übrigens schon lange vom Verein erwogene Gründung einer Gewerbebank ein. Der Vorsitzende versicherte, die Sache im Auge behalten zu wollen; darauf legte Dr. v. Hansemann dar, was bisher von Seiten des Vereins zur Beschaffung billigeren Kredites für Stadt und Land geleistet worden sei.

Zu dem Punkt der Tagesordnung „Russische Arbeiter“ wurde beschlossen, eine Ermittelung über die Art ihrer Verwendung, ihre Verhältnisse u. z. zu veranlassen. Der weitere Verlauf der Debatte ergab, daß zuverlässige Nachrichten darüber fehlten, mit welchem Prozentsatz Arbeiter russischer Herkunft an den polnischen Niederlassungen in den westdeutschen Industriebezirken beteiligt seien. Auf Antrag des Privatdozenten Dr. Liesegang (des neuen Geschäftsführers des Vereins in Berlin) nahm man in Aussicht, einen namhaften Preis für die beste Arbeit über die Zustände dieser polnischen Kolonien auszusetzen.

Nachdem noch verschiedene Unterstützungsersuche erledigt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Berlin, den 30. Oktober.

Der Kaiser beabsichtigt, seine bereits erwähnte Reise nach Groß-Strehly (Oberhavel) am 8. November zu unterbrechen, um die Ueberschwemmungsgebiete in Schmiedeberg und Krummhübel zu besichtigen.

Die Reise des Kaisers nach Jerusalem soll nach Meldungen aus Konstantinopel bestimmt im nächsten Frühjahr stattfinden. Es wird türkischerseits die Entfaltung eines ganz außerordentlichen Pompes bei dieser Gelegenheit in Aussicht gestellt. Zu Hofkreisen verlautet, daß eine Einladung nach Konstantinopel sogleich nach endgültiger Anzeige der Jerusalemer Reise erfolgen wird, und man hofft, daß dieser Einladung Folge geleistet werden wird.

Georg II., Herzog von Sachsen-Meiningen, wird am 2. November sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum feiern.

Wegen der russischen und galizischen Arbeiter, welche seit einigen Jahren in landwirtschaftlichen Betrieben wieder beschäftigt werden dürfen, wird jetzt den Ortsbehörden eine Verfügung des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten bekannt gegeben, laut welcher in Regierungsbezirken besonderer Werth darauf gelegt wird, nach Möglichkeit die Gefahren zu beseitigen, welche in nationaler Beziehung mit der Maßregel verbunden sein können. Es ist nämlich mehrfach darüber Klage geführt worden, daß die zu diesem Zweck erlassenen Anordnungen nicht mit der nötigen Strenge durchgeführt werden, und daß namentlich in Folge dessen die zugelassenen fremden Arbeiter das deutsche Staatsgebiet nicht wieder rechtzeitig verlassen. Im Hinblick hierauf werden nun die Aufsichtsbehörden angewiesen, nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß die Zulassung russischer und galizischer Arbeiter lediglich in landwirtschaftlichen Betrieben, nicht aber auch in industriellen (z. B. Zuckerfabriken, Schneidemühlen u. c.) erfolgen, und daß die Beschäftigung der fremden Arbeiter nur vorübergehend sein darf.

Die ursprünglich auf Ende Oktober festgesetzte Generalsynode tritt, wie bereits erwähnt ist, am 23. November, Dienstag nach dem Totenfeste, in Berlin zusammen und wird etwa vier Wochen, bis kurz vor Weihnachten, tagen. Die Hauptvorlage bildet das Gesetz über Regelung des Dienstverhältnisses der Geistlichen. Die außerordentlichen Schwierigkeiten, hier Ordnung zu schaffen, liegen in der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse; das Einkommen schwankt zwischen 1800 Mk. und 10 000 Mk., ist an kein Alter gebunden (die bestdotierte Stelle Westpreußens bekam z. B. ein junger Gymnasiallehrer) und jetzt sich aus Stolgebühren, Landdotation, Zuschüssen aus Staatsmitteln, aus Gemeindefundmitteln, aus Stiftungen zusammen — auch sind hier Patronatsrechte zu berücksichtigen. Es ist nun geplant, feste, mit dem Alter steigende Gehaltsstufen einzuführen; Geistliche, deren Stelle weniger trägt, erhalten aus Centralfonds das Fehlende; solche, die mehr haben, als ihnen nach dem Alter zukommt, führen den Ueberschuß ab. Das Mindesteinkommen betrug bisher 1800 Mk. und freie Wohnung; es wird wahrscheinlich auf 2400 Mk. erhöht werden. Ueber das Höchsteinkommen besteht, wie wir hören, eine Differenz zwischen dem Finanzminister, der nur bis 4800 Mk. und den kirchlichen Behörden, die bis 5400 Mk. gehen wollen; möglicherweise wird der Staat nur bis zu dem ersten Satz eintreten und die weitere Erhöhung der Kirche überlassen.

D. Warthausen, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths, ist nach Berlin zurückgekehrt. Der dem Präsidenten widerfahrene Unfall legt ihm zwar noch Schonung des verletzten linken Beines auf und fesselt ihn an ein Zimmer, doch hat D. Warthausen seine Amtsgeschäfte sofort in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Kardinal-Erzbischof Krementz von Köln hat Freitag Nachmittag auf seinen Wunsch die Sterbesakramente empfangen. Das Domkapitel und der Stadtpfarrer von Köln begaben sich zu diesem Zwecke in Prozession vom Dom zum erzbischöflichen Palais.

Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Halberstadt-Ostpreußen-Bernigerode erhielten von 498 abgegebenen Stimmen Fabrikbesitzer Wiersdorff zu Begeleben (national-liberal) 336, Landgerichtsrath Strube zu Halberstadt (konservativ) 159, zerplittert waren 3 Stimmen. Wiersdorff ist somit gewählt.

Bayern. Die sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten haben zum Militär-Etat den Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, das Kriegsministerium zu ersuchen, bei Vorlegung des nächsten Militär-Etats eine

Berechnung der Gesamtkosten der jüngsten großen Manöver mitzutheilen.

Österreich. Die auf Seiten des polnischen Ministerpräsidenten Casimir Wadoni stehende liberal-polnische tschechische Mehrheit im österreichischen Abgeordnetenhaus will durchaus das sogen. Ausgleichsprovisorium, d. h. die vorläufig bis zum 1. Januar 1898 geltenden Bestimmungen über den Gebrauch der verschiedenen Sprachen im Verkehr mit den Behörden, durchdrücken. Alle anderen Anträge und Gesetzesentwürfe sollen zurückgestellt werden, die Verhandlungen über die von der deutschen Minderheit beantragte Ministeranfrage wegen Unterdrückung der deutschen Sprache in Böhmen u. w. will die Wadonische Majorität vereiteln. Zu diesem Zwecke hat die Mehrheit die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses, also die parlamentarische Verfassung, gewaltsam gebrochen. Die Geschäftsordnung schreibt ausdrücklich vor, daß Abendkündigungen nur zu dem Zwecke abgehalten werden dürfen, um die in der Tagesordnung nicht erledigte Tagesordnung zu Ende zu beraten, während der von der Mehrheit des Hauses gebilligte Antrag des Polen Jaworski für die Abendkündigungen eine neue Tagesordnung aufgestellt hat. Dieser Vergewaltigung widersteht sich die deutsche Gegenseite mit großer Entschlossenheit. Abgeordneter Hofmann-Wellenhof bezeichnete den Antrag Jaworski als geschäftsordnungswidrig und gefehlwidrig und erklärte, seine Partei werde alles was auf Grund der geschäftsordnungswidrigen Beschlüsse der letzten Sitzung zu Stande komme, als ungeschiedlich und geschäftswidrig ansehen. Die Partei werde sich durch das Vorgehen der Majorität nicht einschüchtern lassen und werde vom Kampfe gegen die Sprachenverordnungen nicht ablassen.

Mit einer Zähigkeit, wie sie bisher nur in amerikanischen und englischen Parlamenten beobachtet worden ist, harren die Deutschen aus. Die letzte Sitzung dauerte 27 Stunden, von Donnerstag Vormittag bis Freitag früh, einige Abgeordnete wurden ohnmächtig, der deutsche Abgeordnete Dr. Lecher aber redete zwölf Stunden lang hintereinander. Dr. Lecher bekam von seinen Freunden fortwährend erfrischende Getränke, zumeist Kaffee, in den Saal. Er stand bis zum Schluß ungebeugt da und schien keine Ermüdung zu zeigen, trotzdem er sich nicht einmal niederlegen durfte. Abg. Wolf rief dem Präsidium wiederholt zu: „Eidbrüchig!“ und sagte dann: „Bei uns nennt man eibrüchige Leute Schurken!“ Als der Präsident wiederholt erklärte, auf keinen Schlussantrag eingehen zu wollen, antwortete die Linke mit großem Tumult, im Saale wurde gepöbele. Abg. Prade: „Geben wir ihnen noch fünf Minuten Bedenkzeit, wenn nicht, so stürmen wir die Bude!“ Die Linke bearbeitete unangesetzt die Pulse mit den Händen, starke Pfiffe ertönten im Saale. Wolf: „Lange werden wir uns die verfluchte jarmatische Wirthschaft nicht gefallen lassen!“ Als früh um 1/8 Graf Wadoni erschien, rief man links: „Guten Morgen, ausgeschlafen!“ Der Abg. Lecher war bis zur letzten Minute außerordentlich frisch, ging aber Mittags nach Hause, um zu ruhen. Seine Parteigenossen übersandten ihm einen Lorbeerkranz in seine Wohnung.

Mehrere Abgeordnete der Linken verlangten im Laufe der Sitzung die Vorladung der Minister und namentliche Abstimmung über diesen Antrag. (Widerspruch rechts.) Vizepräsident Dr. Kramarcz erklärte die Abstimmung hierüber für unzulässig (Lärm links), ertheilte mehreren Abgeordneten Ordnungsstrafe und entzog mehreren Rednern das Wort. Der Vizepräsident erklärte schließlich, die Minister von dem Wunsche des Hauses sofort verständigen zu wollen. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Kersche (deutsche Fortschrittspartei), die Sitzung für eine geheime zu erklären, wurde unterstützt; die Galerie wurde infolgedessen geräumt, worauf die Sitzung als geheime bis Freitag früh 1/2 Uhr fort dauerte. Das hohe Haus ist endlich doch müde geworden und hat sich bis nächsten Donnerstag vertagt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Oktober.

* [Annahme von Postleuten.] Die Einstellung von Anwärtern für die höhere Postkarriere soll bekanntlich für die nächsten Jahre erheblich beschränkt werden. Durch eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts ist nunmehr angeordnet worden, daß für das nächste Jahr nur diejenigen jungen Leute als Postleuten eingestellt werden sollen, welchen vor Erlaß der Anfangs-September ergangenen Verfügung auf ihre Bewerbung die Zulassung erteilt worden ist, daß ihre Annahme als Postleute für 1898 erfolgen würde.

Der von Graudenz ausgehende Petition um bessere Bahnverbindungen des südlichen West- und Ostpreußen und Gedauens und der Kreisauschuß Strasburg angeklommen. Der Magistrat zu Lyck hat die Petition noch mit folgendem Zusatz versehen: „Der Magistrat hält die Einrichtung eines D-Buges auf der Strecke Jüterburg-Körbchen-Berlin für ein dringendes Bedürfnis, da jetzt erfahrungsmäßig viele Reisende den Umweg über Königsberg bezw. Jüterburg zu wählen sich genöthigt sehen. Es würden dann auch die oft überfüllten D-Züge Königsberg-Berlin entlastet werden.“

Verurthende Gerüchte über eine gefährliche Verbreitung der epidemischen Kinderkrankheiten, besonders von Scharlach und Diphtheritis, in der Stadt Graudenz sind in der letzten Zeit laut geworden. Auf Grund des statistischen Materials kann indeß zur Verhütung mitgetheilt werden, daß sich ein im Verhältnis zu anderen Jahren besonders hervortretendes und gefährliches Auftreten jener Krankheiten nicht bemerkbar macht. Es sind im Monat Oktober 18 Diphtherie- und 36 Scharlachkrankungen bei der Polizei angemeldet worden. Die meisten Erkrankungen betreffen Kinder, welche noch nicht schulpflichtig sind. Eine Veranlassung, die Schulen zu schließen, liegt daher nicht vor. Von mehreren Seiten ist die Schließung der höheren Mädchenschule angeregt worden, weil ein Kind des Schulleiters erkrankt ist. Wie uns mitgetheilt wird, ist das erkrankte Kind so isolirt worden, daß nach den Gutachten des Hausarztes wie des Kreisphysikus keine Gefahr einer Weiterverbreitung der Krankheit vorhanden ist.

Die westpreussischen Abgeordneten zur Generalsynode (Siehe auch unter Berlin) sind: Superintendent Claas-Prauß, Stadtdiöcese Damas-Danzig, Pfarrer Ebel-Graudenz, Superintendent Raehler-Neuteich, Gymnasial-Direktor Kahle-Danzig, Konsistorial-Präsident Meyer-Danzig, Hauptmann A. D. Koehrig-Mirchau, Konsistorialrath Schaper-Woglaß, Major A. D. von Wernsdorff-Peterlau.

Auf dem Truppenübungsplatz Gruppe wird scharf geschossen werden: von dem Infanterie-Regiment Nr. 141 bis zum 5. November, von dem Infanterie-Regiment Nr. 14 vom 8. bis 13. und von dem Infanterie-Regiment Nr. 141 vom 15. bis 20. November.

* [Kreisveterärstelle.] Dem Thierarzt Wahr in Zoppot ist die Verwaltung der Kreisveterärstelle für den Kreis Karthaus übertragen worden.

* Danzig, 29. Oktober. Der Verein der Staats-eisenbahnbeamten für Danzig und die Vororte hielt gestern, wie schon kurz erwähnt, seine Generalversammlung ab. Erschienen waren auch Herr Eisenbahn-Direktions-Präsident Thomé, eine Anzahl Mitglieder der Eisenbahn-Direktion und die Vorstände der hiesigen Inspektionen. Der bisherige Vorsitzende Herr Ober-Regierungsrath Kraemer hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Die zu den bisherigen Sitzungen vorgeschlagenen Veränderungen, wonach u. a. der Beitrag auf jährlich 2 Mk. für jedes Mitglied ohne Unterschied erhöht und der Vorstand auf zehn Mitglieder (ohne den Vorsitzenden) vermehrt wird, wurden genehmigt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde auf Vorschlag des Herrn Präsidenten Thomé Herr Regierungsrath Dr. Grünberg einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Wiedergewählt wurden sodann die Herren Verkehrs-Inspektoren Witom, Regierungsrath Görz und Stations-Vorsteher I. M. Kemnitz und nengewählt die Herren: Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Densel, Güter-Expeditionsvorsteher Appell, Eisenbahn-Sekretäre Wopinski und Scholz, Bahnamteiler Prügell, Werkmeister Kalinski und Stations-Assistent Knobloch. Schließlich wurde die Bildung einer besonderen Gesangs-Abtheilung in Aussicht genommen.

Herr Regierungsrath v. Sufenitz, der Nachfolger des Herrn v. Sufenitz, wird am Montag als D. z. beim Oberpräsidium in das Regierungskollegium eingeführt werden.

Die hiesige Bernsteinindustrie, die die beabsichtigte Immediatengabe an den Kaiser wegen Verweigerung der Bernsteinlieferung von Seiten des Herrn Kommerzienraths Becker zurückerzogen, da Herr Becker sämtliche hiesigen Fabrikanten versteinert nicht nur zu den alten, sondern sogar zu wesentlich günstigeren Bedingungen liefert.

d Gollub, 29. Oktober. Wie bekannt, ist seitens der obersten Behörden die Bahnlinie Schönsee-Gollub-Strasburg bereits genehmigt. Der Kreis Strasburg petitionirte beim Minister um Anlage einer Bahnlinie Schönsee-Strasburg mit einer Abzweigung nach Gollub. Diese Petition ist jetzt zum zweiten Male vom Minister abgelehnt, und die Arbeiten der bereits genehmigten Bahn Schönsee-Gollub-Strasburg sollen jetzt vergeblich werden, damit der Bahnbau zum Frühjahr begonnen werden kann.

Marienwerder, 29. Oktober. (N. B. M.) Im Rathhaussaal fand gestern eine auf Anregung des Herrn Regierungsrathspräsidenten einberufene Versammlung von Handwerkern statt, welche zu der neuen Organisation des Handwerks und zur Vergründung von Innungs-Kredit-Genossenschaften Stellung nehmen sollte. Als Vertreter des Herrn Regierungsrathspräsidenten waren die Herren Regierungsrath Dr. Lewald und Gewerbeinspektor Böhmner anwesend, weiter waren die Herren Landrath Dr. Brückner und Regierungsrath Trilling aus Danzig erschienen. Nachdem Herr Bürgermeister Bürg die Versammlung eröffnet hatte, gab Herr Regierungsrath Dr. Lewald einen Ueberblick über die Bestimmungen des Reichsgesetzes, welches die Grundlage für die Organisation des Handwerks bilden soll. Der Herr Regierungskommissar beauftragte die Gründung von Innungs-Kredit-Genossenschaften, indem er auf die von der Staatsregierung errichtete Central-Genossenschaftskasse hinwies, welche durch Gewährung eines billigen und gesunden Kredits an die Mitglieder von Genossenschaften wesentlich dazu beiträgt, die Handwerker in ihrem Vorwärtstreben zu unterstützen. Herr Baugewerksmeister Herzog-Danzig ließ sich sodann ausführlich über diese letztere Frage aus. Ueber die zur Erörterung gelangten Fragen fand alsdann eine Diskussion statt, deren Ergebnis die Wahl einer Kommission bildete, welche unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Dr. Brückner die weiteren Beschlüsse der hiesigen Innungen vorbereiten soll.

Der Kaufmännische Verein hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab. Das Vereinsvermögen hat sich im abgelaufenen Jahre um rund 300 Mark vermehrt; es bezieht sich zur Zeit auf 1095,85 Mk. Der Etat für das nächste Geschäftsjahr wurde auf 251,60 Mark festgesetzt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Böhmke und zu dessen Stellvertreter Herr Gustav Schulz, zum Kassirer Herr K. Heinrich, zum Schriftführer Herr D. Hermann, zu dessen Stellvertreter Herr v. Mogilowski, zu Vergütungs-Vorsteher die Herren Agent Günther und Reinhold Schaenke und endlich zu Rechnungsprüfern die Herren Hüster und Dettinger gewählt.

* König, 29. Oktober. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung entpaukte sich eine lebhafteste Debatte über die Vorlage des Magistrats betr. die Uebernahme und Bewilligung von einem Drittel der Kosten der vom Gemeindeforderrath für notwendig befundenen neuen Fenster in der evangelischen Kirche, welche eine Berliner Firma für den Preis von 344,40 Mk. liefern will. Es kam hierbei zur Sprache, daß diese Arbeit von einem hiesigen Glasermeister weit billiger und mindestens eben so gut hergestellt werden könne. Die Versammlung beschloß, 1100 Mk. unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß die Arbeit öffentlich ausgeschrieben wird, damit das hiesige Handwerk sich ebenfalls an der Konkurrenz beteiligen kann. Den Schluß der Sitzung bildete die feierliche Verabschiedung des bisherigen Bürgermeisters Herrn Cappel, der bekanntlich eine Anstellung als Direktor bei der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft in Stettin erhalten hat.

ok Aus dem Kreise König, 29. Oktober. Der Bauunternehmer Robert Wittner aus Mokrau wurde wegen willkürlich falscher Anschuldigung des Gemeindevorstehers G. dajelbit von der Strafkammer in König zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Wittner hatte im Januar d. J. in einer Eingabe an die Regierung zu Marienwerder den Gemeindevorsteher fälschlich verschiedener Amtsverletzungen beschuldigt.

P Schlochau, 29. Oktober. Auf dem Wege von Gohsan nach Loosen verunglückte vor einigen Tagen der Arbeiter Friedrich Michalle aus Gohsan beim Transport einer Drehschneidmaschine, indem er unter die Räder gerieth, überfahren und auf der Stelle getödtet wurde.

Marienwerder, 29. Oktober. Die Kreisynode tagte gestern unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Käbler-Neuteich. Im Anschluß an den Bericht des Pfarrers Waubke-Groß-Lichtman über den Gustav Adolf-Verein wurde ein Protest gegen die Schmähungen und Verunglimpfungen der Reformation und der Reformatoren angenommen, welche in dem Erlaß des Papstes aus Anlaß der Canisiusfeier ausgesprochen sind.

Königsberg, 28. Oktober. Zum Mitgliede des von der Reichsregierung aus Vertretern des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft gebildeten wirtschaftlichen Ausschusses (Zollbeirath) zur Aufstellung eines neuen autonomen Zolltarifs und Vorbereitung der Handelsverträge ist aus Königsberg Herr Konsul, Stadtrath a. D. Teschenborf berufen worden. Herr T. hat bereits dem für den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland eingeleitet gewordenen Zollbeirath angehört und dort eine sehr verdienstreiche Thätigkeit entfaltet. Zu der vom Handelsministerium in Berlin angelegten Konferenz über die mögliche Spezialisierung der Vörsennotierungen für Getreide sind die Herren Mitglieder des Vorsteheramtes unierer Kaufmannschaft Max Ruffmann und Franz Thran als Sachverständige eingeladen worden.

Königsberg, 29. Oktober. Mit dem Bau des maurischen Schiffahrtskanals hatte sich der Provinzialauschuß in seiner letzten Sitzung zu beschäftigen. Die Herabgabe der auf rund 16,2 Millionen Mk. berechneten eigentlichen Baukosten wird von der königlichen Staatsregierung ermartet. Die auf 770 000 Mk. veranschlagten Kosten des Grundenerwerbs sollen von den Interessenten gedeckt werden. Die Staatsregierung hat nun erklärt, daß, wenn die Interessenten sich nicht entschließen könnten, erheblich größere Opfer zu bringen, als sie bisher in Aussicht gestellt haben, sie genöthigt sein würde, von der weiteren Verfolgung des Projekts abzusehen.

Auf Grund einer Aufforderung der Staatsregierung und infolge von Petitionen der Interessenten hatte der Provinzialausschuss zu prüfen, ob und inwieweit er eine Bewilligung des Provinziallandtages zur Vergabe einer Provinzialbeihilfe zu den Kosten des Grunderwerbs herbeiführen wolle. Zur Zeit liegen die Verhältnisse so: Durch Verträge sind gebackt 116000 Mk., durch unentgeltliche Vergabe des Grund und Bodens 195511 Mk.; es werden ferner 111980 Mk. in der Weise als gebackt bezeichnet, daß die Adjazenten die Vergabe des Grund und Bodens zu einem billigeren als dem veranschlagten Preise in Aussicht gestellt haben. Hieraus würde sich ein Betrag von 423391 Mk. als gedeckt ergeben, so daß an den 770000 Mk. noch 346609 Mk. fehlen würden. Auf diesen Rest wird von den Interessenten eine Provinzialbeihilfe von 200000 Mk. erbeten. Nach eingehender Beratung faßte der Provinzialausschuss folgenden Beschluß: „In Erwägung, daß der majurische Schiffahrtskanal nur einem kleinen Theile der Provinz einige Vortheile bringt, daß diese Vortheile, besonders da der Kanal in der Regel nicht mehr als sieben Monate im Jahre benutzbar sein wird, in keinem Verhältniß zu den sehr großen Kosten für seinen Bau stehen, daß es endlich im Interesse der ganzen Provinz richtiger wäre, die vielen Millionen, welche die Herstellung des Kanals erfordern würde, zur Schaffung anderer Verkehrsmittel, wie Neben- und Kleinbahnen, zu verwenden, lehnt es der Provinzialausschuss ab, bei dem Provinziallandtage die Bewilligung von Mitteln zur Gewährung von Beihilfen zu den Grunderwerbskosten für den Bau des majurischen Schiffahrtskanals zu beantragen.“

Königsberg i. Pr., 30. Oktober. Der der Ostpreussischen Südbahn gehörige, von der Firma Levinthan mit Hanf belegte Speicher ist von gestern Abend bis heute früh bis auf den Grund abgebrannt. 151500 Ctr. Hanf sind entwerthet. Der Schaden beträgt gegen eine Million Mark. Ein Löschwagen war fast unmöglich, da der Speicher in einem Sumpf und weit von der Stadt liegt. Eine Dampfpyribe wurde schließlich per Bahn herangebracht. Dieselbe Firma ist schon oft durch Großfeuer geschädigt worden.

Altenstein, 29. Oktober. Der Kastellan des hiesigen Justizgebäudes, der bereits früher einen Anfall von Jremsinn hatte, aber seinen Dienst dann wieder versehen konnte, verfiel in diesen Tagen wiederum in Geistesumnachtung, so daß er gestern noch in später Abendstunde nach der Irrenanstalt Kortan gebracht werden mußte.

Johannisburg, 29. Oktober. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung einstimmig Herr Bürgermeister Schmidt aus Neustädtel in Schlesien gewählt.

1:] Rastenburg, 29. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden 5000 Mark zu den Vorarbeiten für die Wasserleitung bewilligt, dagegen eine Beihilfe von 5000 Mark zum Kleinbahnbau abgelehnt. Genehmigt wurde die Anstellung eines zweiten Polizeikommissars mit einem Anfangsgehalt von 1500 Mark. — Die Freiwillige Feuerwehr hat die Anschaffung einer mechanischen Schiebeleiter für 1600 Mark beschloffen. — Der 14jährige Knabe Rosenfeld aus Drengfurt, welcher einen Spazierritt von Marienthal nach Drengfurt unternahm und beim Absteigen mit einem Fuße im Steigbügel hängen blieb, wurde von dem schon gewordenen, durchgehenden Pferde etwa 120 Meter geschleift. Der Hinterkopf des bedauernswürthen Knaben ist mehrmals gespalten und Rücken und Arme sind arg beschädigt. Den Knaben am Leben zu erhalten, ist wenig Hoffnung vorhanden.

Krone a. Br., 29. Oktober. Die Zahl der Kronthalser Strafgefangenen, die in das Ueberschwenmungsgebiet in Schlesien entsandt werden sollen, beläuft sich auf 50. Sie werden Anfang nächster Woche nach Plesch abgehen; die Dauer des Kommandos ist vorläufig auf vier Wochen festgesetzt. Sie werden, soweit es das Tageslicht gestattet, mit Erdarbeiten, des Abends aber mit der Anfertigung von Holzschindeln und sonstigen Anfertigungs- und Befestigungsmaterialien im Innern beschäftigt werden.

Nowozawl, 29. Oktober. Wegen Beleidigung eines preussischen Offiziers hatte sich, wie bereits kurz mitgetheilt, der Redakteur des „Dziennik Kujawski“ zu verantworten. Am 14. August erschien im „Dz. Kuj.“ ein Artikel, in welchem eine Festschreibung, die zu Ehren des Fürsten Jmeritinskij in Kalisch gegeben wurde, geschildert wird. In diesem Aufsatz wird hervorgehoben, daß dem Fürsten 50 Personen vom höchsten Adel vorgestellt worden seien. Auch hätten sich die preussischen Offiziere Oberst Anhäuser-Pojen und Major Fischer von Treuenfeld vom 154. Inf. Regt. in Ostrowo dem Fürsten vorgestellt. Dieser sei sehr zuvorkommend gegen die preussischen Offiziere gewesen. Später habe eine musikalische Unterhaltung im Park stattgefunden. Dabei sei der Major Fischer v. Treuenfeld an einen Tisch, an dem der Fürst und mehrere russische Offiziere gesessen hätten, herangetreten und habe sich ohne Weiteres hinzugesetzt. Dieser habe das Benehmen des preussischen Offiziers so auffallend gefunden, daß er aufgestanden und fortgegangen sei, ein Beispiel, das die anderen russischen Offiziere befolgt hätten, nur Major v. Fischer sei allein zurückgeblieben. Der Major Fischer von Treuenfeld-Ostrowo sagte aus, daß er mit Erlaubniß seiner Vorgesetzten nach Kalisch gereist sei. Fürst Jmeritinskij habe sich hoch erfreut über die Aufmerksamkeit der preussischen Armee gezeigt. Er sei von den Russen in zuvorkommendster Weise behandelt worden, und der geschilderte Vorgang sei gänzlich erfunden. Den Strafantrag gegen den Angeklagten haben der kommandierende General und der Major Fischer von Treuenfeld gestellt. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Monate Gefängniß.

Posen, 28. Oktober. Wegen abscheulicher Rohheiten hatte sich der Handelsmann Krüger aus Lippe bei Obornik vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Obwohl er neunzehnmal, zumeist wegen Körperverletzung, bestraft ist, suchte er seine Straftaten als unglückliche Zufälle hinzustellen. Krüger hat seine Ehefrau sehr oft mißhandelt. Seinen krank zu Bett liegenden zehnjährigen Sohn riß er eines Abends aus dem Bett und setzte ihn auf einen glühenden eisernen Ofen, so daß der Knabe schwere Brandwunden erlitt. Eine erwachsene Tochter hat er im vorigen Jahre mit einem Schneidmesser so verletzt, daß das Fleisch der rechten Hand von der inneren Fläche ganz abgetrennt war. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß.

Kosmar, 29. Oktober. Ueberfahren und getödtet wurde gestern von dem Abends hier eingetroffenen Güterzuge der über 60 Jahre alte Schlossergeselle Wilhelm Behrendt aus Posen. V., welcher angetrunken war und nach Posen zu seiner Frau zurückfahren wollte, hat wahrcheinlich infolge der großen Finsterniß und des starken Nebels den Weg zum Bahnhofe verkehrt und ist auf die Schienen gerathen, wo ihn die Maschine erfaßte und ihm den Kopf fast vollständig abtrennte.

Lissa i. P., 28. Oktober. Heute Nachmittag stieß eine Maschine Nr. 1922, welche wegen eines erlittenen Schadens von Herrstadt nach Lissa zur Ausbesserung befördert werden sollte, auf der Strecke Kamin-Herrstadt auf den Schlupwagen eines in der Entladung begriffenen Riezuges. Der Führer der leerfahrenden Maschine, geprüfter Heizer Pagazki aus Lissa, wurde an den Beinen schwer verletzt und nach dem Krankenhause in Trachenberg geschafft. Der Heizer hat nur leichte Hautabschürfungen am Kopfe erlitten. Der Schlupwagen des Arbeitszuges ist erheblich, zwei weitere Wagen und Maschine sind unerheblich beschädigt. Die Aufräumungsarbeiten dauerten zwei Stunden. Die Ursache des Zusammenstoßes war Nichtabwarten der Rückmeldung des Arbeitszuges und zu schnelles Fahren des Führers der schadhaften Maschine trotz vorheriger wiederholter Ermahnung des Stationsbeamten in Herrstadt, vorsichtig zu fahren.

+ Wollstein, 28. Oktober. Der Arbeiter Reiskner aus Triment war, weil er ein Sparkastenbuch über mehrere Tausend Mark und außerdem bares Geld gestohlen und verpraßt hatte, in Untersuchungshaft genommen worden. Ferner schwebte gegen ihn ein Verfahren wegen Forstdiebstahls. Wegen des letzteren wurde er heute zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Als er aus dem Gerichtssaal in das in einer entfernten Straße gelegene Gerichtsgefängniß zurückgebracht werden sollte, riß er sich vom Transporteur los und entwich nach der Gegend von Lehfeld zu. Seine Ergreifung hat noch nicht stattfinden können.

A Janowitz, 29. Oktober. Gestern wurde in feierlicher Weise der Grundstein zum Bau der evangelischen Kirche gelegt. Nach einem von 8 Lehrern ausgeführten mehrstimmigen Gesänge und dem von der Gemeinde gesungenen „Lobe den Herrn“ hielt Herr Pastor Kruska-Groß-Golle die Weiherede. Nach abermaligem Gesänge des Sängerkorps verlas Pastor Kruska die Urkunde; nachdem diese in den Grundstein verpackt war, folgten die üblichen Hammerschläge. Nach Schluß der Feier gab Herr Apothekenbesitzer Prochnow ein Festessen im „Deutschen Kaufhause“. Erbauerin der Kirche ist die Anstaltungs-Kommission, die Gemeinde Janowitz hat jedoch 20000 Mark zum Bau beizutragen, auch giebt sie Grund und Boden dazu. — Die Gründung einer Molkerei-Vereinsgenossenschaft ist hier beschloffen worden. Mit dem Bau der Molkerei soll bereits in der nächsten Woche begonnen werden.

h Schneidemühl, 29. Oktober. Zu der am Montag stattfindenden Einweihung der neuen „Lutherkirche“ werden Herr General-Superintendent D. Hejkiel aus Posen, Herr Regierungs-Präsident Liedemann aus Bromberg und Herr Geheimrath Regierungs- und Schulrath Polte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Provinzial-Synode hier anwesend sein. Die Baukosten der Kirche belaufen sich auf 46000 Mk., die Kosten für die innere Ausstattung auf 18000 Mk. Sitzplätze sind 750 vorhanden. Hiesige Bürger haben der Kirche namhafe Zuwendungen gemacht.

Schneidemühl, 28. Oktober. Der Arbeiter Julius Witt aus Schmilau, welcher am 8. August in dem Kadawoer Walde beim Bildern von dem Förster Kinkel angeschossen und schwer verletzt wurde, ist jetzt aus dem hiesigen städtischen Krankenhaus als geheilt entlassen worden. Nunmehr wird ihm der Prozeß gemacht werden.

Landberg a. W., 29. Oktober. Die hiesige Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 18 begeht heute die Feier des 25jährigen Jubiläums.

Verchiedenes.

— Die neue Ziehung der Württ. Lotterie findet nicht, wie anfänglich beabsichtigt war, diesen Freitag und Sonnabend statt, sondern voransichtlich erst Mitte November, da die Bekanntgabe des Termins fünf Tage vor der Ziehung im „Reichsanzeiger“ erfolgen muß.

— Wegen Sachbeschädigung hatte das Schöffengericht zu Reiz (Prov. Sachsen) den Maler August Otto aus Döbris zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er dem mit ihm in demselben Dorfe wohnenden Landwirth Geisler Ankraut aufs Feld gesät hatte. Seine Verurteilung wurde vom Landgericht verworfen.

— [Ein Bestie.] Der kürzlich in Belsen, einem französischen Dorfe, verhaftete ehemalige Sergeant Vacher hat in den letzten drei Jahren nachgewiesenermaßen 19 Morde verübt, doch dürfte es in Wirklichkeit noch mehr sein. Man nimmt an, daß viele Morde, welche im Laufe der letzten Jahre verübt wurden und deren Thäter bisher nicht ermittelt wurden, von Vacher begangen worden sind. Es muß in allen diesen Fällen festgestellt werden, ob Vacher sich zur Zeit in jener Gegend aufgehalten hat. Vacher war in einer Irrenanstalt untergebracht und wurde als geheilt entlassen. Man hat ihn nicht weiter beobachtet. Er ging seiner Wege. Seine Schwester, die er in Nizza besucht hatte, erklärte, sie habe Furcht vor ihm empfunden und, wenn er bei ihr war, sich mit einem Revolver ausgerüstet. Die Irrenärzte ließen ihn frei ohne Kontrolle. Es ist in der That eine fürchterliche Geisteskrankheit, welcher viele junge Burden und Mädchen zum Opfer gefallen sind, eine Blutmanie, ein unwiderstehlicher Zwang zum Mord. Man glaubt nicht, daß Vacher für seine Thaten auf der Guillotine büßen, sondern daß er vielmehr ins Irrenhaus zurückgebracht werden wird, das er niemals hätte verlassen sollen. Vacher war als Knabe normal. Eine Reihe von Unfällen nahm einen ungünstigen Einfluß auf seinen Geisteszustand. Die Untersuchung ergab, daß Vacher im Alter von neun Jahren von einem wüthenden Hunde gebissen wurde. Die Gerichtsakten stellen fest, daß seit jenem Bisse Vacher boshaft, grausam und unbändig wurde. Zum Jüngling herangereift, erkrankte Vacher an einer sehr schweren Krankheit, welche eine Operation nothwendig machte, um seine nervöse Ueberreiztheit zu beseitigen. Im Jahre 1893 suchte sich der Menich zu erschließen und feuerte sich zwei Kugeln in den Kopf. Er hat damals kein Leben nicht beschloffen, aber eine Störung der geistigen Funktionen kann sich aus diesem Selbstmordversuch ergeben haben, welcher an sich schon ein Zeichen geistiger Abnormität war. Vacher protestirt dagegen, daß er irrfinnig sei. Der Richter, welcher die Untersuchung führt, kann das Gedächtniß des Wahnsinnigen nicht genug bewundern. Er weiß Bescheid über jede Einzelheit seiner vielen Mordthaten und giebt genaue Aufklärung über die Herkunft der vielen Gegenstände, die in seinem Rucksack gefunden wurden.

— [Ein Räthsel.] Vater (zu seinem Sohne, der nicht aufstehen will): „Moriß, Du bist mer 'e Räthsel!“ — Moriß: „Wo so?“ — Vater: „Ich bring' D'r net 'raus.“ (H. W.)

Neuestes. (I. D.)

Thorn, 30. Oktober. Der Sonderzug des russischen Zarenpaares passirte heute um 9^{1/2} Uhr unsern Hauptbahnhof. Das Kaiserpaar mit Kindern wurde am Fenster des Salonwagens sichtbar. Der Minister Murawiew stieg aus und begrüßte den auf dem Bahnsteig anwesenden russischen Vizekonsul Gofrath v. Lobiagin. Nach einem Aufenthalt von sechs Minuten setzte der Zug die Fahrt fort.

Konstantinopel, 30. Oktober. Ein Erlass des Sultans ermächtigt die türkischen Konsulin in Athen, Piräus und andern Städten Griechenlands, uubereit auf ihre Posten zurückzuführen. Der türkische Gesandte geht erst nach Unterzeichnung des endgültigen Friedensvertrages nach Athen zurück.

Für die Ueberschwenmten

sind ferner eingegangen: Dritte Sammlung des Männer-Turn-Vereins Strassburg Wpr. 68 Mk., Lehrer F. Mansjof-Schau bei Schwetawo 15 Mk., gesammelt von S. Flaß-Bagniewo bei Waldau 8,20 Mk. Im Ganzen bisher 9555,10 Mk. Die Expedition.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonntag, den 31. Oktober: Wollig mit Sonnenschein, Nebel, kalt. — Montag, den 1. November: Wollig, fleuchtalt, strichweise Regen. — Dienstag, den 2.: Wollig, vielstrübe, kalt, Strichregen.

Granden, 30. Oktbr. Getreidebericht. Handels-Kommiß. Weizen, gute Qual. 178-185 Mk., mittel 162-177 Mk., gering 140-161 Mk. — Roggen, gute Qualität 130-132 Mk., mittel 127-129 Mk., gering 121-126 Mk. — Gerste, Futter 110-121 Mk., Brau 121-150 Mk. — Hafer 126-140 Mk. — Erbsen ohne Handel.

Danzig, 30. Oktober. Marktbericht von Paul Kuckin. Butter per 1/2 Kgr. 1,15-1,25 Mk., Eog per Mandel 0,90-1,10, Zwiebeln frische p. Mandelbunde 0,50 Mk., Weisföhl 100 l. 0,75 bis 1,50, Rothföhl 100 l. 1,00-2,50, Weisföhl 100 l. 0,50-1,00 Mk. — Mlumetöhl 100 l. 1,50-6,00 Mk., Weisföhl 100 l. 2-3 Bg., Kohlrabi 100 l. 0,20-0,40, Gurken Stück — 1 Bg., Kartoffeln p. Centner 2,00 Mk., Bruden Scheffel 2,00 Mk., Gänse geschlachtet (Stk.) 3,50-6,50 Mk., Enten geschl. (Stk.) 1,50-2,25 Mk., Hühner alte p. Stück 1,10-2,00 Mk., Hühner junge p. Stück 0,65 bis 0,90 Mk., Rebhühner Stück 1,10 Mk., Tauben Paar 0,80-0,90 Mk., Ferkel per Stück — Mk., Schweine lebend, per Ctr. 36-45, Kälber per Ctr. 36-45 Mk., Lämmer 3-3,50 Mk., Puten — Mk.

Danzig, 30. Oktober. Getreide-Devesche. (H. v. Morstein.)
Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Dösaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mk. per Tonne logen. Galtorei-Produktion namentlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen. Tendenz:	30. Oktober	29. Oktober
	In ruhiger Tendenz bei schwach behaupt. Preisen.	Fest, unverändert.
Umsatz	250 Tonnen.	250 Tonnen.
inl. hoch u. weiß	745,766 Gr. 180-186 Mk.	715,759 Gr. 180-181 Mk.
hellrot	713,756 Gr. 162 ^{1/2} -180 Mk.	703,745 Gr. 155-175 Mk.
rot	692,766 Gr. 164-182 Mk.	713,745 Gr. 175-176 Mk.
hellbunt	152,000 Mk.	753 Gr. 157,000 Mk.
rot	684 Gr. 128,000 Mk.	654,705 Gr. 128-130 Mk.
rot	150,000 Mk.	150,000 Mk.
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Fest.
inländischer	685,747 Gr. 121-132 Mk.	702,735 Gr. 130-132 Mk.
russ. poln. a. Trui. alter	98,000 Mk.	98,000 Mk.
(622-692)	143-148,00	134-138,00
(615-656 Gr.)	115,00	115,00
Hafer inl.	130-136,00	128-136,00
Erbsen inl.	135,00	135,00
Trui.	95,00	95,00
Rübsen inl.	230,00	—
Weizenkleie	3,80-4,15	3,80-4,07 ^{1/2}
Roggenkleie	3,82 ^{1/2} -4,00	3,90-4,12 ^{1/2}
Spiritus Tendenz:	Beibeh. d.	—
fonting	57,00	58,00
nichtfonting	37,50	38,50
Zucker. Transitt. Dösa 88 ^{1/2} Rend. fco. Neufahrwaffens. 50 Ra. incl. Sad.	Ruhiger. 8,15 bezahlt, blieb 8,10 Geld.	Stetig. 8,12 ^{1/2} -8,15 bezahlt.

Königsberg, 30. Oktober. Spiritus-Devesche. (Portatus u. Grothe, Getreide, Spir. u. Wolle-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter 9/10. loco unfonting.: Mk. 39,20 Brief, Mk. 38,00 Geld; Oktober unfontingentirt: Mk. 38,00 Brief, Mk. — Geld; November-März unfontingentirt: Mk. 38,00 Brief, 36,00 Mk. Geld.

Bromberg, 30. Oktober. Stadt. Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: — Pferde, 103 Stück Rindvieh, 114 Kälber, 767 Schweine (darunter — Bafonier), 363 Ferkel, 128 Schafe — Ziegen. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 26-31, Kälber 34-40, Landichweine 39-44, Bafonier —, für das Paar Ferkel 24-32, Schafe 19-26 Mk. Geschäftsgang: Lebhaft.

Berlin, 30. Oktober. Börsen-Devesche.

	30. 10.	29. 10.	30. 10.	29. 10.
loco 70er	33,00	33,00	3 ^{1/2} B. neu. Pfddr.	100,00
			3 ^{1/2} Weier. Wddr.	91,75
Werthpapiere. 30. 10.	29. 10.	3 ^{1/2} Weier. Wddr.	99,90	99,90
3 ^{1/2} Reichs-Anl. v.	102,75	102,70	3 ^{1/2} B. Bom.	99,90
3 ^{1/2} 90/0	102,75	102,80	3 ^{1/2} B. Poi.	100,00
3 ^{1/2} 90/0	96,90	97,10	Dist. Com.-Anst.	200,60
3 ^{1/2} 90/0 Pr. Conj. v.	102,80	102,70	Laurabütte	174,60
3 ^{1/2} 90/0	102,90	102,90	5 ^{1/2} Ital. Rente	92,80
3 ^{1/2} 90/0	97,40	97,30	4 ^{1/2} Mittelm.-Dblg.	97,20
Deutsche Bank	204,80	204,90	Kunijische Noten	216,95
3 ^{1/2} Reichs-Bil. l.	100,00	100,00	Privat - Diskont 4 ^{1/2}	216,90
3 ^{1/2} B. l.	110,00	99,80	Tendenz der Fonds fest	14 ^{1/2} B. l.
Chicago, Weizen, flu. v. Oktbr.	29,10:	96 ^{1/2} :	28,10:	97 ^{1/2} :
New-York, Weizen, flu. v. Oktbr.	29,10:	99:	28,10:	99 ^{1/2} :

Bank-Discount 5%. Lombardzinsfuß 6%.
Centralstelle der Preuss. Landwirthschaftskammern. Am 30. Oktober 1897 ist a) für inländ. Getreide in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolz	180-190	125-132	125-150	125-135
Reitettin	170	127	—	—
Kölnberg	177	128	126	130
Bez. Stettin	177	138	145-150	145
Stralsund	172-174,50	—	141	—
Danzig	182-186	132-134	136-140	130-138
Königsberg	151-164	120-125	120-125	116-120
Elft	175	123-130	—	135-144
Breslau	187	150	157	133
Görlitz	—	150	156	145
Bromberg	172-178	135-142	145-165	124-154
Protowichin	178	132-135	120-145	130-142
Gräß	185	145	145	135
Lissa	172,50	140	132,50	137,50
Mogilno	172,50	143	141 ^{1/2}	134
	175	138	140	—
(nach Ermittl.)	755 gr. p. 189 ^{1/4}	712 gr. p. 147-118	573 gr. p. 1	150 gr. p. 1
Berlin	170-176	130-134 ^{1/2}	139 ^{1/2} -55 ^{1/2}	129 ^{1/2} -138
Stettin (Stadt)	173-185	135-143	125-150	132-145
Böln	176	128	—	—

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Deveschen in Mark:

	30. 10.	30. 10.	29. 10.
in Do. inl. Fracht, Zoll u. Speisen	30,10.	30,10.	29,10.
Bon Newyork nach Berlin Weizen	99 Cents = Mk. 210,25	211,05	211,05
Chicago	96 ^{1/2} Cents =	216,80	217,55
Liverpool	7 lb. 8 ^{1/2} d. =	219,30	216,05
Odessa	109 Kop. =	201,85	200,55
Odessa	68 Kop. =	147,40	147,40
Riga	74 Kop. =	150,60	150,60
do.	119 Kop. =	210,40	210,40
In Budapest Weizen	h. fl. 11,95 =	203,10	202,65
Bon Amsterdam n. Köln Weizen	h. fl. 220 =	197,40	196,00
do. Roggen	h. fl. 126 =	143,90	143,90

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Bericht der Direktion durch Wolff's Bureau telegr. übermittelt.) Berlin, den 30. Oktober 1897.
Zum Verkauf standen: 3546 Rinder, 855 Kälber, 7370 Schafe, 9672 Schweine.
Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht: Dösaen: a) vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtw., höchstens 7 Jahre alt Mk. 62 bis 66; b) junge fleisch, nicht ausgem. und alt. ausgem. Mk. 58 bis 61; c) maß. genährte junge, gut gen. ältere Mk. 55 bis 58; d) gering genährte jeden Alters Mk. 48 bis 54. — Bullen: a) vollfleisch, höchst. Schlachtw. Mk. 58 bis 62; b) maß. genährte jung u. gut genährte alt Mk. 54 bis 57; c) gering genährte Mk. 42 bis 52. — Färsen u. Kühe: a) vollfleisch, ausgem. Färsen höchst. Schlachtw. Mk. — bis —; b) vollfleisch, ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren Mk. 54 bis 55; c) alt. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jung. Kühe u. Färsen Mk. 51 bis 52; d) maß. genährte Kühe u. Färsen Mk. 46 bis 53; e) gering genährte Kühe u. Färsen Mk. 42 bis 44. — Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber Mk. 74 bis 77; b) mittl. Mast u. gute Saugkälber Mk. 66 bis 73; c) geringe Saugkälber Mk. 60 bis 64; d) alt. gering genährte (Fresser) Mk. 58 bis 61; e) Schafe: a) Mastkammer u. jung. Mastkammer Mk. 55 bis 59; b) alt. Mastkammer Mk. 48 bis 53; c) maß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) Mk. 38 bis 45; d) Volkstiner Niederungschafe (Lebendgewicht) 24 bis 30. — Schweine: a) vollfleisch, der feineren Rassen u. deren Kreuzungen, bis 1^{1/2} J. Mk. 60 bis 61; b) Kälber Mk. 62 bis 64; c) fleisch. Mk. 57 bis 59; d) gering entw. Mk. 53 bis 56; e) Sauen Mk. 52 bis 57.
Verkauf und Tendenz des Marktes:
Das Rindergeschäft verlief langsam; es bleibt Ueberstand; feinste Stallmasttiere über Notiz. Der Handel in Kälbern war ruhig, in Schafen schleppend; es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt.

Weitere Marktpreise siehe Zweites Blatt.

Herrmann Gerson, Berlin

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
Telegraph-Adresse: **Modegerson, Berlin.**

Telegraph-Adresse: **Modegerson, Berlin.**

Werderscher Markt.

Neuheiten in wollenen Kleiderstoffen.

Uni Cheviots , dauerhafte Qualitäten, 105 cm breit, per Meter 0,90 und 115 cm breit, Mk. 3,00, 2,25, 1,25 und Mk. 1,00	Woll-Satin in allen modernen Farben, 120 cm breit, per Meter von Mk. 3,75 an.
Karos , reine Wolle in allen Farben und Grössen, 110 cm breit, von Mk. 1,00 an	Double-Cachemire mit Tüchrückseite in allen Tag- und Lichtfarben, 120 cm breit von Mk. 5,— an.
Tuchfoulé einfache, tuchartige dekatierte Waare, 115-95 cm breit, Mk. 3,00, 2,50 und Mk. 2,00	Travers, Pariser Neuheit , Popeline Fond mit seidenen Streifen, 120 cm breit, per Meter Mk. 8,50 und Mk. 7,50
Cheviot, Loden, Homespun zu Radfahrkleidern, Breite 120-140 cm breit, per Meter von Mk. 2,50 an	Matlassee , Ripsfond mit farbiger Seide jaspirt, 120 cm breit, per Meter von Mk. 5,— an.
Woll-Popeline und Rips , grosse Farbauswahl, 115-120 cm breit, per Meter von Mk. 3,50 an	Himalaya , feines, weiches elegantes Gewebe in karriert und gestreift 120 cm breit, per Meter Mk. 7,50 und Mk. 5,50
Damentuch feines Sattingewebe in den neuesten Farben der Saison, 130 cm breit, per Meter Mk. 3,50	Lawn tennis und Fl.nell , schottisch karriert und gestreift für Blusen, Hemden und Morgenröcke, p. Mtr. von Mk. 1,75 an.
Damentuch , Croisée, in 500 verschiedenen Farben, 130 cm breit, per Meter von Mk. 4,— an	Velvet Aluminium , grösste Neuheit für Blusen und Costume per Meter Mk. 4,— und Mk. 3,—

Zur Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Kl. Konrad Montag, den 1. November d. J., Vormittags 10 Uhr, ladet die ev. Gemeindeglieder ergebenst ein der Gemeinde-Kirchenrath. (Zum Bahnh. Konrad 8 Min.)

Jenny Repp
August Kuleisa
Verlobte.
Thorn, im Oktober.

Homöopathie
Depot der Dr. Willmar Schwab'schen Präparate in Elbing, Apotheke Rinderstraße 45/46.

Maler-Agenten
erzielen höchsten Rabatt!
Die 1898er Kollektionen gelang. i. Kürze z. Ausgabe, letztere ist ult. Des. beendet. Versandt nur gegen Nachnahme od. vork. Einzahlung. d. Betrags. Erstes D. deutsch. Tapeten-Verf. Haus
Gustav Schleising, Bromberg.
Versandt durch ganz Europa.
— Gegründet 1868. —

Neue Kurse in:
einf. u. dopp. Buchführung
deutscher — a. Wunsch
auch fremdsprachlicher —
Korrespondenz,
Wechsellehre
Kaufmann. Rechnen
Stenographie
(Einführung - System **Stolze-Schrey** - als letzte Ergründung auf stenographischem Gebiete, empfehlenswerth auf. i. leichteren Erlernbarkeit u. großen Zweckmäßigkeit - sowie a. W. Gabelberger.)
sowie
Schön- u. Schnell Schreiben
beg. für Damen am 5. Novbr.,
" Herren am 6. "

Einzel-Unterricht
in obigen Fächern sowie im
Maschinen-Schreiben
a. Maschinen bewährt. Systeme wird täglich ertheilt, u. werden Arbeiten jeder Art als Abschrift von Briefen, Manuskripten, Pre-digten, Urtheilen zc. — a. W. unter Verbilligung verm.
Durchschlagverfahren" oder durch den **Edison'schen** **Minneographen** dar. schnell und sorgfältig ausgeführt.
Wiederholung — wie bisher —
kostenfrei. Desgleichen Ver-richtungen u. adreßlich Un-bermittelte und Stellen-Ver-mittlung. [5913]

J. Italiener Nachlg.,
Handels-Veranstalt,
Königsberg i. Pr., Schmiede-
Straße 15.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein
Generaldirektion **STUTTGART** Uhländstr. No. 5.
Juristische Person. — Gegründet 1875. — Staatsobersicht.

Gesamtreserven über 11 Millionen Mark.
Der Verein empfiehlt die von ihm eingeführte
Haftpflicht-Versicherung,
umfassend:
Körperverletzung, Sach- u. Vermögensbeschädigung.
Der Verein vergütet 90 oder 100 % des Schadens bei Körperverletzung, dabei gewährt derselbe die Versicherung in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie d. h. mit Anschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelt Rückversicherung.

Billigste Prämie. Günstigste Bedingungen.
Aller Gewinn wird den Versicherten zurückvergütet. Seit Jahren beträgt die
Dividende 20 Prozent.

Die Haftpflichtversicherung ist wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse, insbesondere für
Industrielle Unternehmung, Haus- und Grundbesitzer, Hoteliers u. Restaurateure, Bauhandwerker aller Art, Land- und Forstwirthe, Theater u. Ausstellungen, Speditionsgeschäfte, Miether u. Privatpersonen, Schiffsfahrtsbetriebe, Turn- und andere Vereine.
Inhabern von Handelsgeschäft.

Aerzte und Apotheker, Gemeinde- u. Kirchenverw., Beamte, Rechtsanwält. u. Not. Genossenschaften all. Art.

Am 1. Oktober 1897 bestanden in sämtlichen Abteilungen des Vereins 236029 Versicherungen über 1820464 versicherte Personen.
Prospekte und Versicherungsbedingungen werden beigegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von
Subdirektion Danzig
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.
Haupt-Agentar Graudenz: Unterthornerstr. 31.

Hof-Piano-forte-Fabrik
Engros- und Export-Handlung
gegründet **1853.**
G. Wolkenhauer, Stettin.

Hoffl. Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs v. Preussen,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs v. Mecklenburg,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden I,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar
" Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl.

Spezialität:
Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.
Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
Ehren-Diplome, 18 goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise.

Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos in 3 Gattungen, mit speziell für nördliches Klima berechneten, ausserordentlich Mechanik, verdanken ihren Ruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urtheil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, d'Albert, Drey-schock u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und Wohlklang eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und sind nicht allein in allen Kreisen des Publikums, sondern auch auf den verschiedensten Konservatorien, Musik-Akademien, Schulen, Seminaren, Hülf-Seminaren, Präparanden-Anstalten etc. eingeführt. Minderwertige Instrumente, bei denen man von jeglichem tonlichen Werth absehen muss und die selten länger als einige Jahre halten, so dass sie nur **den Schein der Billigkeit** erwecken, führt die Fabrik, da sie sich bewusst ist, dass sie nur durch Reellität und gewissenhafteste Arbeit ihren Ruf fördern und sich das im Laufe von bald 50 Jahren erworbene Vertrauen zu erhalten vermag, überhaupt nicht. Trotzdem sind die Preise ihres Fabrikates, für deren Güte, Fehlerfreiheit und Haltbarkeit sie eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren übernimmt, die denkbar **billigsten.**

Monatliche Theilzahlungen.
Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.
Frachtfreie Lieferung. — Probe-Sendung.
Export nach allen Welttheilen.
Abbildungen und Preisverzeichnisse kostenlos und portofrei.

Bund der Landwirthe.
5764] Am Sonnabend, den 6. November 1897, Nachmittags 4 Uhr, findet im Jagodzinski'schen Gasthause zu **Jablonowo**
eine Versammlung
des Bundes der Landwirthe - Berlin für den Wahlkreis **Graudenz-Strasburg** statt.

Tagesordnung.
1. Wahl des Wahlkreis-Vorstandes für die nächsten 5 Jahre.
2. Vortrag des Provinzial-Vorstandes Herrn v. Oldenburg über das Thema: „Königstreue und Bundesstreue, die besten Waffen des Landmannes in schwerer Zeit“.
3. Bericht des stellvertretenden Provinzial-Vorstandes Herrn Bamberg über den Stand der Bundesangelegenheit.
4. Allgemeine Diskussion.
Z. A.: v. d. Leyen, Kreisvorsitzender für Strasburg.

Bettfedern
und **Dannen**
sowie
fertige Betten.
Otto Domke
Leinen- und Wäsche-
Handlung
1 Altmarktstr. 1.

Kocherbsen
(Victoria) mit der Hand gelesen, hochfein trocken, gibt Wieder-
vert. bill. ab u. verp. geg. Nachn.
Weiße Bohnen billigst
Alexander Loerke.

Glaserthoröhren
„ **Pferdekrippen**
Schweineträge
Thonfliesen
Eisenklinker
Dachpappe
Carbolinum
Gyps
Rohrgewebe
Gypsdiele
Portland-Cement
Backofen-Herdplatten
offerirt ab Lager und franko
jed. Bahnstat. billigst [7571]

F. Esselbrügge
Graudenz
Baumaterial-, Dachdeckungs-
und Asphaltungs-Geschäft.
Fernsprech-Anschluss No. 43.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
13. bis 16. Novbr. Ziehung
Metzer Loose Mk. 3,30
Porto u. Liste 20 Pfg. extra.
Gewinnliste. Hauptgew.:
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
u. s. w. empfiehlt das
Bankgeschäft
Ludwig Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5
beim Kgl. Schloss.

Wandlich-Komtoir Bromberg,
Friedrichstr. 5, gegründet 1876,
beliebt Brillanten, Uhren, Gold
u. Silber. Postaufträge werden
ausgeführt. Zuliss Lewin.
[5836]

Converts mit Firmendruck
1000 Stück von
2,75 Mt. an, liefert
Gustav Röhre's Buchdruckerei.

Pianos, kreuzs. Eisenbau
von 380 Mk. an.
Franko 4 wöch. Probeseud.
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Fabr. Stern, Berlin Neanderstr. 16

Zur gütigen Benutzung
empfehle meine
Novitäten-
Leihbibliothek
die ich durch sehr umfangreiche
Neu-Anschaffungen
ganz bedeutend ver-
grössert habe. [540]
Bedingungen äusserst günstig.
Oscar Kaufmann,
Buch-, Kunst- u. Musik-Handl.

Vereine
Gewerbe-Verein
Graudenz
Montag, d. 1. Nov.,
Abends 8 Uhr
im Königl. Hofe
Vortrag des Herrn Vir. Erd-
mann: London's Einheitslich-
keiten, unter Berücksichtigung der
sozialen und gewerblichen Ver-
hältnisse. Damen haben Zutritt.
Der Vorstand.

Liedertafel.
5870] Das erste
Wintervergnügen
findet am Sonnabend, d. 6. No-
vember in den Sälen des
Schwarzen Adlers statt, zu dem
sämtliche Mitglieder hierdurch
ergebenst eingeladen werden. Ein-
führungen sind nicht gestattet.
Programm:
1. Festrede.
2. Chorgesänge. [5870]
3. Aufführung der Oper: „Die
Hürnbirger Puppe“ von
Adam.
4. Ball.
Beginn: Abends 8 Uhr.
Der Vorstand. Fritz Kyser.

Das Quartal
der Ziegler-Junung
für den Bez. Königsberg
findet Mittwoch, den 24. No-
vember, im Hotel zum goldenen
Stern in **Wormditt** statt,
wozu die Mitglieder, sowie Ver-
wundert, die gesonnen sind,
der Junung beizutreten, ergebenst
einladet [4946]
Wunderlich, Obermeister.

Versammlungen.
5819] Donnerstag, den 4. No-
vember d. J., 4 Uhr Nachm.,
findet im Gasthause des Herrn
Janz zu Johannisdorf eine
nähere Besprechung über den
Zustand der Röhren und die
Zuführung der Röhren nach
der neuen Fabrik in der
nächstjährigen **Kampane**
statt, wozu sämtliche Röhren-
bauer ergebenst eingeladen wer-
den.
Orlowski.

Wurzelschlittenkörbe
offeriren sehr billig [5856]
G. Kuhn & Sohn
Wehr. Sortwaaren-Fabrik.
Vergnügungen.
Kaiser Wilhelm-Denkmal
in Graudenz.
Freitag, den 5. November, im
„Tivoli“
Fest-Vorstellung
zu Gunsten
des Denkmal-Baufonds
veranstaltet
vom „Landwehrverein“.
Donnerstag:
General-Probe.

Hotel z. schw. Adler.
Sonntag, den 31. Oktober:
Erstes Militär-
Streich-Konzert
von der Kapelle des Regiments
Graf Schwerin unter persönlicher
Leitung ihres Dirigenten
S. Nolte.
Programmzusatz:
Overturen: Camont u. Bee-
thoven, Curant de Weber,
Fantasie aus Carmen, Ballet-
Scene v. Tschibulka, Intermezzo
für Streichquintett von Franke
u. f. w. [5853]
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfg.
Vorverkauf: Familien z. 3 Pfg.
1 Mt., einzelne Billets z. 40 Pfg.
in Giffow's Konditorei.

Schützenhaus.
Sonntag, den 31. Oktober
Konzert
der Kapelle Infanterie-Regts.
Nr. 175. [5890]
Anfang 1/8 Uhr. Entrée 30 Pf

Tivoli.
Heute, Sonntag, den 31.
Letzte
Große Gala-Vorstellung.
Auftreten sämtl. engagirt.
Künstler-Perfonals.
Feenhafte Beleuchtung des
ganzem Saales.
Auf. 7 1/2, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Entrée à Person Loge 1 Mt.,
I. Platz 75 Pfg., II. Platz und
Walon 50 Pfg. [5871]
Gochachtungsvoll **J. Engl.**
Nachmittags
Große Extra-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
à Person 30 Pfg.

Danziger Stadttheater.
Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremdenvorstellung bei er-
mäßigten Preisen. Jeder Er-
wähnte hat das Recht, ein
Kind frei einzuführen. **Gar**
und **Zimmermann.** [4946]
Abends 7 1/2 Uhr: Novität. **Die**
offizielle **Frau**. Schauspiel
von Hans Ibsen. [256]
Montag: **Lohengrin**. Romant.
Oper v. R. Wagner. [256]

Stadttheater in Bromberg
Sonntag: Letztes Gastspiel von
Agnes (S o r m a). Dorf und
Stadt. Schauspiel v. Ch. Birch-
Wieser. [256]
Montag: **Andere Luft**. Lust-
spiel von Lubliner.

Heute 4 Blätter.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 30. Oktober.

[Erleichterungen im russischen Grenzverkehr.] Vor Ablauf dieses Jahres sollen viele Erleichterungen im russischen Grenzverkehr, und zwar im Güter-, wie im Personenverkehr, eingeführt werden...

[Sengstföhrung.] Die Körung der zum Decken fremder Stuten zu verwendenden Sengste des Kreises Schwetz findet am 10. November auf den Bahnhöfen zu Prust und Rasowitz statt.

[Kreishyphikus.] Die Verwaltung der durch die Verletzung des Kreishyphikus Dr. Pape zu Ubelnau nach Schönau erledigte Hyphikatsstelle des Kreises Ubelnau ist dem Kreishyphikus Dr. Paulisch zu Ostrowo übertragen worden.

[Kreisthierarztstelle.] Dem Thierarzt Uldan in Grandenz ist die neu errichtete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Ubelnau übertragen worden.

[Ernennung.] Der Kreiswundarzt Dr. med. Schmold in Rastenburg ist zum Kreishyphikus des Kreises Rastenburg ernannt.

[Personalien in der evangelischen Kirche.] Der Hilfsprediger A. Mann-M. Bartelse ist zum Pfarrverweiser der fünften Pfarrstelle in Bromberg, der Provinzialvikar Lohwasser-Znowrazlaw zum Hilfsprediger in der Parochie Bromberg mit dem Wohnsitz in M. Bartelse ernannt.

[Personalien beim Gericht.] Der Gerichtsassessor Cohn aus Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Rybnik ernannt. Der Referendar Knaack aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt.

In der Liste der bei dem Amtsgericht zu Ratel zugelassenen Rechtsanwältinnen ist der Rechtsanwältin Krause eingetragen. Der Rechtskandidat Otto aus Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen.

[Wahl- und Klauenheute.] In Goldmark, Landkreis Bromberg, ist die Seuche ausgebrochen.

[Rehden, 29. Oktober.] Die vereinigten städtischen Körperschaften wählten gestern Herrn Bürgermeister Schenk einstimmig auf fernere 6 Jahre zum Kreisratsabgeordneten. Die Einrichtung eines Kreislazareths hier selbst ist schon lange als eine dringendes Bedürfnis anerkannt worden.

[Rosenberg, 29. Oktober.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde an Stelle des verstorbenen Beigeordneten F. Vössa Herr Maurermeister und Stadtmaler Panne zum Beigeordneten und an dessen Stelle Herr Stadtverordneter Kreisphysikus Dr. Gertward als Magistratsmitglied gewählt. Von dem Ankauf des Bierleichen Grundstücks und Errichtung eines Rathhauses auf demselben wurde Abstand genommen.

[Gzerwinz, 29. Oktober.] Ein Ganner verübt seit einigen Tagen in unserer Gegend Schwindelereien. In der Tracht eines katholischen Geistlichen besuchte er wohlhabende Besitzer, führte sich als pensionierter Pfarrer aus Pöplin ein, bat zu einer Pilgerfahrt, die er unternehmen müsse, um Geldpenden und verschmähte auch nicht Gaben in Naturalien und Getränten. Um die Geber mittelidiger zu stimmen, sprach er lateinische Verse und Gebete und erklärte, daß er mit der sämtlichen katholischen Geistlichkeit in Verbindung stehe und durch seine medizinischen Kenntnisse der am Weichselzopf leidenden Menschheit viel geholfen habe.

[Kreis Marienwerder, 28. Oktober.] Undorichtiges Umgehen mit Brennspiritus hat wieder Unheil angerichtet. Der Gasthofsbesitzer D. in J. goß, um das Wasser schneller zum Kochen zu bringen, aus einer großen Porzellanflasche Spiritus in die Flamme des Kochers. Diese entzündete den Inhalt der Flasche, wodurch die Flasche explodirte und mit ihrem brennenden Inhalte Herrn D. übergoß. Herr D. erlitt arge Brandwunden am ganzen Körper. Ein geführliger Knabe einer Niederungsschule verletzte sich den kleinen Finger der linken Hand leicht mit einer mit Linde gefüllten Feder. Nach einigen Tagen schwellt die Hand unter großen Schmerzen dermaßen an, daß ein Arzt zugezogen werden mußte. Dieser stellte Blutvergiftung fest. Es ist Gefahr vorhanden, daß die Hand abgenommen werden muß.

[Aus dem Kreise Schwetz, 26. Oktober.] Groß war in diesem Jahre der Reichtum an Pflaumen in den Obstgärten unseres Kreises. Infolge dessen sanken die Preise dermaßen, daß manchen Besitzer die Freude am Garten verging. Da indessen die schlesischen Obsthändler, welche in früheren Jahren ihren Bedarf an Pflaumen in Oesterreich deckten, sich durch die Mibernte in jenen Ländern genöthigt sahen, anderweitigen Ertrag zu suchen, fanden sie diesen im preussischen Weichselthal. In Folge dessen wurde trotz des reichen Vorraths der Centner Pflaumen mit 5 Mark und darüber bezahlt.

[A. Waldenburg, 27. Oktober.] Die neue Gehaltsordnung, wonach den Lehrern durch Verfügung der Regierung ein Grundgehalt von 1050 Mk., Miethschadigung 200 Mk., Alterszulage 120 Mk. gewährt werden sollen, war von den Stadtverordneten abgelehnt worden. Gestern hatte nun die Regierung den Regierungs-Assessor Herrn Dr. Zuri gefandt, um mit der Stadt zu verhandeln. Es erhaltend demnach die Lehrer nur eine geringere Miethschadigung, und zwar 160 Mk., während das Grundgehalt und die Alterszulage dem Wunsche der Regierung gemäß geblieben sind. Die Stadt soll eine Staatsbeihilfe von 500 Mk. jährlich erhalten. Die Genossenschaftsbrennerei Neufeld ist bereits fertiggestellt, so daß der Betrieb am 1. November beginnt.

[W. Seiligenbeil, 28. Oktober.] Ein auswärtiges Elektricitätswerk beabsichtigt hier elektrische Beleuchtung einzuführen.

[R. Wormditt, 29. Oktober.] Heute früh um 4 1/2 Uhr brannte das Wohnhaus des Weinwebers August Jäschke in der Vorstadt nieder. Das Feuer griff, da sich auf dem Boden trockenes Holz und Lort befanden, so schnell um sich, daß, als die Feuerwehr herandrückte, der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Glücklicher Weise gelang es nach zweistündiger Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Nachbargebäude sind nur wenig beschädigt. Durch den Brand sind zwei Familien obdachlos geworden.

[Insterburg, 27. Oktober.] In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins wurde über „die Stellungnahme zu dem masurenischen Schiffahrtskanal“ verhandelt. Die Baukosten dieses Kanals sollen 17 Millionen betragen; zu den Grunderwerbskosten sind bereits 300000 Mk. von den beteiligten Kreisen gezeichnet, und es ist zu erwarten, daß die Provinz die noch fehlenden 300000 Mk. bewilligen werde. Für Insterburg und einige andere Kreise wird die Bedeutung des Kanals, so führte der Referent, Dr. Brandes, aus, keine günstige sein. Der Angerapp soll bei Angerburg alles Wasser entzogen werden. Durch das ihr verbleibende Wasser aus den Zuflüssen würde die Schiffahrt, die sich jetzt schon nur in sehr mäßigen Grenzen bewegt, erheblich eingeschränkt werden, ja wahrscheinlich ganz aufhören. Hierunter würde aber auch die Landwirtschaft leiden. Die große Verkehrsstraße vom masurenischen Seengebiet würde über Wehlau gehen, Insterburg und sein Hinterland sei dann als ein todtler Winkel anzusehen. Diese Uebelstände können aber leicht beseitigt werden, wenn ein anderes Projekt zur Ausführung kommt: Herstellung eines Seitenkanals neben dem Regel von Insterburg bis Wehlau. Der Verein nahm einstimmig eine Erklärung des Inhalts an, daß er den projektirten Kanal mit Freuden begrüße, jedoch mit der Maßgabe, daß die Ausführung eines Seitenkanals von Insterburg bis Wehlau gleichzeitig in's Auge gefaßt werde.

[Insterburg, 29. Oktober.] Seitens der Staatsregierung sind bedeutende Mittel zur wirksamen Bekämpfung der Granulose in Aussicht gestellt worden. Es wird beabsichtigt, in verschiedenen Orten des Kreises, z. B. in Insterburg, Zoolauken, Korckitten, Verchallien, Neunischen oder Pelleningken, Ambulatorien zu errichten, d. h. es sollen Ärzte an bestimmten Tagen dort Sprechstunden für Kranke, welche an Granulose leiden, abhalten. Die Entschädigung für die Ärzte, sowie die Kosten für Heilmittel, Mietho, Hilfspersonal u. trägt der Staat. Er übernimmt ferner die Kosten für die Krankenhäuser-Behandlung schwer Erkrankter, sofern die Gemeinden hierzu unvermögend sind. Gewissermaßen als Gegenleistung hierfür ist der Kreisverwaltung nahe gelegt worden, daß sie gestatte, daß Kranke, welche zu operativer Behandlung in das Krankenhaus aufgenommen werden, dort zum Sätze von 1 Mk. täglich verpflegt werden.

[Bromberg, 29. Oktober.] Die historische Gesellschaft für den Regedistrikt hielt gestern ihre erste Winterziehung ab. Herr Oberlehrer Dr. Schmidt erstattete Bericht über die Sommerreise. Die Neuerwerbungen für den Verein sind in letzter Zeit besonders reichlich gewesen, jedoch die Nothwendigkeit, die Räumlichkeiten für die Sammlung zu erweitern, in Erwägung gezogen worden ist. Ferner ist der Vorstand dem Plane der Errichtung eines Denkmals für Theodor v. Hippel, den Verfasser des „Aufzugs an mein Volk“, näher getreten. Die auf unserm Kirchhofe gelegene Grabstätte v. Hippels befindet sich, wie Redner weiter ausführte, in einer dieses Namens unwürdigen Verfassung. Der Vorstand der historischen Gesellschaft hege die Absicht, für die Denkmalsidee auch die Umgegend zu interessieren, und man habe sich zu diesem Zwecke mit Gelehrten, Staatsmännern, Beamten und Militärs in Verbindung gesetzt. Herr Oberlehrer Wandelt hielt einen Vortrag über: „Napoleon III. und Preußen“.

Gegen die kirchlichen Wahlen in Schlessenau ist Protest erhoben worden. Der Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung diesen Protest für begründet erachtet und beschlossen, eine Renwahl vorzunehmen.

[Argenau, 28. Oktober.] In den Magistrat sind die Herren Apotheker Krüger und Hotelbesitzer Pfeiler gewählt worden.

[Schulitz, 28. Oktober.] Unter dem Vorhild des Kreis-Schulinspektors Herrn Pfarrer Fuß aus Fordan fand heute eine Bezirkslehrerkonferenz in Deutsch-Fordon statt. Die Konferenz brachte etwas Neues, indem diejenigen Lehrer, welche die zweite Prüfung noch nicht bestanden haben, in jeder Konferenz laut Regierungs-Verfügung einen Vortrag über deutsche Literatur und Geschichte halten müssen. Die Vortragenden hatten sich „Minna von Barnhelm“ und „Germann und Dorothea“ gewählt.

[Posen, 29. Oktober.] Einen Selbstmordversuch unternahm gestern Abend ein Rekrut vom 46. Infanterie-Regiment, indem er sich mit einem Schlachtmesser die Pulsadern aufschnitt. Der Schwerverletzte wurde nach dem Garnisonlazareth geschafft. Nach dem Grunde zu der That befragt, erwiderte er, die Absicht zum Selbstmorde habe er schon lange gehabt, nur habe er damit gewartet, weil er zu Hause den Eltern das Leid nicht habe zufügen wollen.

[Schroba, 29. Oktober.] Ein Zehntel des mit 150000 Mk. gezogenen Looses Nr. 150506 der Preussischen Lotterie wird von zwei hiesigen Bahnbearbeitern gespielt, von denen somit jeder etwa 6500 Mark gewonnen hat.

[Pleschen, 28. Oktober.] Der Kulturtechniker B. aus Posen, welcher die neuzubauende Bahnstrecke Pleschen-Nowatow vermißt, brachte sich in Folge übermäßigen Genusses geistiger Getränke mit einem Messer 13 Stiche in die Brust bei. Außerdem suchte er sich an beiden Armen die Pulsadern zu öffnen. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Landwirthschaftlicher Kreisverein Schlochau.

In der letzten Sitzung erstattete der Vorsitzende, Herr Landrath Dr. Kersten Bericht über den diesjährigen Bezug von Vereinsbullen. Es sind demnach in diesem Jahre 15 Bullenkälber aus Neustadt-Oddens bezogen worden, welche im Monat September hier anlangen und zum größten Theil Weisfall fanden. Eine genaue Untersuchung durch Herrn Kreisathierarzt Peters ergab indessen, daß zwei Stück als nicht geeignet zurückgewiesen und dem Lieferanten zur Verfügung gestellt werden mußten. Dieser schickte dann zwei andere fehlerfreie Thiere. Der Referent schloß mit der Bemerkung, daß durch die im Kreise durchsichtlich vorhandenen 60 Vereinsstiere die Verbesserung der Viehzucht wesentliche Fortschritte gemacht habe. Darauf berichtete er über die Verhandlung wegen Bildung einer Fettvieh-Verwerthungs-Genossenschaft, zu welchem Zweck in Schlochau eine Besprechung mit Delegirten des Vereins Konig A. stattgefunden hat. Es wurden folgende Vorschläge beschlossen: Die Genossenschaft soll auf die Kreise Schlochau und Konig beschränkt bleiben, jedoch die Zulassung einzelner Theilnehmer auch aus anderen Kreisen dem Vorstande gestattet sein.

Wastchweine, Mastkälber und Fettvieh müssen, Schafe können durch die Genossenschaft verkauft werden. Schweine und Kälber werden sofort nach der Abnahme nach den Berliner

Preisnotirungen baar bezahlt, Mastvieh dagegen erst nach dem durch einen Kommissionär in Berlin erzielten Preise unter Abzug der Transportkosten.

Die Genossenschaft soll nach dem in Neustadt bewährten System gegründet werden. Dort hat die Genossenschaft, welche sich mit einigen dreißig Mitgliedern bildete und jetzt nach 1 1/2 Jahren bereits 1300 Mitglieder zählt, im Durchschnitt beim Verkauf 4 Mk. mehr pro Zentner erzielt als bei den früheren Verkäufen an Händler.

Abnahmestellen sollen in Schlochau, Konig und Hammerstein errichtet werden, und an allen drei Orten soll derselbe Tagator wirken. Die Ausübung der Kontrolle soll in Schlochau und Konig durch die gleichen, in Hammerstein durch zwei besondere Mitglieder des Vorstandes erfolgen.

Der Generalversammlung sind zur Vorstandswahl für Konig und Pr.-Schlau je vier, für Schlochau zwölf Mitglieder in Vorschlag zu bringen, von welchen zwölf für die Verladepflege Schlochau und Konig und vier für Hammerstein die Geschäfte zu besorgen haben. Außerdem wählt die Generalversammlung einen Aufsichtsrath.

Als Vorsitzender wird Herr Landrath Dr. Kersten und als dessen Stellvertreter Herr Scheunemann-Dameran vorgeschlagen.

Die Zugehörigkeit zur Genossenschaft wird von solchen, welche keine ober bis 10 Mk. Grundsteuer zahlen, durch Erwerb eines Geschäftsanteils zu 1 Mk. erlangt. Für jede weiteren 10 Mk. Grundsteuer ist ein neuer Geschäftsanteil erforderlich, bis zum Höchstbetrage von 20 Mk. Die Hafsumme wird auf das Fehnfache des Geschäftsanteils festgesetzt, so daß die Hafspflicht für den Einzelnen höchstens 200 Mk. betragen kann.

Als Einrichtungs- und Betriebskosten werden 10000 Mk. für ausreichend erachtet, deren Beschaffung dem Vorstande überlassen bleibt. Neulichkeiten sind auf den Bahnhöfen Konig und Schlochau und, wie aus der Versammlung versichert wird, auch in Hammerstein genügend vorhanden, so daß es sich nur um die Aufstellung je einer Viehwage und den Bau kleiner Schuppen zur Unterbringung der Waagen handeln wird.

Die Ausarbeitung der Satzungen ist dem Referenten und Herrn Scheunemann-Dameran übertragen worden. Zur Rathung der Satzungen und zur Bildung der Genossenschaft soll demnach eine Generalversammlung nach Schlochau einberufen werden.

In der Debatte sprach Herr Buchler-Strejin den Wunsch aus, auch in Linde eine Annahme- und Verladestelle einzurichten. Der Vorsitzende hält diese Ausbehung nicht für zweckdienlich, verspricht aber, über die Verladeverhältnisse in Linde Erkundigungen einzuziehen und der Generalversammlung die Sache zur Beschlußfassung vorzulegen.

Hierauf wurde beschlossen, folgende Herren der Generalversammlung zur Wahl als Vorstandsmitglieder in Vorschlag zu bringen: Rih und Ferdinand Wohl-Schlochau, Kunde-Pagelkau, Loescher-Friedrichshof, Klatte-Kaldau, Viehstädt und Dögs-Hansfelder, Reglaff-Falkenwalde, Herrmann-Riemer-Dammih, Fenzler-Buchholz, Hilgendorf-Marienselde und Haase-Zietzen.

Der Vorsitzende empfahl weiter den Vereinsmitgliedern, den Besuch der Schlochauer landwirthschaftlichen Winterchule nach Kräften fördern zu helfen. Er empfahl ferner eindringlich, bis zum Zustandekommen eines Hafspflichtvereins in der vom Vereine gewählten Privatgesellschaft gegen Hafspflicht zu versichern.

Herr Scheringer-Schlochau brachte zur Sprache, daß von den in der Provinz für Landwirthschaftsschüler ausgesetzten Stipendien keine an die Schlochauer Anstalt gelangen. Er bat die Mitglieder der Landwirthschaftskammer, sich in der nächsten Sitzung der Kammer Aufklärung darüber zu verschaffen, durch wen und wohin jene Stipendien abgegeben würden. Dies wurde zugesagt.

Verchiedenes.

[Ein „Schandstuck der bayerischen Armee.“] Eine Reihe fortgesetzter Soldatenmißhandlungen unterlag neulich der Aburtheilung des Militärbezirksgerichts zu Würzburg. Wegen 51 Vergehen oder Verbrechen der Mißhandlung Untergebener, 10 Vergehen des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Geschenkannahme u. stand der Unteroffizier Mathias Effel der 2. Kompanie des 2. Fußartillerieregiments in Weh, gewesener Arbeiter aus Freyung bei Amberg vor Gericht. Während der Rekrutenausbildung 1896 auf 1897 ließ er, gewöhnlich wöchentlich dreimal, seine Korporalschaft in seinen sehr engen Verlöch rufen. Wenn die Soldaten eingetreten waren, kommandirte er: „Sofort hinaus!“ Da dies aber nicht so schnell ging, schlug er mit der Kloppeitsche auf die Soldaten ein, unbekümmert darum, wo die Schläge hingingen. Alle Soldaten in seinem Zimmer ließ Effel zu seinem Spah über einen Schemel springen und schlug sie mit der Kloppeitsche in die Kniekehle, auf Kopf, Rücken und Gesicht. Zu Anfang der Rekrutenzeit ließ er als Unteroffizier vom Dienst die Rekruten zu irgend einem Dienste, z. B. zum Wenagsholen, antreten und vor sich paradiren; dabei hatte er die Kloppeitsche oder den Besenstiel, ja sogar einen eigens zu diesem Zweck angeschafften daunenbilden Rohrstock in der Hand und schlug auf die Leute ein, wobei der letzte Mann immer die meisten Hiebe bekam. Der erste Soldat, der mit diesem Stöck Schläge bekommen hatte, hieß Christian Diehl. Zur Erinnerung daran taufte Effel seinen Stock „Christian!“ und sagte zu seinen Leuten: „Das ist der Christian; wenn ihr nicht parirt, so könnt ihr Befamnischaft mit ihm machen!“ Bei der Rekrutenausbildung ging Effel sogar so weit, daß sich die Leute mit dem Schemel in der Hand melden mußten, damit „er die Gnade habe, sie zu schlagen!“ Beim Geschüßregieren besuchte er sich zu seinen Mißhandlungen des Laders und des Stochschlüsselträgers, eines etwa einen halben Meter langen daunenbilden Stückes Holz. Effel liebte es auch, sich nachts von seinen Leuten, wenn sie im Bette lagen, Geschichten erzählen zu lassen. Als einmal der Soldat Diehl sagte, er wählte keine Geschichte, schüttete ihm Effel kaltes Wasser auf die Füße, wobei auch das Bett naß wurde. Am Sonntag, 23. Mai d. J., ließ er nachmittags seine ganze Korporalschaft in der „G. Garnitur“ antreten, schnitt ihnen die Knöpfe vom Wassenrock und das Futter auf und beschal ihnen, bis 4 Uhr die Saden wieder herzustellen, bloß deshalb, damit die Soldaten nicht ausgehen konnten. Als die Leute vom Osterurlaub zurückkehrten, wurden sie ausnahmslos geflündert. Wer nicht Geld mitbrachte, mußte sich mit Fleisch oder Wurst die Günst des Vorgesetzten erkaufen. Vier mußten die Rekruten zahlen, so oft es dem Angeklagten gefiel. Sogar als Patronenführer verlangte er von den im Gasthause anwesenden Kanonieren Vier bezahlt. Der Angeklagte, der zum großen Theile geständig war, aber die Mißhandlungen als Scherz aufgefaßt haben wollte, wurde zu drei Jahren Gefängniß und Degradation verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte Effel in seiner Anklagerede als einen „Schandstuck der bayerischen Armee“ bezeichnet. Die Geschworenen bejahten 62 von 63 Schuldfragen. Troßdem Effel wegen eines Stillschleppers schon sechs Monate Gefängniß abgeessen hat, ist er doch bestreblicherweise Unteroffizier geworden. Ebenso bestrebend ist es, daß aufsichtführende Vorgesetzten jenen Unthaten nicht schon früher ein Ende gemacht haben.

7. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 29. Oktober 1897, nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

Table of lottery numbers and prizes for the 7th drawing of the 4th class of the 197th Prussian Lottery. Includes columns for numbers and corresponding prize amounts.

7. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 29. Oktober 1897, nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

Table of lottery numbers and prizes for the 7th drawing of the 4th class of the 197th Prussian Lottery. Includes columns for numbers and corresponding prize amounts.

118010 192 282 302 9 28 42 405 32 55 97 586 028 729 801 40 110267

Table of lottery numbers and prizes for the 7th drawing of the 4th class of the 197th Prussian Lottery. Includes columns for numbers and corresponding prize amounts.

118010 192 282 302 9 28 42 405 32 55 97 586 028 729 801 40 110267

Table of lottery numbers and prizes for the 7th drawing of the 4th class of the 197th Prussian Lottery. Includes columns for numbers and corresponding prize amounts.

Jedermann sein eigener Drucker.



Grösste Feilerei. Praktische Kautschuk-TYPEN-DRUCKEREI. a. Hof. Steinhilf. v. Stempel, Abdrücken, Circuläre, Briefbogen, etc.

5916] Licht-Müller, Mitte 30er, ev. gut. Musi., 3500 M., u. i. irgend e. Gesch. einzub. u. p. d. h. v. d. n. gleichg. Dame-Gesch. u. gründ. Wwe. nicht ausgeh. Dr. u. H. O. postl. Schriftl. i. bis a. S. Novbr. erb.

5771] Suche für meinen Sohn, gelehrter Müller, kath., Solbat gew., 25 J., alt, 10000 M. Vermögen, später mehr, ein kath. Mädchen mit dem entspr. Vermögen, auch würde berichtig. Gerne in eine Wassermühle einheirathen. Gest. Offert. erbitte vertrauensvoll unter A. Z. 200 postlagernd Braunsberg.

Wohnungen

5687] Wohnungen zu vermieten u. von Jugl. zu beziehen bei H. Giese, Calmerstr. 53.

Ein Laden

nebst angrenzender Wohnung in Graudenz, Herrenstr. 27, in sehr frequenter Lage, wo seit 5 Jahr. ein Schuhgeschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist und sich auch zu anderen Geschäften eignet, ist vom 1. April 1898 zu vermieten. Salomon Lewinsohn.

Strasburg Wpr.

783] Die Hälfte der von Herrn Justizrath Trommer bewohnten Mannlichkeiten ist von sofort zu vermieten. E. G. Bobke Nachfolger M. Gerner, Strasburg.

Tilsit

in bester Geschäftsgegend, direkt neben der Schiffbrücke, ist ein Laden nebst Wohnung - worin seit vielen Jahren ein Geflügel- und Buttergeschäft mit bestem Erfolg betrieben - zu vermieten. Näheres durch H. G. Bobke Nachfolger M. Gerner, Strasburg.

Bromberg.

2798] Hinführer- und Luftenstr. Ecke sind 6 u. andere Läden mit Wohnungen, zu jedem Geschäft passend, sofort zu vermieten. Näheres durch H. G. Bobke Nachfolger M. Gerner, Strasburg.

Schneidemühl.

5209] In Stadt v. 20000 Einw. ein Laden in bester Lage, für jedes Geschäft, geignet, in Restaurations-, Gasthöfe u. Hotels zu verpachten u. zu verkaufen. Näheres durch H. G. Bobke Nachfolger M. Gerner, Strasburg.

Gnesen, Markt 7

in bester Geschäftsgegend, ist ein großer Laden mit Kellerei, worin seit vielen Jahren ein Glas-, Porzellan-, Galanterie- u. Spielwaren-Geschäft betrieben worden ist, auch für jedes andere Geschäft paß., v. 1. April 98 zu vermieten. H. G. Bobke Nachfolger M. Gerner, Strasburg.

Lades i. Pomm.

Laden zu vermieten! Zum 1. April 1898 ist ein zweistöckiges, nahe am Markt gelegenes Geschäfts- u. Wohnhaus preiswerth zu vermieten, in dem lange Manufakturwaaren-Geschäft betrieben, jedoch auch für andere Branchen geeignet. Apotheker Kaehler, Lades i. Pomm.

Cottbus:

mit 4 Schaufenstern, tageshell, am Markt, in allerbesten Geschäftsgegend, für jede Branche passend, per 1. 1. 98, eventl. per sofort, preiswerth zu vermieten. Näheres durch d. Weiser Wil. Cohn, Berlin, Michaelkirchstr. 4. [5743]

Damen

find. frdl. Aufnahme bei Wwe. E. Feige, Seb. Schneidemühl, Bolenerstr. 25. finden liebevolle Aufnahme bei Frau Heemann Daus, Bromberg, Schleinitzstr. Nr. 18. Damen find. fremdbl. Aufnahme bei Fr. Kurdsiska, Seebau, Bromberg, Schleinitzstr. 16. Damen find. frdl. Aufnahme bei Wwe. Miersch, Stadtheim, Berlin, Drantent. 119.

Das Beste

und nützlichste Weihnachtsgeschenk ist eine Pelzgarntur. Zu verleiende als Specialität.

1 Damenmuff, schwarz aus echt russischem Pelz Nr. 4.

1 Krage dito mod. Facon mit Schweifen garnirt Nr. 3,75 1 Kindergarntur, Woll, Krage, u. Barett, a. echt. Lammfell, weiß Nr. 6,50, mit blau oder rother Seide gefüttert. [5742] Blinde-Studentenmütze (Sech), 12,75 Beljapellerin, f. Kreisl., u. Nr. 20 an. Bestand frtz. geg. Händl. durch die Zeit. Beljap. f. v. H. Goldschmidt, Berlin N. 37. Geurtheilt 1851.

Geldverkehr.

Bank-, Kassen-, Stifts- u. Privatgeld für Stadt u. Land zu günstigsten Beding. stets erhältl. durch [2812] Wehr. Hypoth.-Comtoir Wilh. Fischer, Danzig, Kettnerbagergasse 2.

Hypotheken-Kapitalien

für städtische und ländliche Grundstücke offeriren G. Jacoby & Sohn, Königsberg i. Pr. Mühlpl. 4.

20000 Mark

zu 5 pCt. Hinführ., hinter Landchaft, 1/2 Courthage, gesucht. Meldungen brieflich unter Nr. 5823 an den Gefälligen erbeten.

30-50000 Mark

gegen hohen Zinsfuß und doppelter Sicherheit event. auch f. d. Vetheiligung. Meldung. unter Nr. 5825 an den Gefälligen erbeten.

75000 Mark

werden auf eine neue Fabrikanlage, welche 230000 M. kostet, mit 180000 M. veräußert, ist, zur 1. Stelle hypothetisch von Hof. oder später zu leihen geg. Weid. brifl. u. Nr. 4769 an d. Gefälligen erb.

Theilhaber

können sich vor Verlusten u. Unannehmlichkeiten (Vorsichtsmassregeln) wahren, wenn sie besitzen: Paul Rechte und Pflichten der Theilhaber. Feo. geg. 1.00 M. in d. Händl. (geb. M. 1.90) v. Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig.

Heirathen

Ein Wittw. geb. j. Damm, 19 J., ev., 3000 M. u. Ausst. u. Weirath m. Lehrer z. Off. u. 123 bürtenpostlagernd. Königsberg i. Pr. Ein Wittw. mit 6000 M. Verm. u. 1500 M. jährl. Eint. wünscht sich zu verheir. Hierauf reflekt. Dam. i. Alt. v. 40-45 J., kath., bel. Weid. u. Nr. 5754 an den Gefälligen einzuliefern.

Aufrichtig!

Ein freibehm. Kaufmann, 26 Jahre alt, kath., Anhaber e. antehenden Kolonialwaaren-Geschäfts m. Restaur. möchte sich bald verheirathen. Meldung. mit näheren Angaben der Verhältnisse und Bild bitte unter Nr. 5821 an d. Gefälligen einzuliefern. Discretion Ehrenzahn.

Heirath sofort.

E. Wittw., 40 J., a. m. 3 A., evth. v. 20 M. nahe b. Graudenz, u. Hof. z. h. Wittw. resp. Wödh. ungefahr 60 Alt. mit e. Verm. v. 800 Thln. u. Weid. briefl. u. Nr. 5597 a. d. Gefälligen einjend.

Wiedergeburt!

Ein freibehm. Kaufmann, 26 Jahre alt, kath., Anhaber e. antehenden Kolonialwaaren-Geschäfts m. Restaur. möchte sich bald verheirathen. Meldung. mit näheren Angaben der Verhältnisse und Bild bitte unter Nr. 5821 an d. Gefälligen einzuliefern. Discretion Ehrenzahn.

Heirathen

Ein Wittw., 40 J., a. m. 3 A., evth. v. 20 M. nahe b. Graudenz, u. Hof. z. h. Wittw. resp. Wödh. ungefahr 60 Alt. mit e. Verm. v. 800 Thln. u. Weid. briefl. u. Nr. 5597 a. d. Gefälligen einjend.

Jauche pumpen Prima inländische Roggenkleie & 4 Mt. 20 Bfg. per 50 Kilo waggofrei Oesterde offeriren Samulon & Jacobsohn Kunstmühle Oesterde. E. Röthig, Pumpenfabrik, Bunzlau i. Scht.

5880] Zwei Stück fahrbare Locomobilen von 12 bezw. 16 Pferdekräften, von tadellos Betriebsfähigkeit, verkauft billig. J. Moses, Bromberg, Gammstr. 18. 5905] Sehr schöne, marinierte Weichsel-Kannuugen verfertigt gegen Nachnahme per 1/2 Schod incl. Fr. m. 700 Bfg. H. Haase, Wiewe Wpr.

5880] Zwei Stück fahrbare Locomobilen von 12 bezw. 16 Pferdekräften, von tadellos Betriebsfähigkeit, verkauft billig. J. Moses, Bromberg, Gammstr. 18. 5905] Sehr schöne, marinierte Weichsel-Kannuugen verfertigt gegen Nachnahme per 1/2 Schod incl. Fr. m. 700 Bfg. H. Haase, Wiewe Wpr.

Buchführung
und sämtliche Comptoir-
wissenschaften lehrt mit
Erfolg [5791]
Emil Sachs,
Marienwerderstr. 51.
Zum Einrichten u. Ab-
schließen von Geschäftsbü-
chern halte mich em-
pfohlen.

5636] Von meiner Reise
zurückgelehrt.

Dr. Neetzke
Neuenburg Westpr.

XXXX:XXXX
5921] Ich wohne jetzt
Marienwerderstr. 25
vis-à-vis dem Hotel
„Deutsches Haus“.
O. Jablinowski.
XXXX:XXXX

5890] Ich habe die Praxis des
Hrn. Zahnarzt Abraham Konitz
übernommen. Meine Wohnung
ist die meines Vorgängers.
Konitz, im Oktober 1897.

Dr. Guth,
prakt. Zahn-Ärzt.

Weltruf
haben sich in kurzer Zeit errungen:
Richard Berck's
Sanitäts-Pfeifen

Einfach und solide,
zusammengeklappt, leicht
ausgefaltet, sehr
leicht u. bequem, tauchen
sich vorzüglich und durch
die innere Einrichtung
sehr trocken.
Diese Pfeifen sind be-
weisen die große Zu-
friedenheit der
Raucher.

Größe Pfeifen von 10 bis 15 cm lang
das Stück 3 Mark.
Körze Pfeifen von 10 bis 15 cm lang
das Stück 2,50 Mark.
Sanitäts-Cigaretten-
spitzen von 10 bis 15 cm lang
das Stück 0,75 Mark.
Sanitäts-Tabake von 10 bis 15 cm lang
das Stück 2,50 Mark.

Man lasse sich durch
wertvolle Nachahmungen
gen nicht täuschen,
das allein echte Fabrikat
trägt nebenstehendes
Schutzmarke und
den vollen Namen:
Richard Berck, Schutzmarke.

Tischdecken
Handtücher, Servietten
und Leinen

welche beim Waschen unbedeutend
angeschnitten, gegen nachfolgenden
anhergewöhnlich billigen Preisen
gegen Nachnahme ab. [5899]

Handtücher
in Gebid. v. Dbd. Nr. 2,20,
2,50, 2,80, 3,20, 4 u. 5.

Servietten
v. Dbd. Nr. 3,50, 4,50 u. 5,50.

Tischdecken
in Damast u. Gebid. in 100
bis 150 cm breiter Baare zu
Nr. 0,50, 1,00, 1,50 u. 1,80 v. Nr.
Beste Vorleiner Halbseiden
(nicht unter 20 Meter), pr. Nr.
4 1/2 Bfg.

Nicht gefallendes nehme ohne
jeden Widerpruch zurück; Auf-
träge von Nr. 15 an franko.

C. Cossmann
4 Borden in Westfalen.



F. Vels, Wagenfabr.
Bro: lau, Hummeri 12, 17, 41, 42.
Stein, am Königsthor 2.
Größtes Lager eleganter Wagen
jeder Art. Fabrikate allerersten
Ranges. Neueste Formen.
Billigste Preise.
Zur Saison: **Schlitten.**
Größte Auswahl.
Spezialität: Aufsätze und un-
garische Schlitten. [5889]

Nächste Woche Ziehung! Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg.
200,000 Mark 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.
LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Paackhofstr. 29.**
In Graudenz zu haben bei: **Frau S. Kauffmann, Herrenstr. 20.**

Announce bitte einsehen!

Verschenken

Kann ich zwar meine Waare nicht, aber um Jedermann von der Güte u. Billigkeit meiner Fabrikate zu überzeugen, verleihe ich **1 hochfeine Kaisersehre**, wie Zeichnung Nr. 58, aus best. Stahl geschmiedet, extra fein vernickelt u. verguldet, 6" lang, pro Stk. Nr. 1. Dieselbe 7" lang, pro Stück nur Nr. 1.30

auf 8 Tage zur Probe!

Besteller verpflichtet sich, den Betrag innerhalb obiger Zeit einzusenden, oder die Sehre zurückzuschicken.
Name (leserlich): _____ Wohnort (deutlich): _____

An die Stahlwaarenfabrik von **A. Schnittert in Wald bei Solingen.** [5787]
Reinen großen Prachtatlas mit ca. 500 Abbildungen von sämtlichen Stahlwaaren und Haushaltungsgegenständen ver-
sende an Jedermann gratis und franco.
Briefmarken nehme in Zahlung.

Casseler Damenheim-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am **12. u. 13. November.**
4874 Gewinne von 150,000 Mark W.
Loose à 1 M., 11 Stück 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pfg. empf., auch gegen Coupon u. Briefmarken
Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal),
Unter den Linden 3. [4894]

Hugo Stangen's

III. Grosse Orient-Fahrt.

Abfahrt von Hamburg am 12. Februar 1898. Dauer 54 Tage.
Besucht werden: Gibraltar — Genua — Villa Franca — (Nizza, Monte Carlo) — Malta — Kanea (Kreta) — Athen — Konstantinopel — Beyrouth (Damaskus) — Jaffa (Jerusalem) — Alexandrien (Cairo, Pyramiden) — Palermo — Neapel (Vesuv, Pompeji) — Aegier.

Preise von **1200 M.** an
einschliesslich Seefahrt von Hamburg bis Hamburg zurück mit dem prachtvollen **Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „COLUMBIA“**,
einem der grössten, schönsten u. geschwindesten Schiffe der Welt (8000 Tonnen und 12 500 Pferdekraft.)
Wohnung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Führung u. sämtliche Ausflüge unter persönlicher Leitung des Herrn Hugo Stangen.
Alles erstklassig.
Illustrirte Programme, Dampferpläne und Beschreibung der Reise gratis und franco durch
Hugo Stangen's Reise-Bureau,
Hôtel de Rome, Berlin, Unter den Linden 39.
NB. Wir bitten darauf zu achten, dass wir die Unternehmer der im Früh-
jahr 1897 vermittelst des von uns gecharterten D. „Eldorado“ mit so grossem Erfolge
ausgeführten zwei grossen Orient- u. Mittelmeer-Fahrten waren. [5895]

Entwurf und Ausführung
aller in das Gebiet der
Gartenkunst
fallenden
Arbeiten.

E. Larass, Bromberg
Garten-Ingenieur

Neuanlagen
von Park-
Haus- u. Obstgärten.
Gartenkünstlerische Um- u. Durch-
arbeitung älterer Park- u. Gartenanlagen etc.
— Auf Wunsch Referenzen und Honorarliste. —

Lohnender Versuch
von nur tadel-
los prima und
** frischen **
Waaren!!!!

Cacao
Chocolade
Confituren

Versandt-Haus
R. Parth
Berlin W., Goltzstrasse 23.

Metzger Dombau-Geld-Lotterie
Hauptgewinne in Baar von **50,000 20,000 10,000 Mk.** // **6261 Geldgewinne im Betrage von 200,000 Mk. Baar**
Ziehung 13.—16. November cr. Originalloose à 3,30 M. (Porto u. Liste 30 Pfg. extr.)
Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft
Berlin W., 181 Friedrichstrasse 181.

S. Engel, Posen
Seifenfabrik mit Dampftrieb
gegründet 1824

prämiiert mit goldener und silberner Medaille, gesetzlich ge-
schützt, empfiehlt die eigenen Erzeugnisse unter Bürg-
schaft zu unmittelbarem Bezuge von der Fabrik zu
ersten Preisen, insbesondere auch zu Wollfäulen, die Wäsche
nicht angreifende [5926]

Terpentin-Salmiak-Kernseife
in gepressten Stücken zu 1/2 Pfund oder glatten Riegeln
zu 30 Stk. per Pfund.

Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
zu 25 Stk. das Pfund.

Terpentin-Salmiak-Fassseife
zum Einweichen zu 20 Stk. das Pfund,
pi erte, hochfein parfümirte,
ganz neutrale Toilette-Fettseifen
zu 25 Stk. das Stück zu 100 Gramm,
**gewöhnliche Seifen, Weissen-, Mandel-,
Glycerin- und Rosen-Seifen**
zu 10 Stk. das Stück zu 100 Gramm.
Postbade- und Babuschke-frachtfrei. Preislisten und Proben
unentgeltlich. Nähere u. geschmackvolle Weihnachtsgeideute.

5855] Gebrauchtes
Pianino
schwarz, sehr billig, fehlerlos,
kommt Dienstag, d. 2. Novbr.,
b. m. 3. Verkauf. — Best. ist. m.
b. m. gut, d. i. b. f. Trödl. fehler-
hafte Waare a. m. Kauf. e. kommt,
u. vieljähr. Garantie gebe.

Th. Kleemann,
Klavierbauer und -Stimmer,
Graudenz, Altmarktstr. 2.

Harmonika-Fabrik
Illustr. Preis-
liste gratis.
nur prima
Qualität.

Pitzschler & Co.,
Altenbourg (Sachsen.)

Riesenburg-Strasse 4
Dt. Eylau Riesenburg-
strasse 4.

Hans Stascheit
Manufaktur- und Modewaaren,
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.
Grosses Lager in
sämtlichen Tricotagen und fertiger Wäsche.
Anfertigung
eleganter Herren-Garderoben
unter Bürgschaft für beste Ausführung u. guten Sitz.
Aufmerksamkeit, reelle und beste Bedienung
bei billigster Preisstellung. [5816]

Ein wenig gebrauchtes,
sehr schönes
Pianino
neuest. Bauart, in Nußbaum,
matt und blank, mit vorzüg-
lichem Ton, ist sehr billig
zu verkaufen. Gest. Offert. unter
Nr. 5846 an den Geleitigen erb.
5753] Guten, fast neuen
Stuk-Salon-Fügel
ein ledernes Schlafsofa
u. ein Mikrostof f. Fleischschauer
verkauft Lehrer Naab, Gollub.

Beste u. billigste Bezugs-
quelle für garantiert neue, doppelt
gereinigte u. gemischte, echt nordische
Bettfedern.
Wir beziehen sollicit, gegen Nachn.
(jedes bettbedige Quantum) Gute
neue Bettfedern per Pfd. f.
60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf.,
u. 1 M. 40 Pf.; **Feineprima**
Halbdunen 1 M. 60 Pf. u.
1 M. 80 Pf.; Polarfedern:
halbweiß 2 M., weiß 2 M.
30 Pf. u. 2 M. 50 Pf.; Sit-
berweiße Bettfedern 3 M.,
3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner:
Echt chinesische Ganz-
dunen (sehr starkfüßig) 2 M.
50 Pf. u. 3 M. Verpackung zum
Solienpreise. — Bei Bestellungen von
mindest. 75 Pf. 50 Pf. — Nichtge-
fallendes bereite, zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Kaffee, gebrannt:
Pfd. 55, 65, 85, 100 Pf., hochf.,
in Postfoll; Prob. f. 20 Pf. in Wirt.
berend. Carl von fehr, Kaffee-
verhand-Gesell. Berlin, Cuvrystr. 23

Mutterohn.

30. Forts.] Roman von Arthur Zapp. [Nachdr. verb.] Otto befindet sich in rosigter Laune. Er ist im Wohnzimmer bei Frau und Kind. Er tänzelt mit seinem Kleinen, den er auf seinen Knien reiten lässt, er erzählt seiner Frau von der Audienz, die er bei dem Justizminister gehabt hat. In drei Monaten kam er auf seine Anstellung rechnen. Erst dann läuft die Kündigungsfrist ab.

Das behagliche Plaudern wird durch das Eintretende Dienstmädchen gestört. „Herr Professor, Ihr Herr Bruder ist da!“ meldet sie. „Er möchte den Herrn in einer dringenden Angelegenheit sprechen. Ich habe ihn in des Herrn Professors Studierzimmer geführt.“ „Gut!“ bescheidet Otto und erhebt sich. Er trägt seinen Sohn zur Mutter und küßt diese auf die Stirn. „Ich werde Karl zum Mittagbrot hier behalten“, sagt er. „Nicht?“

Ueber das Gesicht der jungen Frau gleitet ein flüchtiger Schatten. Ihr Schwager ist ihr nicht sympathisch. Im Gegentheil, sie kann in seiner Nähe ein Gefühl von Unbehagen, ja von stillem Grauen nicht unterdrücken. Aber sie ordnet ihre Empfindungen dem Wunsche ihres Gatten unter. „Gewiß, wenn Du meinst“, giebt sie ergeben zurück. Otto geht. Schon auf dem Flur hört er des Bruders Schritte, der in seinem Zimmer ungeduldig auf- und abzu-schreiten scheint. „Was hat er, was will er?“ fragt sich Otto. „Kommt er endlich, meine Hilfe in Anspruch zu nehmen?“

Karl steht mitten im Zimmer und starrt den Eintretenden mit weit aufgerissenen, blutunterlaufenen Augen an. Das Haar hängt ihm wirr ins Gesicht, seine Brust hebt sich ungestüm unter schnellen Athemzügen.

Otto erschrickt. „Was ist Dir?“ ruft er besorgt. „Ist irgend ein Unglück geschehen? Ist Jemand erkrankt? Vielleicht Mutter?“

Karl, der im ersten Augenblick bei Otto's Anblick, der ahnungslos, freundlich lächelnd eingetreten, wie betäubt dastand, stürzt jetzt zu dem Bruder hin und packt, seiner Aufregung nicht mehr mächtig, Otto's Arm. Seine Blicke spritzen ihn an, als wollten sie ihn vernichten. „Du... Du hast's gethan... Du!“ leucht er fast athemlos.

Otto ist mehr überrascht als bestürzt. „Aber was willst Du denn von mir?“ sagt er noch immer ahnungslos.

In Karls dunkelblühendem Antlitz zucken Haß und Born und Verachtung. „Wo hast Du die 4000 Mark her-gehabt?“ herrscht er den Bruder an. „Die 4000 Mark, mit denen Du vor drei Jahren am 4. April Dein Accept eingelöst hast?“

Böllig sassunglos, mit fahlem Gesicht, taumelt Otto zurück. Er hält sich an dem Stuhl fest, der in seiner Nähe steht. Ganz zerschmettert sinkt er darauf nieder. Er ist nicht im Stande, sein Schuldbewußtsein zu verbergen. Zu spät, zu unvermittelt hat ihn der Streich getroffen.

Karl steht vor dem Schuldigen. Er packt ihn an beiden Schultern und schüttelt ihn in bestiger Empörung. „Glender! Schändlicher!“ zischt er ihm ins Gesicht. „Du bist es also wirklich gewesen. Du hast gestohlen, Du... und hast mich ins Gefängniß wandern lassen. Ich habe auf der Anklagebank sitzen müssen für Dich... Du, Du, erbärmlicher Wicht Du!“

Otto wehrt sich nicht, er vertheidigt sich nicht. Er sitzt wie betäubt, wie vernichtet, den fixen Blick zu Boden gesenkt.

Karl läßt von dem Wehrlösen ab. Sein erster Born hat sich ausgetobt. Er drückt seine beiden Hände gegen die Augen. Auch ihn überkommt es wie ein Schwindel, sein Herzschlag rast so ungestüm, daß er ihn hört, daß er ihn fühlt bis hinauf zum Halse. Aus tiefster Brust athmet er auf. Es ist ihm, als ob eine schwere, schwere Last von ihm weiche. Der Dieb ist gefunden, der wirkliche Dieb! Er leugnet nicht einmal. Und nun darf ihn... ihn selbst Niemand mehr der schimpflichen That bezichtigen; Niemand darf ihn mehr verdächtigen. Rein steht er da, makellos, und jedem Menschen kann er wieder frei ins Gesicht sehen.

Und sein Sohn, sein einziges Kind! Noch zur rechten Zeit stellt sich des Vaters völlige Schuldlosigkeit überzeugend, unwiderleglich heraus. Sein Sohn wird ihn lieben, sein Sohn wird ihn achten, sein Sohn wird ihn verehren, rüchhaltlos, immer... immerdar! O welch ein Glück, welch ein ungeheures Glück!

Ein dumpfer, ächzender Laut, der durch das Zimmer dringt, weckt ihn aus seinem Freudentauel. Wovon sieht er um sich. Wo ist er denn? Warum eilt er nicht zu Frau und Kind? Sein Blick fällt auf Otto. Im Nu verzerrt sich sein Gesicht vor Wuth, und das Glücksgefühl, das ihn noch soeben durchglüht hat, schlägt in Born und Haß um. „Fui!“ ruft er und stürzt aufs neue zu Otto hin. „Fui! Wie erbärmlich, wie gemein! Mitleid und Liebe hast Du mir geheuchelt, während Du mich grausam in das Gefängniß stiepst für das, was Du selbst begangen. In Schmach und Schande hast Du uns gestürzt, Helene und mich. Wochenlang hat sie keinen ruhigen Schlaf gehabt, und ganze Tage und Nächte hat sie durchweint inummer und Angst. Und Du... Du hättest nur ein Wort zu sagen brauchen. Aber Du hast geschwiegen, Du feiger, ehrloser Mensch! Du hast wohlweislich geschwiegen und hast ruhig zugesehen, wie sie mir als gemeinem Dieb den Prozeß machten. Dir war's ja recht, daß ich auf die Anklagebank kam. Nun warst Du ja sicher, Du... Du... Du...!“

Er findet kein Wort, um den flammenden Haß, die unsägliche Verachtung, die ihn in diesem Augenblick in jedem Blutstropfen, in jeder Faser erfüllt, zu kennzeichnen. Er nimmt seinen Hut und stürzt hinaus. Draußen stürmt er im Geschwindschritt vorwärts, so daß sich die Leute auf der Straße erstarrt nach ihm umsehen. Der Schweiß läuft ihm in Strömen vom Gesicht. Er springt in eine Droschke, die seinen Weg kreuzt; unterwegs treibt er den Kutscher zur Eile an. Drei Jahre, drei lange Jahre ruht der Verdacht des Diebstahls auf ihm. Kein Wunder, daß er danach fiebert, endlich als völlig makellos dazustehen, zunächst vor Helene, seinem geliebten Weibe.

In Folge des schnellen Laufens klopf sein Herz stürmischer als zuvor. Unwillkürlich fährt er mit der Hand

nach der linken Seite, als wollte er den rasend schnellen Schlag aufhalten. Eine plötzliche Angst befällt ihn. Wenn ihn nun ein Herzschlag trafe, wenn ihn die Aufregung tödtete? Dann müßte er sein Geheimniß mit ins Grab nehmen, Otto würde weiter schweigen und als Ehrenmann gelten, während sein Andenken für immer gebrandmarkt wäre!

In furchtbarer Aufregung langt er endlich zu Hause an. Zum Glück findet er Helene allein im Wohnzimmer. Er stürzt ihr mit ausgebreiteten Armen entgegen. „Helene!“ schreit er und kann kein Wort weiter hervorbringen. Sein Gesicht zuckt vor tiefster seelischer Erregung, seine Augen strömen über, und laut aufschluchzend stürzt er vor Helene in die Kniee. Er drückt sein thränenüberströmtes Gesicht in Helene's Kleiderfalten und weint wie ein Kind.

„Helene!“ ruft er, gleich darauf wieder sein Antlitz erhehend. „Ich bin ja unschuldig, ich kann's ja nun endlich beweisen, daß ich unschuldig bin. Es ist heraus. Otto... Otto war's!“

Sie versteht ihn nur halb und möchte gern das Weitere wissen. Aber sie wartet geduldig, bis er sich soweit beruhigt hat, um ihr endlich mittheilen zu können, was geschehen ist.

Karl ist wieder auf seine Füße gesprungen. Die immer noch in ihm tobende Erregung treibt ihn im Zimmer auf und ab. Hin und wieder bleibt er stehen, preßt die Hand gegen die Stirn und wirft einen strahlenden Blick zu Helene hinüber und athmet aus tiefster Brust auf. „O Helene, Helene, Helene!“

Endlich hat er sich soweit gefaßt, daß er zusammenhängend zu erzählen vermag. Aber bevor er seinen Bericht beginnt, giebt er seinem Entzücken in den Jubelworten Ausdruck: „Daß ich das noch erlebt habe! O mein Gott, mein Gott! Du weißt ja nicht, wie mir zu Muth ist!... Gott sei Dank! Gott sei Dank!“

Dann erzählt er in hastigen, einander überstürzenden Worten. Auch Helene ergreift ein Freudentauel, und sie wirft sich ihm weinend und lachend an die Brust. Eine ganze Weile halten sie sich umschlungen und sehen einander tief und bewegt in die Augen und küssen sich in dem beseligenden Gefühl, daß ihnen ein großes, großes unverhofftes Glück widerfahren ist, das größte, das ihnen hätte bescheert werden können.

Endlich setzten sie sich neben einander und, während sie einander an den Händen halten, wie ein junges Liebespaar, besprechen sie etwas ruhiger, was nun zunächst zu geschehen habe.

Der grelle Ton der Flurklingel unterbricht ihren Gedanken-austausch. Helene eilt hinaus, um zu öffnen. Die Mutter steht vor ihr und hinter derselben... es geht wie ein elektrischer Schlag durch ihren Körper... erblickt sie ihren Schwager Otto.

Die Mutter heftet einen raschen, ängstlichen Blick auf sie. „Ist er zu Hause?“ flüstert sie.

Helene nickt und läßt die Eintretenden an sich vorbeigehen. Im Zimmer schreitet die Mutter langsam auf Karl zu, während Otto an der Thür stehen bleibt, das Gesicht zu Boden gekehrt, seinen Hut in den Händen, wie ein armer Bettsteler. Helene... die zuletzt ins Zimmer getreten ist, schließt die Thür hinter sich. Karl zuckt heftig zusammen, als seine Blicke den Bruder treffen.

Frau Köster hat sich ihrem ältesten Sohn mit milden, schleppenden Schritten genähert. Noch nie haben sich die Furchen in ihrem Gesicht so tief und sichtbar ausgeprägt wie heute.

„Otto hat mir alles erzählt“, beginnt sie mit schwacher Stimme, „aus Furcht vor Vatern hat er es damals gethan. Das Messer saß ihm an der Kehle. Er war dicht vor dem Messerorgamen. Er wußte keinen Rath, keine Hilfe mehr, und in einem Anfall von Verzweiflung ließ er sich dazu hinreißen. Furchtbar hat er gelitten darum, furchtbar!“

„Er hat gelitten“, ruft Karl mit heftigem Ungestim. „Er? Was hat er denn gelitten? Er, der frei umherging, den niemand verdächtigte, der für alle der unumgängliche, ehrenhafte Mann war, den man bedauerte, daß er einen so ungerathenen Bruder besaß, wie ich einer war, ich, den man ins Gefängniß steckte und auf den man mit Fingern wies und dem man auch heute nicht traut...! Er hat gelitten, sagst Du, er?“

Er sieht der Mutter zornig ins Gesicht. Die alte Frau legt ihre zitternde Hand auf den Arm des Wüthenden und sieht ihm mit einem bittenden Blick ins Auge. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Ein freies Wort.] Im kaiserlichen Palaste zu Petersburg war eines Tages — im Jahre 1812 — große Tafel, als dort die Nachricht anlangte, Napoleon habe sich auf der Brandstätte von Moskau entschlossen, den Rückzug nach der Grenze anzutreten. Jubel herrschte infolge dieser Botschaft an der Tafel. Unter den Gästen des Fests befand sich auch ein deutscher Flüchtling, der berühmte preussische Staatsmann und Exminister Freiherr vom Stein. An ihn wendete sich die Kaiserin und rief ihm zu: „Wenn jetzt ein einziger französischer Soldat über den Rhein zurücklangte, dann würde ich mich schämen, eine Deutsche zu sein.“ Die Kaiserin hatte, als sie dies sagte, nicht bedacht, daß sie selbst die Tochter eines Rheinbundfürsten, des Großherzogs von Baden, war, und daß der Freiherr vom Stein sich wenig daraus machte, auch gekrönten Häuptern unangenehme Wahrheiten zu sagen. Fest und scharf sah Stein die Kaiserin an und antwortete mit lauter, starker Stimme, ganz gegen die Regeln der Etikette: „Eure Majestät sollten das nicht sagen. Sie haben keine Ursache, sich des deutschen Volkes zu schämen. Wenn die Väterin Eurer Majestät, die deutschen Fürsten, ihre Pflicht gethan hätten, niemals würde ein französischer Soldat lebendig auf diese Seite der Elbe gekommen sein!“ — Todtenstille herrschte an der Tafel, als er geendet, die Kaiserin aber war klug und ehrlich genug, zu antworten: „Sie mögen wohl Recht haben.“

— Auf der Strecke Buffalo - New York ist, wie schon erwähnt, vor einigen Tagen ein Schnellzug entgleist, wobei die Lokomotive, zwei besetzte und vier leere Wagen in den Hudsonfluß gestürzt sind. Das Unglück ereignete sich oberhalb des Ortes Peekskill; der Zug befand sich in großer Geschwindigkeit, als der Damm wich, da die diesen stützende Mauer wahrscheinlich durch den Fluß unterwaschen war. Ein Reisender, der sich in einem auf dem Gleise geliebten Wagen befand, verlor sich mit einem Beil, entkleidete sich, warf sich in den Fluß und schwamm zu den im Wasser liegenden Wagen. Mit dem Beil zertrümmerte er das Dach eines Wagens, und

es gelang ihm, vier Reisende zu retten. Andere wurden auf ähnliche Weise von Leuten in Booten gerettet. In dem Gepäc- und Rauchwagen stieg das Wasser bis zu einem Fuß unter der Decke. Mit der Rauchabtheilung sank der Wagen vollständig unter, mit dem andern Ende trieb er in der Strömung im Kreise umher. In der ersten Abtheilung befanden sich sieben Chinesen, die alle ertranken, in der Gepäc-abtheilung vermochten sich der Radmeister und sein Assistent schwimmend zu erhalten und den Lüftungsschacht zu öffnen. Es gelang ihnen, die Werkzeugkiste zu fassen, worauf sie eine Oeffnung durchschlugen und sich auf das Dach retten konnten. Bei dem Rettungswerk wurden viele Reisende verlegt, sieben Damen, die man durch das Fenster herauszog, wurden von dem zerstückteten Glas verwundet. Nach der Schätzung der Beamten sind 28 Personen ums Leben gekommen.

— [Offene Stellen für Militärärzte.] 5 Schuß-männer, von sofort resp. 1. Jan. 1898 in Stettin, Gehalt je 1000 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß, Polizei-Wachtmeister, vom 1. Jan. 1898 in Köpenick, Gehalt 1400 Mk. und 80 Mk. Kleidergeld. — Bureau-Assistent, von sofort in Langensalza, Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1500 Mk., Meld. an den Magistrat. — Kanzlist, von sofort in Vöckum, Gehalt 1080 Mk., steigend bis 1680 Mk. — Polizei-Sekretär, vom 1. Dez. in Herne, Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1800 Mk., Meld. an den Magistrat. — 2 Bureaugehilfen und 1 Kassengehilfe, vom 1. Jan. 1898 in Reddinghausen, Gehalt je 1250 Mk., Meld. an den Magistrat. — Landbriefträger in Caspel, Hildesheim (Ober-Postdirektion Hannover, vom 1. Dezember, Hannover-Linden vom 1. Jan. 1898, Gumbinnen, Königsberg i. Pr., Wetzlar (Ober-Postdirektion Hannover), Posen vom 1. Febr. 1898, Gehalt 700 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Meld. an die Ober-Postdirektionen.

Räthsel-Edel.

166) Bilder-Räthsel. [Nachdr. verb.]



167) Zahlenräthsel. Es ist der aus 8 Zeichen bestehende Name eines deutschen Dichters zu suchen. Es bedeuten die Zeichen: 1-6 einen Freiheitshelden. 3-7 preussisches Dorf und türkische Stadt. 3-8 einen Komponisten. 4-6 ein Flüsschen im Elsaß. 4-7 Städtchen in Frankreich. 4-8 Nebenfluß eines deutschen Stromes. 7-8 die halbe Erde.

168) Zahlenpyramide. 5 Buchstabe. 5 4 Nahrungsmittel. 5 6 4 Hahnpriester und Richter. 6 4 5 1 Gedicht. 6 4 3 1 5 Baum. 1 2 3 4 5 6 biblischer Name. Statt der Zahlen sind Buchstaben zu setzen, so daß Wörter von der beigefügten Bedeutung entstehen.

169) Tauschräthsel. Daß hoch sein Räthselwort man achtet, Daß ist's, wonach der Kaufmann trachtet, Vertausch den Kopf, wird es dir künden, Was man in Asien kann finden. R. R.

160) Silbenräthsel. bal, ben, ei, ge, ger, ha, last, lei, ne, ner, now, re, son, ti. Aus vorstehenden 14 Silben sollen sechs Wörter gebildet werden von folgender Bedeutung: 1. Stadt in Mecklenburg. 2. etwas Einförmiges. 3. edles Gewächs. 4. etwas Belastendes. 5. Himmelskörper. 6. wildes Thier. Die Anfangs- und Endbuchstaben bezeichnen zwei auf einander folgende Zeitabschnitte. Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 250. Telegraphen-Rebus Nr. 162: Hofintriguen. Logograph Nr. 163: Renke, Eule. Kreuz-Räthsel Nr. 164: P S W A N T A N T R A S T R O M B E T T W A R M E B R U N N P A N T O M I M E T S T R O M B E T T M T N E T N Kapselfräthsel Nr. 165: Wie du mir, so ich dir.

Der „Gefellige“ liegt im Lesesaal des Central-Hotels aus. Größtes Erstes Hotel Deutschlands. Central-Hotel, Berlin. 500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk. Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft für neue Geräte erhielt für 1892 der **Bergedorfer Alfa-Separator.**

für Handbetrieb, stündl. Leistung . . . 70—375 Liter für Kraftbetrieb, . . . 600—2100
Dampfturbin-Alfa-Laval-Separatoren machen jeden Motor überflüssig, arbeiten mit direktem Dampf von nur 1 1/2 Atm., Spannung ohne Transmission, Riemen etc., haben Ventilschmierung und Feder-Halslager ohne Gummiring. [7741]



Stündliche Leistungen 400—2100 Ltr.
Dampfturbin-Vorwärmer, Pasteure-, Buttermaschinen.
 Milchuntersuch. auf Fettgehalt à Probe 20 Pf.

Bergedorfer Eisenwerk.

Hauptvertreter für Westpreußen und Reg.-Bez. Bromberg:

O. v. Meibom

Bahnhofstr. 49, pt. Bromberg, Bahnhofstr. 49, pt.
 Technische Revisionen 2 mal im Jahre werden pro Revision incl. Reifeleiten mit Bahn u. Post ansgeführt zu 5,00 Mark für Handapparate; 8,00 Mark für Gabel-Anlagen; 10,00 Mark für Dampfmaschinen auf Gütern; 15,00 Mark für Sammelmolkereien und Genossenschaften.

— Vollständige —
Schneide- und Mahl-Mühlen-Einrichtungen



Dampfmaschinen

(letztere von 4—15 PS. stets auf Lager)
 bauen als Spezialität [1424] nach neuesten Erfahrungen

Karl Roensch & Co.
 Maschinenfabrik u. Eisengießerei ALLENSTEIN.

Bis 18000 Liter Wasser pr. Stunde mit Handbetrieb.
Handbetrieb-Pumpen.



Eine grosse Leistung gebende, dauerhafte und billige Baupumpe, einfach in ihrer Konstruktion, durch einen Mann zu bedienen, ohne Abnutzung, vorzüglich geeignet für Bauzwecke, Kanal-, u. Schachtarbeiten, Rohrgräben, Ziegeleien u. Thonwarenfabriken, Wasserwerke, Bahnbauten, oder überhaupt f. solche Betriebe, wo eine grosse Menge Wasser durch geringe Handkraft gehoben werden soll. [15436]

Die Pumpe fördert Wasser, welches Sand, Kies, Schlamm, Kanalschlutz etc. enthält, ohne Stoss oder irgend welche Schwierigkeit. — Man verlange Spezialprospekt nebst Referenzliste u. Zeugnisauszüge.
Hammelrath & Schwenzler, Düsseldorf.

Dynamogen

unübertroffen als Kräftigungsmittel bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche, zur Kräftigung Kranker, schwächl. Kinder u. Reconvalescenten.**
 Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe verordnet und empfohlen, weil es das angenehmste, zuverlässigste und billigste unter allen verwandten Präparaten ist. Käuflich in allen Apotheken für nur **Mk. 1.50 pro Flasche** oder direkt von Apoth. [4177]
F. Sauer, Schneidemühl.

Viel besser als Putzpomade



ist **Globus-Putz-Extract** von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**

Derselbe erzeugt den schönsten, anhalt. Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereid. Chemikern unübertroffen

Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen! Rohmaterial aus eigenem Bergwerk m. Dampfschlammerei.

Wagen

offene, halb- und ganzgedeckte, in allen Gattungen, unter Garantie der besten Ausführungen, offerirt billigst [2336]
Jacob Lewinsohn.

Grogg-Rum

kräftig und von bekannt feiner Qualität, offerirt auffallend bill. **S. Sackur, Breslau, gegr. 1833.** Probeflaschen, à 3 Pfr. 5 Mfr., franco gegen Nachnahme. [1208]

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. D. Reich, befestigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverfälschung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Uebersättigung, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Mk. 3/4 Mk. 1, 1,50 Mk. Berlin N. O., Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 18. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

In Grandenz erhältlich Schwaben-Apotheke, Löwen-Apotheke, Adler-Apotheke. In Schwet a. B.: Königl. priv. Apotheke. In Sturz: Apotheker Georg Lierau. In Sulowitz Westpr.: Apotheker Pardon. In Alt-Rishau: Apotheker Czgan.

35 Gegenstände

1 Buch Der Welttheil Afrika, mit 81 Abbildungen, 242 Seiten stark (eleganter geb.). 1 Buch Die vereinigten Staaten von Nordamerika mit 50 Abbildungen, 224 Seiten stark (eleganter gebunden). 1 Buch Das Wissen der Gegenwart, ca. 250 Seiten stark, mit ca. 40 Abbildungen, 1 Buch Was man sich vom Alten Fritz erzählt, 200 Seiten stark, (Original-Lebensbild), 1 Straßengebuch für das Deutsche Reich mit den neuesten Zusätzen, 96 Seiten stark, 1 Märchenbuch mit vielen Abbildungen, enthaltend die bekanntesten Märchen, 1 Deklamator und Gesangsbuch, 1 Briefsteller, 1 Räthselbuch, 1 Gelegenheitsdichter, 1 Liederbuch, 1 Geheimnisse von Berlin, 1 Spiel Zauberarten, 12 Gratulationsarten, 1 Buch mit Wägen, 1 Mitosch's Weisheit, 1 Kosebue's Verzweiflung, 1 Schäfer Thomas Probengebetungen, 16. und 7. Buch Moses, 1 Kalender 1898, 1 Traumbuch, 1 Die Kunst, jungen Damen zu gefallen, 1 Kunstbuch, 1 855 neueste Weisheit. Diese 35 verschiedenen Gegenstände werden gegen Einzahlung des Betrages für nur **2 Mark** verhandelt.



Außerdem erhält jeder Käufer dieser 35 Gegenstände noch ein hübsches Buch unsonst. (Packetsendung.)

Berliner Verlagsbuchhandlung Reinhold Klinger,
 Weinstraße Nr. 23, Berlin N. O.
 Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Schönheitsanfertiger erbringt das grösste Ansehen, was ein Uhrmacher leisten kann.



M. Capteina

Uhren-, Gold- u. Silber-Verfärbh. Berlin W. 8, Friedrichstr. 192/193, an der Leipzigerstrasse. Versandt direkt an Private. Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren in allen Preislagen, Herrenuhren 6 Mk. an. Führe nur vorzüglich, Fabrikate zu soliden Preisen. Mehrjährige schriftliche Garantie, streng reelle Bedienung. [2795]

Desgl. alle Art Schmuckgegenstände für Damen- und Herren, Gebrauch- u. Luxusgegenstände, Geschenke jeder Art in Silber, verfilberten Metallwaaren, Bronzen, Regulatoren, selbstspielende Musikwerke und echte Reinhold-Waffel-Röhren etc. Man verlange reich illustriert Preis-Katalog gratis und franco.

Nicht konvertirende Waaren werden zurückgenommen.



10jähriger Erfolg! Wasmuth's Seulen-Rattentod
 wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von Ratten und Mäusen! durchaus unschädlich für Menschen und Haustiere!
Ein Massenwürger für die Ratten!
 Dosen à Mk. 1.—, 3.—, 15.—
 dazu Witterung, Mk. 1.—, 3.—, 15.—
 Tanacetone Mk. 2.—, 5.— (verhütet neuen Zuzug)
 Tausende Anerkennungs-schreiben!
 Preisgekrönt mit goldenen Medaillen u. Ehrenpreis.
 Prospekte grat. u. franco.
A. Wasmuth & Co., Hamburg 3.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson's" u. d. Schutzm. „Schwan".
 Niederlagen in Grandenz: J. Böhmke, Rud. Burandt, F. Dumont, E. Ehrlich, Franz Pehlauer, Hildebrandt & Krüger, J. Holzmann, Gust. Liebert, Lindner & Co. Nachf., A. Markowski, Marchlewski & Zawacki, F. Marquardt, G. A. Marquardt, Rich. Pieleke, Ph. Reich, Gebr. Röhl, Paul Schröder vorm. U. Grün, Paul Schirmacher, Thomaschewski & Schwarz, Fritz Kyser. [7756]

Rothe Geld-Lotterie
 Hauptgewinn: Mk. 100.000.
 Originalloose à 3, 30 Mk.
 II Loose = 35 Mk.
 Porto u. aml. Liste 30 Pfg. extra. [4750]
J. Rosenberg, Berlin S.,
 Kommandantenstr. 51.

Preislisten mit 300 Abbildungen vers. franco gegen 20 Pf. (Briefm.) die Wandagen- und Chirurgische Waarenfabrik von Müller & Co., Berlin, Prinsenzstr. 42.

Meine Fabrikate



Eug. Karecker,
 Taschenuhrenfabrik u. Versandgeschäft.
 Lindau i. Bodensee No 278
 Zwei Jahre Garanti

5561 Sie erhalten von jetzt ab alle Erzeugnisse der **Weberien im Entengebirge** als: Gedecke, Handtücher, Taschentücher, Schürzen, Bettzeugstoffe, Inletts, Drell, weisse Leinen und Habbleinen, Barchente, Hemdenflanell u. s. w. durch **Paul Matzner, Langenbielau Schles. 33** direkt und überraschend billig gegen Nachnahme. Muster gratis.

Kellerei Linde W.-Pr. Dr. J. Schlmann
 empfiehlt ihre Obdwine vorzüglichster Qualität in Fässern von 25 Hl. an und in Gebind. von 30 Pfr. an [9238] Hl. excl. Pfr.

Johannisbeer-Wein weiß und roth 0,65 0,75
 Apfelwein 0,35 0,40
 Pfefferkorn 12 Pf. a 1,20 incl. Pfr.
 Biederberkauf, erhält. Kabatt.



Für nur 2,50 verende ich einen anteband. Wecker mit nachstehenden Zifferblatt. Wer viel Geld beim Einkauf spart!

Waaren Waaren will, verläume nicht, meinen neuesten illustrierten **Prakt.-Katalog** über sämtliche Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franco zu verlangen. Ubrmacher und Wiedervertäuer verlangen Engros-Kataloge. Bei Bestellungen über 25 Mark wird Jedem eine richtig gehende Uhr gratis beigelegt. [2805]
Hugo Pinens, Schweitzer-uhrenfab., Hannover 14.

Halt!!!
 — Leinen-Waaren. —
 Taschent., St. v. 0,20 Mk. a., Fäden.
 Mundtuch, „ 0,50 „ „ „
 Leintuch, „ 0,85 „ „ „
 Tafeltuch, „ 2, — „ „ „
 Kaffeedeck, „ 1, — „ „ „
 Bettdeck, „ 1,50 „ „ „
 Bettlaten, „ 1, — „ „ „
 Sandtuch, „ 0,15 „ „ „
 garnweib.
 Versand nur an Private.
 Muster und Sendungen über 20 Mark franco. [2793]
 An Sonn- und christlichen Feiertagen unterbleibt jeder Versand.
Gustav Haacke, Laudesbut 5, Eisleb.

Ca. 3000 **Bierdecken.**

1500 Stück meiner so sehr beliebten (sogenannt. Armeedecken), diese prachtvollen, braunen, sehr warmen Winterdecken mit schönen, farb. Streifen und benähter Kante, in Größe 150 x 180 u. 140 x 190. 4 Mk. per Stück. 500 Stück Decken zweifach braun u. gelb 150 x 175 5 Mk. per Stück.
 Circa 500 Stk. gelbe Sportdecken 160 x 205 cm, schwere, warme Waare, per Stück 6 Mk. Verkauf direkt an Landwirthe und Fuhrwerksbesitzer aus. Bestelle nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, richte man an [2811]

Decken-Versand-Haus August Kubinke, Berlin, Friedrichsgracht 56.
 Absolute Garantie gewähre ich dadurch, daß ich Nichtzufriedenes zurück nehme.

Kleider-Sammet, Velvet, Mäntelplüsch
 aller Art, (Platt u. Krimmer etc.) in Mohairwolle und Seide, Möbelplüsch, Leinwandplüsch, Decken in reichster Auswahl liefert [3892]
E. Weegmann, Bielefeld,
 Plüschweberei u. Färberei. Muster bereitw. fr. g. fr.

Bruchbänder

verschiedener Art, praktisch und dauernd gearbeitet, soltd. Preis, hat vorrätig **A. Battige, Bromberg, Minnastr. 5. [4898]**

Spezial-Arzt Berlin, Dr. Meyer, Kronen-Str. 2, 1 Trp.
 heilt Haut-, Geschl.- u. Frauenkrankh., sowie Schwächezustände, langh., bew. Meth. b. frisch. Fällen 4—42 q., veralt. u. verweilte Fälle ebenf. i. i. kurz Zeit von mögl. Spresch. i. 1 1/2—2 1/2, 3 1/2—7 1/2 Wochen. Auch Sonnt. Ausw. geeignt. Falls m. gleich. Erfolge briefl. u. versäm.

Dank.

Ich litt an einer schweren **Lungenkrankheit** mit Husten und Eitelfaulem, übertriebenem Auswurf, und Niemand glaubte, daß ich je wieder davon käme. Nur den Willen des Herrn Dr. Hartmann, Spezialarzt, in Ulm a. D., verdanke ich meine Genesung, die so gut fortgeschritten ist, daß ich seit zwei Jahren wieder allen meinen Geschäften obliegen kann. [5500] Sontheim a. d. Alb.
Konrad Bayer, Schreinermeister.

Hautkrankh.
 Unterleib-, Schwächezustände, Nieren-, Blasen-, ohne Einspr., bew. veralt. Fälle heilt gründl. u. schnell nach 30t. Erfabr.
Harder, Berlin, Eisastr. 6. Ausw. briefl. discret. [58]

Haut-, Blasen-, Nieren- neuen combin. Verfahren sicher u. schnell, selbst veralt. u. verweilte Fälle radical. Dr. Laaba, Berlin, Eisastr. 39. Auswärts briefl. discret.

Hautkrankheiten
 Unterleib-, Blasen- und Nieren-Leiden, bes. veraltete Fälle, heilt sich. ohne Einspr. **Wilke, Berlin, Andreestr. 54.** Auswärts briefl., discret, mit gleichem Erfolge. [2655]

Der Selbstschutz
 10 Aufl. Rathgeber in sämtl. Geschlechtsleiden, bes. auch Schwächezuständen, bes. Folgen jugendl. Verirrungen. **Pollat, Berl. Dr. Perle, Stabsarzt a. D. zu Frankfurt a. M. 10, Zeit 74 11 für Mt. 1,20 franco, auch in Briefmarken.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
 Freilassung für 1. 1. Briefmarken **Curt Röber, Braunschweig.**

Viri
 Ein Rath u. Univerf.-Prof. sowie fünf Ärzte begutachteten eidl. vor Gericht meine überraschende Erfindung gegen vorzeitige Schwäche, Verdauung mit diesem Gutachten und **Gerichtsurtheil** freo. für 80 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Ingenieur, a. Hb.**

Hôtel de Berlin in Danzig

ist durch Kauf in meine Hände übergegangen und steht bereits unter meiner Leitung.
Ausgestattet mit reichen Sachkenntnissen, werde ich es mir angelegen sein lassen, allen Ansprüchen der Reizeit gerecht zu werden. Küche und Keller bieten das Beste, sämtliche 64 Zimmer sind neu ausgestattet, und durch musterhafte Bedienung, größte Sauberkeit und Pünktlichkeit hoffe ich, mir in Kürze das volle Vertrauen der geehrten Reisenden in gleichem Maße, wie in meinen früheren Geschäften, zu erwerben und zu erhalten.
Omnibus zu allen Zügen.
Indem ich um zahlreichen Besuch ergebene bitte, empfehle ich mich

Robert Kühnlentz

früherer Besitzer des **Hôtel Thuleweit** in **Rastenburg**.
Danzig, im Oktober 1897.

Cementwaren-Fabrik

Kampmann & Cie., Graudenz.

Unternehmung f. Betonbauten, Fabrikation v. Cementröhren. Anfertigung von Cement-Kunststeinen für Facaden, Trottoirplatten, Rinnen und Bordsteinen.
Fernsprecher Nr. 83. — Telegr.-Adr.: Kampmann-Graudenz

Hertzberg'sche Kunst- u. Handelsgärtnerei

Culmsee Westpr.

empfeilt zum Herbst-Versand, solange der Vorrath reicht, in **Prima-Waare** per Nachnahme:

Cyclamen (Alpenveilchen)	0/0	St. 30-150 Mk.
Primula comp.	0/0	40-60 "
" alba pl.	0/0	30-50 "
" obconica	0/0	30-40 "
" einfache in Farben	0/0	20-30 "
Dracaena rubra	0/0	40-75 "
" indivisa	0/0	30-60 "
Theris erectata	0/0	30-60 "
" serulata	0/0	20-50 "
Asplenium bulbiferum	0/0	20-75 "
Aralia siboldia	0/0	30-50 "
Evonimus, grün und bunt	0/0	20-75 "
Niedrig berebete Rosen	0/0	30-40 "
Hochstämmige Rosen	12 Stück	10 Mark.

Bündelungen werden geschmackvoll zu soliden Preisen angefertigt, auch auf briefliche oder telegraphische Bestellung prompt versandt.



Im Jahre 1896 ist 18000 St. verkauft. Auf all. befehdt. Anst. m. höchsten Preisen prämiert Winter's Dauerbrandöfen Germanen 7. Jed. Brennstoff nach verbessert. irischen System u. neuer durch D. R. G. geschützter Abdrücksysteme, vorz. bei. Dampf. Germanen n. macht ca. 100 Km. Heizkr. schon v. Mk. 30. — an, irische Öfen einfach. Construction m. gleich. Heizkraft schon v. Mk. 21. — an. Preislisten mein. sämtl. Öfen u. meiner neuen durch D. R. G. u. D. R. G. R. gesch. Dauerbrand-Öfen f. Kachelöfen stehen zu Dienst. Man hüte sich v. minderw. Nachahm. Zu bez. d. alle besseren Ofenhandlungen. Wo keine Vertretung, direkte Lieferung. Oscar Winter, Abtheilung III, Hannover, Burgstrasse 42.

Spiritusglühlicht

bewährtes System, kompletter Apparat, auf jede Petroleumlampe passend, mit Schirmreifen f. Tischlampen u. einem Reserve-Glühkörper **Mark 7,50 franco per Nachnahme.** 14408

Gasglühlicht Rostin, Berlin,

Bismarckstr. 63.

F TODT, Pforzheim

Versand direkt an Private. Aeusserst billige Preise
Gold- und Silberwaren- Fabrik, gegründet 1854.
Echter Brillant-Ring No. 21
14 kar. Gold, 585 gestempelt, mit 1a. Stein Mk. 18. Gegen baar od. Nachn. Reich illustr. Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräthe, Uhr., Essbestecke, No. 2209. Uhrkettenanhänger Gold, Silber u. Edelsteine waaren etc. grat. u. frko. Alt Silber Mk. 2. werd. in Zahlg. genomm.



Simill-Brilliant-Ring
No. 43, 8 karat Gold, 333 gestemp. Mk. 5, auch mit 1a. echt. Cap-Rubin. Auf allen beschrifteten Ausstellungen prämiert. Alter Schmuck wird modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werd. in Zahlg. genomm.

Die Heilkräft des Honigs

Thorner Honigkuchens

ist von den berühmtesten Ärzten seit Jahrhunderten festgestellt. Es sollte deshalb in keinem Haushalte das ganze Jahr hindurch unter Honigkuchens stehen. Honig wirkt zur Verdauung anregend, deshalb wird auch ärztlicherseits vorzugsweise Kindern und älteren Personen bei Verdauungsstörungen angerathen, guten Thorer Honigkuchen zu essen.

Herrmann Thomas

Honigkuchensfabrik, Thorn
Hochlieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen sowie mehrfach prämiert d. goldene u. silberne Medaillen empfiehlt 1658

die echten Thorer Honigkuchen

und als Spezialität
die weltberühmten Thorer Katharinen.
Dieselben sind überall in Konfitüren-Geschäften und besseren Konditoreien und Delikatessenhandlungen zu haben. Wo nicht vertreten, findet auch direkter Versand statt und stehen Preislisten gratis und franco zu Diensten.

Beim Einkauf vor Honigkuchen wolle man gefl. darauf achten, daß alle Packete mit nebenst. Schutzmarke u. d. vollen Firma versehen sind.
Die alleinige Zeichnung: Thorer Honigkuchen
ist ein sicheres Zeichen, daß die Waare kein Thorer Fabrikat, sondern ein gesundheitsgefährliches Syrupprodukt ist.

Centraf.-Doppelflinten von 26 bis 250 Mark.

6051] Püsch u. Scheibenbüchsen sehr billig. Revolver von 4 Mark. Teschings v. Nr. 7,50 an. Vorzügliche Patronen äußerst billig. Alles unter Garantie. Preisliste gratis. Sichismacher G. Peting's Wwe., Thorn. Gerchestr. 6.

Fort mit den Hosenträgern!!

Zur Ansicht erhält jeder franco. geg. Porto-Rückg. 1 Gesundheits-Spiralhosenträger, bequem, stets warm, gesunde Katta, keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mk. (3 St. 3 Mk. Nachn.) Schwarz & Co., Berlin D. 275, Minnetstr. 23. Vertr. act.

Süd-Brasil-Dienst

der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Verbindung mit **A. C. de Freitas & Co.'s Süd-Brasil-Linie.**
Hamburg - Süd - Brasilien.
Regelmässige 10 tägige Post-Dampfschiffahrt von Hamburg nach **Paranaguá (Antonina), Itajahy (Blumenau), Sao Francisco (Colonie Dona Francisca), Desterro und Rio Grande do Sul (Pelotas und Porto Alegre).**
Die Dampfer bieten ausgezeichnete Gelegenheit für Cajütin- und Zwischendecks-Passagiere **Beste Route für Reisende und Auswanderer** nach den **deutschen Ansiedelungen in Süd-Brasilien.**
Nähere Nachricht erteilt wegen Fracht: **Paul Günther, Schiffsmakler, Hamburg,** wegen Passage: die **Hamburg-Amerika-Linie; Abth. Personenverkehr, Hamburg.**

Original Universal-Schrotmühlen.

Dieselben zeichnen sich aus durch **grösste Leistung bei leichtem Gang,** geringe Abnutzung der mahelnden Theile, **billige Ersatztheile, einfachste Bedienung.**

No. 3 für Dampf, Leistung 25 Ctr.
No. 5 für Rosswerk, Leistung bis 12 Ctr.
NB. für Rosswerk, Leistung bis 5 Ctr.

Danzig A. P. Muscate Dirschau

Landwirthschaftl. Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Bettstellen

in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten offerirt billigst [2294]

J. L. Cohn, Graudenz.

Anzug-Stoffe.

Für

4 1/2 MARK, 7 1/2 MARK, 9 MARK, 15 MARK, 10 MARK

3 Meter gezw. Buckskin od. Cheviot. 3 Meter Buckskin-Neuheit. 3 Meter Prima Cheviot. 3 Meter hochlein. Kammgarn. 2 Meter Prima Paletstoff.

Grossartige Muster-Collection bis zu den hochreinsten Sachen sofort franko.
Pegauer Tuchversandt Julius Körner & Co.
Gegr. 1846. PEGAU i. S. No. 37. Gegr. 1846.

Dölling & Co.

Markneukirchen i. S. Nr. 106
empfehlen direkt zu Fabrikpreisen ihre anerkannt vorzügl. **Musik-Instrumente und Saiten.** Preisliste frei.
Garantie: Umtausch oder Betrag zurück.

Holzbearbeitungs-Maschinen

und **Sägegatter**
bauen als Specialität in höchster Vollkommenheit **Maschinen-Fabrik C. Blumwe & Sohn, Act.-Ges. BROMBERG.**
Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen.
Vertretungen in **Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.**

Trommel-Häckselmachines

für Kraft- u. Handbetrieb

mit gesetzl. gesch. Neuerungen, tadellos ziehend u. unerreicht in Leistung, fertigt **H. Kriesel, Dirschau.**
Specialfabr. f. Häckselmach.

Ich weiss genau

Sie sind mit Ihrer Bezugsquelle in Herren-Anzug-Stoffen unzufrieden, deshalb verlangen Sie unsere **eigenen Fabrikate.**
Cheviot von Mk. 2,50 per Meter an. **Lehmann & Assmy, Spremberg i. Gröfz. Tuchversandhaus m. eig. Fabrikat.**

Beste direkte Bezugsquelle von **Musikinstrumenten aller Art Edmund Paulus, Markneukirchen i. S. No. 686.** Preislisten frei. [3537]

Linoleum!

Delmenhorster u. Rixdorf Linoleum empf. die Tapeten- u. Farbenhandlung von **E. Desjardineck.**

9116] Verlandtgeschäft frischer und künstlicher **Blumenarrangements** als Brautbouquets, Brautkränze, Grabkränze etc. **Jul. Ross, Bromberg.**

Echt silberne Remontoir-Uhr

garantirt erste Qualität mit 2 edl. Goldbrändern, deutsch. Reichstemp., Emaille-Zifferblatt, schön gravirt Mk. 10,50. Dieselbe mit 2 edl. silb. Sapletn, 10 Rubis Mk. 13. Billigere, deshalb schlechtere Qualität, führe ich nicht. Garant. 8 Jar. goldene Damen-Remontoir-Uhr erste Qualit. 10 Rub. Mk. 19,50. Sämtliche Uhren sind wirkl. abgezogen und requirit und leiste ich eine reelle, schriftliche 2 jährige Garantie. Beiand gegen Nachnahme oder Boteneinzahlung. Umtausch gestattet, ob Geld sofort zurück, somit jed. Risiko ausgeschlossen. [3910] Wiederverkäufer erhält Rabatt. Preisliste gratis und franco. **S. Kretschmer, Uhren und Ketten in gros. Berlin, Lotzringstr. 69 G.**

Große Seiten 12 Bl. (Oben, unten, zwei Seiten) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lufke, Berlin S., Pringelstr. 46.** Preisliste kostenfrei. Bitte Anerkennung schreiben.

Tuchversand an Private!

Um einer geehrten Privatkundschaft die Vortheile des direkten Einkaufes zu sichern, versenden wir auf Wunsch frei, Muster unserer **Tuche, Buckskins, Kammgarne, Cheviots etc.** für deren gutes Tragen wir Garantie leisten.
Will & Kellner, Elberfeld.
Hoffmann

Pianos

neuerstl. Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. f. Fabriktr. 10 Jahr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preisverhöhung, auswärts frt., Probe (Katal., Zeugn. frt.) bei **Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 11.**

Kräftig und reinschmeck. **gebrannte Kaffee** in stets frischer, natürl. Röstung, verwöhntest. Ansprüchen angepasst à Pfd. 1,00 bis 1,80 Mk. Versandt gegen Nachnahme in neuen Säckchen à 9 Pfund Inhalt. Porto und Verpackung frei. Minderwerthig Kaffees mit Beigeschmack, Bruch etc. vom Versand ausgeschlossen. 13890
A. Krüger, Hofliefer. Bückeburg.

Man muß die **Musikinstrumente** von **Herrn Oscar Otto** in **Markneukirchen** gesehen und geprüft haben und jeder Käufer wird dann finden, daß er da **hochfeine, tadellose Instrumente** zu mäßigen Preisen erhält. [2098]
Sein Risiko, da nicht gefallende Waaren unter Nachnahme zurücknehme. Preislisten frei

Große Betten 12 Mk.

mit rothem, grau-rothem oder weiß-rothem Zuleit u. gereinigten neuen Federn (Oberbett, Unterbett u. zwei Kissen). In besserer Ausführung Mk. 15. — desgleichen 1 1/2-schlfrig . 20. — desgleichen 2-schlfrig . 25. — Versand bei feiner Verpackung gegen Nachnahme. Rücksendung oder Umtausch gestattet.
Heinrich Weisenberg, Berlin NO., Landsbergerstr. 39. Preisliste gratis und franco.

Tapeten.

Größte Auswahl. **Ueberraschend billig!**
Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von **Gebrüder Tietze, Stettin 3.**
Breisangabe ist erwünscht.

Denkbar bill. direkt. Bezugsquelle f. Jagd- u. Schießgewehr best. Qual. u. höchst. Schußleistung. **Zeichens u. Revolver, sow. erl. klass. Fahrrad. f. Jagd u. Sport. Flug. Cat. send. grat. u. frt. d. Weisenberg, v. H. Burgsmüller, Kreisensen.**

Unerklärlich.

Nachdr. verb.

Humoreske von Arthur Noehl.

Dr. Janisch war auf dem Gymnasium, an dem er unterrichtete, Lehrer der Mathematik und als solcher ein strenger Anhänger der reinen Vernunft, der nichts, was sich nicht nach den festen Gesetzen des Verstandes beweisen ließ, glaubte.

Er war darin das gerade Gegenteil eines seiner Kollegen, der sogar dem Geistesglauben zugeneigt war und allen Christes die wunderbarsten Erlebnisse erzählte.

Doktor Janisch hatte sich mit dem Kollegen über diesen Punkt nur einmal unterhalten. Der Doktor Rehbein hatte ihm eine angeblich mit wachen Augen beobachtete Geistes- kundgebung geschildert. Er erzählte ihm, wie er eines Abends beim Lampenschein mit seiner Frau an dem fami- lientisch saß, seine Frau strickte. Sie hatte einen braun- wollenen Strumpf in der Arbeit, plötzlich hatte sie — wohl- gemerkt, während sich außer ihr und dem Doktor Niemand in der Stube befand — das Gefühl, als ob ihr Jemand den Strumpf aus der Hand ziehen wollte. Und ehe sie noch dessen, was sie fühlte, recht klar geworden, geschah das Wunderbare, der Strumpf ward ihren Händen mit Gewalt entwendet und stieg schnurgrade, offenbar von einer an der Decke befindlichen unsichtbaren Kraft gezogen, wohl einen Meter weit in die Höhe, ehe er langsam wieder herabsank. Dr. Rehbein beschwor das Abenteuer, das natürlich nur auf ein geheimes Geistespiel zurückzuführen sein konnte, und Doktor Janisch hegte seit dem Tage keinen Zweifel mehr, daß sein Kollege verrückt sei.

Er ging ihm, wie wenn er fürchtete, von der Krankheit des Mannes angesteckt werden zu können, aus dem Wege, bis eines Tages — wunderbar genug — der unab- weisbare Drang über ihn kam, sich mit ihm doch noch ein Mal auszusprechen.

Herr Janisch hatte nämlich auch etwas erlebt, was ihm, um das gelindeste Wort zu gebrauchen, unerklärlich vorkam.

Er hatte sich früh Morgens aus dem Bett erhoben und, als er sich ankleidete, trotz allen Nachsuchens um sein Lager nur einen Strumpf gefunden. Und natür- lich waren es doch, als er sich am Abend vorher auskleidete, zwei Strümpfe gewesen. Er wußte das so- gar noch ganz genau. Er hatte sie, auf dem Betttrand sitzend, auf den Stuhl neben dem Nachttisch geworfen, dann war er noch einmal aufgestanden und hatte den Regenschirm, den er beim Nachhausekommen am Bettposten aus der Hand gestellt hatte, auf den Schirmständer ge- tragen. Es herrschte seit Tagen ein schreckliches Wetter; ohne Luterlaß regnete es, und ohne Schirm konnte man überhaupt nicht mehr auf die Straße hinausgehen. Doktor Janisch wußte nicht, wie lange er nicht mehr seinen immer nassen Regenschirm fest zugerollt hatte. Dann hatte er sein schön hergerichtetes Lager wieder bestiegen und war eingeschlafen.

Und nun konnte er, als er sich am nächsten Morgen erhob, den zweiten Strumpf nicht finden. Er glaubte, wie gesagt, genau zu wissen, daß er die beiden Strümpfe zu- sammen auf einen Stuhl neben dem Bett geworfen. Zu- dem, da dort nur einer lag, mußte der zweite ander- wärts sein.

Er schüttelte seine Kleider aus und sah unter das Bett. Er sah unter dem Bettvorleger, auf dem Tisch und unter dem Teppich nach. Er war schon in einem gewissen Eifer, als er sich ansah, daß das Bett nach dem vermissten Gegen- stand zu durchforschen. Er warf Kopfkissen, Decke und Laken aus der Bettstelle heraus, hob die Matratze, rückte die Bettstelle von der Wand ab. Vergebens! Vergebens! der Strumpf war nirgendwo zu finden.

Natürlich fiel es ihm keinen Augenblick ein, auch hier an das Spiel übernatürlicher Kräfte zu denken. Wer weiß, wo der Strumpf liegt? sagte er sich. Vielleicht, wie das meistens, wenn man etwas so fieberhaft sucht, der Fall ist, an einer Stelle dicht unter der Nase, die man aber hart- näckig immer wieder und wieder übersehen.

Er beschloß, sich vor Allem in Ruhe zu fassen. Er zog ein anderes Paar Strümpfe an und wollte sich auf seiner alten Junggefellensmaschine vorerst den Kaffee brauen. Dann wollte er weiter suchen oder seine Aufwärterin, die sich mit der Zeit einfänden würde, weiter suchen lassen.

Zudem, das unerklärliche Verschwinden des Strumpfes beschäftigte ihn so, daß er die erwünschte Ruhe auch beim Kaffeesteden nicht fand. „Himmel und Hölle!“ dachte er. „Mit unrichtigen Dingen geht doch hienieden nichts zu! Und wenn ich den Strumpf am Abend auszog, muß er auch jetzt da sein!“

Aber wo war er? Er stand rathlos mitten in der Stube. Wo war er? Von Neuem ward das Bett durch- wühlt. Die drei- und vierfach ausgeschüttelten Weinkleider wurden noch einmal untersucht. Er sah in seine Stiefel hinein. Er lag nochmals auf der Erde und sah unter das Bett und unter alle Spinde hinunter. Ja, er sah sogar auf die Schränke hinauf, als ob der Strumpf dort anders als auf übernatürliche Weise hätte hinaufkommen können. Er war in solchem blinden Eifer, daß er gar an die Thür ging und an das Schloß faßte, wie wenn er sich einbildete, daß es Jemand hätte in den Sinn kommen können, sich durch die verschlossene Thür hindurch den Strumpf aus der Stube herauszuholen.

Endlich stand er mit den Händen auf dem Rücken wieder in der Mitte seiner Stube und schüttelte den Kopf. „Räthsel- haft! Räthselhaft!“ wiederholte er sich nur, und so ver- ächtlich er auch mit den Achseln zuckte, das Bild der mit dem Strickstrumpf der Frau Doktor Rehbein spielenden Geister kam ihm nicht aus dem Sinn.

Vergerlich stellte er endlich die Nachsuchung ein und be- gab sich zur Schule. Er nahm Hut und Schirm. Es regnete wieder. Auf dem Trottoir vor seinem Haus hob er den noch vom vorigen Tage nicht getrockneten Regen- schürer hoch und spannte ihn über sein weißes Haupt auf.

Und dann schritt er, kopfschüttelnd über das unent- räthselte Vorkommniß zu Hause, zur Schule. Er schüttelte den Kopf so lebhaft, daß er es gar nicht verwunderlich fand, daß die Passanten, denen er auf der Straße begegnete, sich nach ihm umdrehten und ihm nachsahen. Erst als

er in das Gymnasialgebäude eintrat und dort auf den Korridoren die Schüler sich auch noch erlaubten, ihn anzustarren, fand er das Ding ungebührlich. Und plötzlich trat er an den ersten Westen heran.

„Was hast Du zu grinsen, Du Bengel!“ fuhr er den Knirps, einen Quintaner, an.

„Weil — weil“, stotterte der arme Junge erschreckt, „weil der Herr Doktor hat — hat einen Strumpf auf dem Hute oben liegen.“

„Was!“ stieß Herr Janisch hervor. „Jäh?“

Er griff nach dem Kopf. Er stammelte nur: „Was! Auf dem Hut, bist Du ganz verrückt — Junge!“

Der Strumpf fiel, als er den Hut abnehmen wollte, herunter.

Nichtig! Es war der Strumpf, den er zu Hause in und unter seinem Bette und in allen Kleidern und allen Taschen gesucht.

Und nun hatte er ihn auf dem Kopf, auf dem Hut!

Aus seiner Wohnung aber hatte er ihn nicht mitge- nommen. Das wußte er genau, das hätte er gesehen. Er entsann sich auch, auf der Treppe den Hauswirth getroffen und den Hut gelüftet zu haben. Dabei hätte der Strumpf von dem Hut herunterfallen müssen.

Wie aber war er nun unterwegs dahin gekommen? „Räthselhaft! Räthselhaft!“ dachte er, „immer unerklär- licher und räthselhafter!“

Gleich nach der ersten Unterrichtsstunde wollte er Herrn Doktor Rehbein auf dem Korridor der Anstalt aussuchen.

„Herr Kollege“, trat er, sowie er ihn gefunden, an ihn heran. „Sie verzeihen, wenn ich Sie einen Moment — indes ich bin sicher Ihres Interesses — eine wirklich schnurrige Geschichte!“

„Oh, ich weiß schon“, unterbrach ihn Rehbein. „Ich weiß, Herr Kollege.“

„Wie — Sie wissen schon?“ Herrn Janisch schien die Sache immer geheimnißvoller zu werden.

„Gewiß“, meinte Rehbein. „Habe mich halb todt ge- lacht, Herr Kollege, als ich Sie heute früh mit dem ab- sonderlichen Schmuck auf Ihrem Zylinder die Straße hinstreichen sah.“

„Sie haben gesehen, Herr Kollege?“

„Natürlich! Tief den ganzen Weg hinter Ihnen drein, ich rief aus Leibesträften: Herr Kollege! Herr Kollege! Aber Sie stürmten, als ob Sie keine Ohren hätten und für Geld dahin liefen. Der Strumpf fiel Ihnen, als Sie Ihren Regenschirm aufmachten, aus dem Schirm auf den Kopf. Wahrhaftig, Kollege, ein hochkomischer Anblick!“

Janisch sah ihm entsetzt in die Augen. „Was?“ rief er nun. „Aus dem Schirm! Sie haben es gesehen?“

„Wenn ich es Ihnen sage, Kollege!“

„So!“ versehte Herr Janisch langsam.

Er wußte jetzt, wie alles geschehen. Der verlorene Strumpf war, als er ihn vom Betttrand geworfen, zwischen die Stangen des Schirmes geflogen, der pitschenah und halb offen am Bettposten gestanden, bis er ihn auf den Schirmhalter getragen.

Es geht eben unatürlich nichts in der Welt zu. Wunderbar war nur, daß diesmal Herr Doktor Rehbein das dem Mathematiker klar machen mußte.

Landwirthschaftlicher Verein Dnielesno.

In der letzten Sitzung wurden zwei Vorträge gehalten. Herr Vericherungs-Inspektor Wolff bewies an vielen Beispielen, daß das Gesetz für eine große Anzahl landwirthschaftlicher Unfälle nicht eintrete, sobald dem Besitzer die geringste Laborsichtigkeit nachgewiesen werde, z. B. Bekleidung der Maschinen, Bedeckung der Dunggurben etc. In allen solchen Fällen sei der Besitzer selbst haftbar. Er empfahl den Abschluß von Haftpflicht- Versicherungen.

Herr Volkereiberwalter Benz sprach darauf über Fütterung mit Rübenblättern und Rübenköpfen im Herbst. Das Olerin, ein flüssiges Buttersetz, gehe infolge der starken Fütterung mit Rübenköpfen bedeutend zurück. Die gewonnene Butter sei daher krämelig, unansehnlich und leide auch am Geschmack. Die natürliche Folge davon sei der Preisrückgang der Butter, da sie als feinste Marke nicht gekauft werden könne. Die Buttermilch schmecke sanftig. Redner empfahl, drei bis vier Pfund unangefärbten Rapenkuchen oder Meismehl jeder Milchschüssel täglich zu verabfolgen; dadurch würde das richtige Verhältniß der Butterfette wieder hergestellt.

Ferner wurde die Petition wegen Aufhebung des Erzzwanges für die Genossenschaftshengste von allen Mitgliedern unterschrieben.

Verschiedenes.

[Goethe und Heinrich Heine.] Im Goethe- und Schillerarchiv in Weimar hat man einen Brief Heinrich Heine's an Goethe aufbewahrt. Der Brief des 22-jährigen Heine lautet: „Ich hätte 100 Gründe. Ew. Exc. meine Gedichte zu schicken. Ich will nur einen erwähnen: Ich liebe Sie. Ich glaube, das ist ein hinreichender Grund. — Meine Poetereyen, ich weiß es, haben noch wenig Werth; nur hier und da wird Manches zu finden sein, woraus man sehen könnte, was ich mal zu geben im Stande bin. Ich war lange nicht mit mir einig über das Wesen der Poesie. Die Leute sagten mir: Frage Schlegel. Der sagte mir: Lese Goethe. Das hab' ich weidlich gethan, und wenn etwas Rechtes aus mir wird, so weiß ich, wem ich es verdanke. Ich küsse die heilige Hand, die mir und dem ganzen deutschen Volke den Weg zum Himmelreich gezeigt hat und bin Ew. Exc. gehorsamster und ergebenster Heinrich Heine. Cand. jur. Berlin, 29. 12. 21.“

[Tubalfain, der im 1. Buch Mose gerühmte „Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk“, hat es sich sicherlich nicht träumen lassen, daß ihm verschiedene Jahrtausende nach seinem Erdenbasen ein Denkmal gesetzt werde. Dies soll demnächst in der Industriestadt Pittsburg in Pennsylvania geschehen. Die dortigen Eisen- und Stahlfabrikanten haben im Verein mit der westpennsylvanischen Ingenieur-Gesellschaft und dem Pitts- burger Eisengießer-Verein am 11. Oktober 1897 beschlossen, Tubalfain zu ihrem Patron zu erheben und ihm am Zusammen- fluß des Alleghany und Monongahela zum Ohio eine Bildsäule zu errichten. Der Unterbau dieses weithin sichtbaren Denkmals soll ganz aus Stahl und Eisen bestehen und ist auf 200000 Doll. veranschlagt. Er wird die in Bronze ausgeführte Kolossalfigur Tubalfains tragen, der mit einem gewaltigen Schmiedehammer auf einem alterthümlichen Ambos ein Stück Eisen bearbeitet.

[Pullmans Grab.] Pullman, der kürzlich in Chicago gestorbene Erfinder der Schlafwaggons, hat angeblich

so viele Feinde hinterlassen, daß seine Verwandten befürchten, seine Leiche könnte gestohlen werden. Es ist dies vor etwa 20 Jahren mit der Leiche des New-Yorker Millionärs Stewart geschehen. Die Verwandten haben deshalb den Sarg Pullmans in eine massive, 13 Fuß lange und 9 Fuß breite, aus Cement und Stahl bestehende Masse thun lassen. Der hermetisch ver- schlossene Sarg ist außerdem von einer Asphalt-Schicht bedeckt. Die Cement- und Stahlmasse wird überdies durch dicke stählerne Riegel gesichert. Ueber diesem diebst- und erdbebensicheren Grabe erhebt sich ein schweres Denkmal.

Das Wort Hurrah! das jetzt so oft bei festlichen Gelegenheiten wiederholt, ist in der letzten Zeit auf seinen sprachlichen Ursprung untersucht worden. Es wurde zuletzt sogar mit „Tödet ihn!“ übersetzt, und dabei wies man auf den seltsamen Sinn hin, der entsteht, wenn „Hurrah!“ mit dem Namen hoher Herren verknüpft wird. Ursprünglich war, und zwar in den „Grenzboten“, „Hurrah!“ als Ausdruck des Vorwärts- stürmens und Draufgehens und damit ebenfalls als un- geeignet bezeichnet worden, das traditionelle „Hoch!“ zu ersetzen. Eine neue Erklärung und sogar eine Ehrenrettung für das „Hurrah!“ als Toastschluß findet sich nun in einer Zuschrift des „Mainzer Journals“. Da heißt es: „Der Toast Hurrah heißt durchaus nicht, man solle über Fische und Stühle, Teller und Gläser springen oder gegen den Feind mit Bajonnet und Gewehr- kolben antürmen, wie die „Grenzboten“ das Wort deuten, sondern Hurrah heißt in der persischen Sprache, woher es stammt: Heil ihm! Salam ura! Dieser persische Glück- und Segenswunsch verbreitete sich zunächst nach Rußland, wo er kurz gesprochen urra, mit H zu den Preußen kam und von diesen sich den deutschen Ländern mittheilte. Grammatisch richtig schreibt man nicht hurra, sondern ura.“ Weiter schreibt der Gelehrte „In der deutschen Sprache finden sich sehr häufige Paroxysmen, das heißt aus dem Persischen stammende Worte und Redensarten. Auch das oft gehörte Wort Toast (sprich Toit) ist persisch: Tost heißt Freund, Tusti Freundschaft. Der kurze Vokal u lautet im Persischen o. Vom englischen Zeitwort toast kann das Wort Toast nicht ab- geleitet werden, denn toast heißt rösten. Der Toast Hurrah heißt also: Heil ihm! er ist ein sehr schöner Herzenswunsch und durchaus kein Ausdruck, über den man die Acht aussprechen soll, wie die „Grenzboten“ es wünschen. Wenn aber Hurrah ein so warmer und freundschaftlicher Herzenswunsch ist, dann paßt er gewiß nicht beim Antürmen gegen den Feind, vielmehr sollte es bei dem gut deutschen: druff, druff! bleiben.

Staatsrechtlich verwaist ist der Ort Moresnet an der belgischen Grenze. Moresnet liegt eine Meile von Aachen, hat nur die Größe eines mäßigen Rittergutes (nämlich 450 Hektar) und zählt etwa 3000 Einwohner. Die kleine Landschaft schließt ein wichtiges Salzbergwerk in sich. Die Ver- waltung wird von Preußen und Belgien gemeinschaftlich geführt; die Einwohner sind staatsrechtlich weder Deutsche noch Belgier, sie sind aber auch nicht etwa selbständig wie die Ein- wohner der italienischen Republik San Marino. Jetzt sind, wie aus Brüssel gemeldet wird, zwischen Belgien und Preußen Ver- handlungen über eine Theilung des Bezirks Moresnet eingeleitet worden.

Brautbouquets werden jetzt in England in eigen- artiger Weise hergestellt. Anstatt wie früher alle Blumen zusammenzubinden, windet man sie jetzt erst in einzelne kleine Sträußchen, die mit weißseidenen Bändchen zierlich zusammen- gefaßt werden, und vereinigt sie dann zu einem großen Strauß. Ehe sich die Braut auf die Hochzeitsreise begibt, löst sie ihr Bouquet auseinander und wirft die Sträußchen unter die Braut- jungfern. Diese versuchen sich auf alle Fälle in den Besitz eines solchen zu setzen, denn einem poetischen Aberglauben nach bringen Blumen aus dem Strauße der Braut besonderes Glück.

Briefkasten.

B. D. Mauseheln ist ein Glücksspiel. Es gehört zu den Hazardspielen und ist demnach verboten. Wird jedoch ein ganz niedere Beträge gespielt, um Kleinigkeit, nur der Unterhaltung wegen, so läßt sich dagegen nichts einwenden.

B. 2. In erster Reihe giebt der Kontrakt Auskunft, welche Rechte zwischen dem Gutsbesitzer und seinem Inspektor bestehen. Falls kein Kontrakt vorhanden ist, kann der Gutsbesitzer sich nicht sofort ablehnend verhalten. Nach der Grundordnung ist der Guts- besitzer verpflichtet, die Kurkosten zu tragen, ohne sie vom Lohn abzuziehen. Bildet die Bestimmung, auf welcher der verstor- bene Inspektor in Diensten war, einen eigenen Armenverband, so hat der Gutsbesitzer auch die Armenunterstützungskosten zu tragen.

B. 100. 1) Die Genehmigung zum Verkauf von Bier über die Straße ist bei der Gemeindebehörde zu beantragen. Der Ver- kauf von Spirituosen in Flaschen, auch wenn diese verriegelt sind, gilt als Kleinhandel mit Branntwein und bedarf der Genehmi- gung des Bezirksausschusses, welcher über das bestehende Bedürf- niß entscheidet. 2) Wenn die Parteien schreibenskundig sind und unterdrrieben haben, ist ein Kontrakt auch außergerichtlich gültig.

G. A. Der nach Maßgabe des Invaliditätsgesetzes erworbene Anspruch auf Rente ruht für diejenigen Personen, welche auf Grund des Unfallgesetzes eine Rente beziehen, die den Betrag von 415 Mark jährlich übersteigt. Da diese Summe noch nicht erreicht ist, so werden Anträge behufs Regulierung eines Zuschusses gestellt werden können und Berücksichtigung finden.

M. 2. Die Originalzeugnisse bleiben Eigentum des Ge- hilfens und können von ihm zurückgefordert werden, nachdem der Chef davon Einsicht genommen hat.

L. S. Der Bescheid, welchen Sie vom Oberverwaltungsgericht erhalten haben, giebt Ihnen Auskunft, worauf die Ermäßigung sich bezieht. Die Kosteneintrichtung ist bei dem Prozeßrichter zu beantragen. Was in Bezug auf die Kosten im Verwaltungs- gericht festgestellt ist, werden Sie in dessen Bescheide finden. Wenn Sie wiederum zu hoch besteuert werden, müssen Sie auf's neue Vererbung einlegen.

G. 2. 250. Sie haben Ihrem Gesinde den Lohn bis zum Zeitpunkt der Entlassung voll zu zahlen. Abzüge für den Stell- vertreter sind nicht statthaft.

A. B. 1) Durch Gemeindebeschluß kann den Bürgern auf- erlegt werden, zur Herstellung von Trottoir bestimmte Beiträge zu leisten. 2) Die Verletzung der Richter bewirkt der Justiz- minister, die der studierten Lehrer der Unterrichtsminister. In beiden Fällen geben die betreffenden Anträge von den Vorinstanzen a) dem Oberlandesgerichtspräsidentium und b) dem Provinzial- Schulkollegium aus.

A. B. Während der Strafdauer ruht die Zahlung der Unfallrente; Sie haben also keinen Anspruch auf ihre Nach- zahlung. Nach Ablauf der Strafdauer tritt die Rente wieder in Kraft, falls sich deren Vorbedingungen nicht geändert haben.

Wie läßt sich eine wohlschmeckende

gefärbte Speise aus Milch bereiten? Sehr leicht und schnell durch einfaches Kochen derselben mit Mandarinen, dann in eine Form gefüllt und erkalte, mit Fruchtsaft oder Combot, auch mit ge- köhlten Früchten, Kirschen etc. beigegeben. Der Vorzug einer solchen Speise liegt in dem großen Nährwerth, wie auch in der leichten Verdaulichkeit und ist außerdem besonders gern willkommen untern lieben Kleinen, wie auch den Großen. Zusatz von Citrone, Vanille, Mandeln etc. erhöht je nach Wunsch den Geschmack. Für die gute Qualität des Mandarinen bürgt am besten das mehr denn 50-jährige Verdienst der weltbekanntesten schottischen Firma. Es ist überall in Packeten à 60, 30 und 15 Pfg. zu haben. Engros bei A. S. A. G. Danzig.

Preuß. Central-Bodenkredit-Vereinsgesellschaft
 Berlin, Unter den Linden 34.
 Gesamt-Darlehnsbestand Ende 1896. 513 000 000 Mk.
 Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehen an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erbschaftliche, hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehen, auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen, im Werthe von mindestens 2500 Mk. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. An Prüfungsgebühren u. Taxkosten sind zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehenssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mk., zu entrichten.

Hellmuth's staatl. konz. Naturheilstalt
 Waidmannslust bei Berlin (Vorort)

ist hygienisch eingerichtet, mit Centraldampfheizung versehen u. eignet sich ganz besonders für Herbst- und Winterkuren. Milde Wasser- und Dampfbäder, Elektricität, Massage, Heilmassagen etc. Da nur eine beschränkte Patientenzahl Aufnahme erhält, beste individuelle Behandlung. Approbirtirter Arzt in der Anstalt. Prospekte gratis. Besucher u. Leiter: G. Hellmuth.
Kranke, welche meine Heilanstalt nicht besuchen können, berathe brieflich mit gleich günstigem Erfolge.
 Daß hierbei jede schablonenhafte u. gewissenlose Behandlung ausgeschlossen ist, dafür bürgt meine langjährige Thätigkeit als Hydropath u. Leiter einer staatlich konzess. Heilanstalt, wie zahlreiche erzielte Heilerfolge. Daher kann jeder Kranke mit vollem Vertrauen in meine briefliche Kur treten. Ich erzielte gründliche Heilung bei den schwersten Erkrankungen der Athmungs-, Verdauungs-, Circulations-, Harn- und Geschlechtsorgane, sowie bei Rheumatismus, Gicht, Wassersucht, Knochen-, Haut-, Nerven- und Frauenleiden. Grobhartige und schnelle Erfolge, besonders bei Ausflüssen, Syphilis und den Folgen von Quecksilbervergiftungen, Onanie etc.
 Mein Wert Der einzige Weg zur Gesundheit erscheint demnach in einer vollständig umgearbeiteten Auflage, und ist sowohl für Kranke als auch für Gesunde höchst wichtig und interessant; daher versäume Niemand, dieses lehrreiche Werk zu lesen. Versandt gegen 50 Pfg. in Briefmarken.
 Dir. Hellmuth, Waidmannslust bei Berlin.

Für Zungen- und Magenkrankte.

3881] Erste Norddeutsche Nüchternheitskur, Heilanstalt unter Einfluß der übrigen Faktoren der sogen. Naturheilmethode (Sinapius'sche Kur). Winter wie Sommer vorzügliche Heilerfolge. Prospekte kostenfrei durch den
 Besucher Dr. med. Sinapius, Rönneberg in Pommern.

Bekanntmachung.

5536] Die zur Jacob Moses'schen Konkursmasse gehörigen Waaren, bestehend aus Herrenkleidern und Manufaktur-Waaren abgesehen auf 8653 Mark, sowie die Laden-Utensilien, beabsichtige ich Freitag, den 5. November ex., Vormittags 11 Uhr, in dem Geschäftsflokale, Unterthornerstraße 5/6, freihändig zu verkaufen. Die Besichtigung kann an den Wochentagen nach vorheriger Meldung bei mir erfolgen.
 Graudenz, den 28. Oktober 1897.

Carl Schleiff,
 Konkursverwalter.

Berger's

„Hafer-Cacao“

Robert Berger, Cartons à 1/4, 1/2, 1/1 Pfd.
 Pössneck i. Th. Verkauf Mk. 1.20 das Pfund.



G. Pschorr, München
 Hof-Lieferant
 Sr. Maj. des Deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
 Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Königs v. Ungarn.

Münchener Pschorrbräu
König aller Biere.

Vertreter für Westpreussen: [5546]
Otto Bergholz, Graudenz.

Cigarren-Niederlagen.

5775] Ohne Risiko für Detaillisten richte ich aller Orten kautionsfähigen Herren oder gut empfohlenen Geschäftsleuten oder Hausbesitzern

Niederlag. uns. vorwiegend Bremer Cigarren ein.
 Einrichtung exklusive Beleuchtung ebenfalls gratis.
 Weitgehendste Leistungsfähigkeit durch Massenumsatz,
 a. B. (Auswahl 120 Lagerorten):
 Sumatra, Borneo, rein überseeisch garantirt Mk. 32,—
 Brasil, Mk. 35,— pro 1000.
 Brevas, 14 Centim., Riesensagun, Mk. 44,—
 pro 1000.

Mäheres durch
Fabrik Trapp, Charlottenburg-Berlin,
 Schuttgarterplatz 14, I.

Prima Sauerkohl

Dill-Gurken

in Ortschaften und ausgewogen,
 offer. billigt F. Ermisch.

Schiefertafeln

in allen Größen, mit und ohne
 Linien, per Schock von 3,00 Mk.
 an, empfiehlt für Wiederverkäufer
 4616] **Moritz Maschke.**



wird von allen Cacao-Kennern in Folge der Güte, Ausgiebigkeit und des vorzüglichen Geschmacks der Vorzug gegeben.

7882] Niederlage in Graudenz bei Fritz Kyser.
 Niederlage van Houtens Cacao in Graudenz bei Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Höchster Triumph der Industrie



SINGER

Nähmaschinen

Ueber 13 Millionen

fabricirt und verkauft!



Unter allen ausgetretenen Nähmaschinen nehmen die Singer Maschinen, sowohl für den Hausgebrauch wie auch für alle industriellen Zwecke, durch große Dauer, Vieltätigkeit und mustergültige Construction den ersten Rang ein.

Singer Co. Act. Ges.

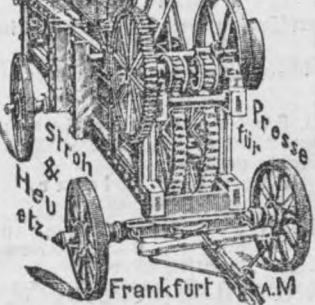
(vormals G. Neidlinger)

Graudenz, Oberthornerstraße 20. 100°]

Apfelwein

unübert. Güte, goldklar, haltbar
 14 mal preisgekront
 befindet in Gebinden von 35
 Liter aufwärts à 35 Pfg. u. 50 Pfg.,
 Auslese, à 50 Pfg. per Liter,
 excl. Gebinde ab hier gegen Kassa
 oder Nachnahme. [2551]
 Export-Apfelwein-Kellerei
Ferd. Poetko, Guben 12.
 Inhaber d. kgl. Preuß. Staats-
 Medaille „Für besten Apfelwein“.

Moritz Weil jun.



Frankfurt a. M.

Pianos

vorzügl. u. preisw. Franko-Zusend.
 auch auf Probe. Theilzahl.
 Katalog grat. Gebraucht zeitw.
 a. Lag. bill. Pianof.-Fabr. Casper,
 Berlin W., Potsdamerstr. 123a.



C. G. Schuster jun.

(Carl Gottlob Schuster Geg. 1824
 (Gen.adress.) Martentirchstraße 4
 Direkter Versand. Vorzüglichste u.
 billigste Verabreichung. Kataloge gr.

Unentbehrl. f. Mutter u. Kind.



Kindersuhl
Ideal
 D.R. G. M. 64 235 u. 75 633 u. Dett.
 Nr. 47 249, zum Sitzen, Stehen u.
 Laufen für Kinder v. 6 Monaten an,
 ärztlich empfohlen. Preis 10 Mk.,
 los v. d. Erfindern u. Fabrikanten
Carl W. Hoernig & Co.,
 Gröba-Ries a. E.

Brief-Wappen

100 St. mit 5 Bog. u. 5 Koub.
 für 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50,
 mit 10 Bog. u. 10 Koub. für 4,50
 u. 5,00, mit Blumen beklebt 100
 St. für 5,50 Mk. in guten Papier-
 Qual. empfiehlt [4618]

Moritz Maschke,

Herrenstraße 2.
 4900] Empfehle mein reich-
 sortirtes Lager in

**Gold-, Silber- und
 Alfenidewaren.**

G. Koschorreck,
 Goldschmiedemeister, Dite r o d e
 Dübrenhen.
 Reparaturen sowie Ren-
 arbeiten werden von mir selbst
 sauber und billig ausgeführt.
 5642] 1000 Zentner

Weißkohl, Kumpf

offerirt
 J. Dembel, Marienhof
 der Neumark Westpreussen.

Kalkmergel

(93% kohlen-saurer Kalk), à Ctr.
 25 Pfg. franco Lössau, offerirt
 4632] Dom. Kl. Rappern.

8783] Gelegenheitskauf.

Neue
 rotbe Prachtbetten mit fl. un-
 bed. Febl., mit i. weid. Beist. gef.
 Ober- u. Unterbett u. 10 1/2 Mat.,
 best. 12 1/2 Mat. Prachtv. Hotelbett
 16 Mk. St., roth, rosa, berrsch.
 beiten nur 20 Mk. — Ueber
 10 000 Familien haben meine
 Bett. i. Gebr. — Eleg. Preisl. gr.
 Nichtv. zahl. d. Geldret. A. Kirsch-
 berg, Leipzig, Blücherstraße 12.

Prachtvolle, solid gebaute

Conc.-Zugharmonikas
 v. 7,50, 9,50, 12,—, 15,—, 18,—,
 20,—, 25,—, 30,—, 35,—, 40,—,
 45,—, 50,—, 55,—, 60,—, 65,—,
 70,—, 75,—, 80,—, 85,—, 90,—,
 95,—, 100,—, 110,—, 120,—,
 130,—, 140,—, 150,—, 160,—,
 170,—, 180,—, 190,—, 200,—,
 210,—, 220,—, 230,—, 240,—,
 250,—, 260,—, 270,—, 280,—,
 290,—, 300,—, 310,—, 320,—,
 330,—, 340,—, 350,—, 360,—,
 370,—, 380,—, 390,—, 400,—,
 410,—, 420,—, 430,—, 440,—,
 450,—, 460,—, 470,—, 480,—,
 490,—, 500,—, 510,—, 520,—,
 530,—, 540,—, 550,—, 560,—,
 570,—, 580,—, 590,—, 600,—,
 610,—, 620,—, 630,—, 640,—,
 650,—, 660,—, 670,—, 680,—,
 690,—, 700,—, 710,—, 720,—,
 730,—, 740,—, 750,—, 760,—,
 770,—, 780,—, 790,—, 800,—,
 810,—, 820,—, 830,—, 840,—,
 850,—, 860,—, 870,—, 880,—,
 890,—, 900,—, 910,—, 920,—,
 930,—, 940,—, 950,—, 960,—,
 970,—, 980,—, 990,—, 1000,—

Robert Leonhardt,
 Klingenthal i. Sach.
 Neueste illustrierte Preisliste frei.

Probenversand von

Reiderstoffen
 Seidenwaaren
 Zuden, Wudstins
 Leinenwaaren
 Baumwollstoffen
 Katalog senden auf Wunsch
 Verianbehaft
 Thiel & Böring
 Heterode Ovr.



8719]

Unur 4. M. 25 Pfg. vers. ich. g. Nachn.

e. hoch. eleg. vorz. abgeit. leichtip.
 Conc.-Zug-Harm., m. 10 Tast. 40
 St. 20 Pfg. 20 Pfg. 20 Pfg. n. dauer.
 Stahlbüchse, 23 Pfg. off. Nichtl. u.
 ung. u. Orgela. M. G. 3 ch. Prachtv.
 foit. n. 6 1/2 Mk. e. 4 ch. n. 8 1/2 Mk. e. 6 ch.
 n. 12 1/2 Mk. e. 2 ch. n. 19 Pfg. Gr. 38 cm.
 n. 12 1/2 Mk. e. 3 ch. n. 3 Mk. n. 6
 7,75 Mk. e. 3 ch. n. 3 Mk. n. 6
 won. 3. sof. spiel. L. grat. Verw. fr. B.
 80 Pfg. Gar. Amt. u. tägl. u. Nachb. B.
 Rob. Hasberg, Neuenrade Beist.

Unger & Lebram

Berlin S.,
 Alexandrinenstr. 46.
 Beste
 Bezugsstelle für
 alle Art. Uhr., Re-
 gantaten u. Gold-
 waaren, vorzügl.

Qualität zu billigst. Preisen.
 Herr. Remt. Uhr. nicht, nur
 Mk. 6.—. Eht. silb. Gar. 8 Mk. gold.
 Uhr Mk. 9.40. Herr. 8 Mk. gold.
 Damen-Remont. Uhr Mk. 19.25.
 Prima Weder-Uhr (Nere-G.)
 Mk. 2.40. Für jede Uhr 2 Jahre
 schriftliche Garantie. Versand
 gegen Nachnahme od. vorh. Ein-
 sendung des Betrages. Umtausch
 gestattet oder Geld zurück.
 Wiederverkauf erhält. hoh.
 Rabatt. Man verlange un-
 sere neuen ill. Preislisten
 gratis und franco. [8778]

Spazierwagen

verschiedener Konstruktion, hat
 zu billigen Preisen zu verkaufen
Schwontkowski,
 5716] Lössau Wpr.

5392] Ein noch gut erhaltener

Flügel
 (Gebauht) steht billig zum Ver-
 kauf bei Girard in Wotung
 bei Kalonstowo Wpr.

Lessen! Billig! Lessen!

5766] Ein Doppelwaggon
Porzellan-Waaren
 ist einetroffen!

Ein Einkauf ohne gleichen
 ist eben mir glücklich!
 Was sonst nicht zu erreichen,
 hab' ich jetzt durchgedrückt.
 Was nur die Großstadt bietet,
 Das biet' auch ich lebt an!
 Kein Mensch verkauft so billig,
 Wie ich allein es kann.
 Auf stolzer Höhe ganz allein
 Erglänzt das Haus
 [R. Nachemstein]

Solange der Vorrath reicht,
 verkaufe:

- Wahservise . . . v. 1,95 Mk.
- Porzell.-Kaffeefervice 2,95 "
- bunte Tassen 21 Pfg.
- à Paar
- Porzell.-Sahnetöpfe
- Inhalt v. 1/4 Ltr., à 5 u. 10 "
- Decorirte Porzellan-
- Kannen à Stk. . . . 72 "
- Porzellan-Teller . . . 15 "
- Kabares à Stk. . . . 50 "
- Saucieren à Stk. . . . 45 "
- Kaffe-Kannen . . . 25 "
- Ober-Tassen, 3 Stk. . . 10 "
- Terrinen von 25 Pfg. an.

Bitte die günstige Gelegenheit
 wahrzunehmen.

R. Nachemstein,

Lessen.

3213] Unentbehrlich für jeden
 Züchter von jungem Rindvieh ist
 mein geschl. gechlühter

Hornricht-Apparat

Versende denselben geg. Nachn.
 fr. für 4 Mk. und übernehme
 jede Garantie für guten Erfolg.
 Partiebezüge billiger, Prospekte
 gratis und franco.

Jul. Piorsch,
 Gremsdorf, Bez. Liegnitz.

1 erstl. Pneum.-Fahrrad
 steht all. Zubeh. sehr gut erh.
 Umst. hab. zu verkaufen geg.
 Kasse für nur 100 Mark.
O. Lehming, Bromberg.

Pianos

aus berühmten Fabriken, wie b.
 J. Quantz, L. Schmidt u. a. and.
 von Mk. 450.— an in großer
 Auswahl empfiehlt unter langj.
 Garantie D. v. Sczybinski,
 Thorn, Vertreter der königl.
 Hofpianosortefabrik C. Bechstein.

Holzwohle

von gewöhnlicher
 bis zu ganz feinsten
 Sorten
 weiß, auch farbig
 liefert [5042]
Richard Giesbrecht
 Danzig.

Zwei neue 4" und e. neuen 3"

Arbeitswagen

offerirt
Jacob Lewinsohn. [5702]

Deutsche



Reichswedernher
 prima prima Fab-
 ricit., gechl. gechl.
 prima Unterwerk,
 vernickelt, geht u.
 wech. pünktlich,
 Mk. 2,50, desgl.
 mit Nachts Leucht.
 Zifferblatt Mk. 3.
 Eht silb. Re-
 montoiruhr. u.
 doppletem Goldrand und Reichs-
 stempel in prima Qualität
 Mk. 9,50.
 Eämtliche Uhren sind gut
 reparirt (abgezogen) u. auf das
 Genauste regulirt, daher reelle
 2jährige schriftliche Garantie.
 Die von anderer Seite
 angebotenen Wederuhren sind
 keinesfalls mit den geschl.
 geschl. Deutschen Reichs-
 wederuhren zu verwechseln.
 Rinderwertige Wederuhren mit
 Aufgang und Sekundenseiger
 und Abstellvorrichtung liefere ich
 für Mark 2,25.

leuchtende M. 250.

Umtausch gestattet. Nichtkon-
 venirend sofort Geld zurück. Preis-
 listeller Arten Uhren u. Ketten
 gratis und franco. Gegen Nach-
 nahme oder Voreinsendung des
 Betrages.

Julius Busse,
 Uhren und Ketten engros,
 Berlin C. 19, Grünstraße 3.
 Billige und reelle Bezugsquelle
 für Wiederverkäufer u. Uhrmacher.

Haben Sie

Büdel,
 Mitterer,
 Sommer-
 profen,
 unrein,
 Feint
 so lesen
 Sie meine
 Proschüre über Hautpflege (30
 Pfg. Marken franco). G. Hofers,
 Berlin, Reichenbergerstr. 55.

Tafelschwämme

auf Schnur, große gebleichte Qual.
 100 St. für 2,50 u. 3,00 Mk. bei
 4617] **Moritz Maschke.**

Bücher et.

5805] Jede

Klage

vor Gericht ohne Rechtsanwält zu
 gewinnen, durch das neueste Buch:
 Der kleine Rechtsanwält für Haus
 und Comtoir od. Wie verklage
 ich Jemand? Wie treibe ich
 meine Forderungen ein?
 Prakt. Anleit. zur Selbstvertret.
 in allen Klagenachen, mit vielen
 Klageformularen, Beispielen
 ze. von Dr. K. Fuchs. Kleine
 Ausgabe Mk. 1.—, Porto 10 Pfg.
 Groß-Ausgabe (sehr zu empfehl.)
 3 Mk., Porto 30 Pfg. (Wer viel
 Kosten ersparen will, muß das
 Buch haben.)
Justus Wallis, Thorn.

Wie bewirbt man off. Stellen?

Man bewirbt sich um
 Sammlung müßigeritiger Ver-
 werbungsschreiben. Preis 1 Mk.
 Zu beziehen durch B. Kauf-
 hawski's Buchhandlung, Schö-
 ned Weipr. [5519]

Der soeben erschienene zwölfte
 Jahrgang von

Der Förster

Kalender für 1898

bringt an Erweiterungen eine
 Abhandlung über Maul-
 und Klauenseuche von Dr. Felich,
 Snowrajak, ferner „Auszug
 aus dem Gesetz betr. Schon-
 zeiten des Jahres 1898“ von Prof.
 Rudolf Falb. Als Gratis-
 beilage:

„Der Taschen-Arzt“

Rathgeber in Krankheitsfällen,
 von dem bekannten Naturarzt
 G. Griebel.

Kleine Ausgabe
 in Leinwand 1,50 Mark, Leder-
 band 2 Mark.

Große Ausgabe
 in Leinwand 1,80 Mark, Leder-
 band 2,30 Mark.
Gustav Röhre's Verlagsbuchhlg.
 Graudenz.

Lang, Lang

werden die Aende! Man bestelle
 sich Bücher und Noten, auch zur
 Auswahl, von [18708]
E. F. Schwarz in Thorn.